



Arnold Schwyzer and Family
Papers.

Copyright Notice:

This material may be protected by copyright law (U.S. Code, Title 17). Researchers are liable for any infringement. For more information, visit www.mnhs.org/copyright.

TELEFONO N° 195 TELEGRAMMI DINO COEN

Listo perob

[Dr. A. Schweizer, St. Paul]

As it has been long for, but
the most fine birds are in
your collection. I am left the
most interesting and beautiful
of them, while my friends should
be in possession of the best
specimens.

[illegible]

D. Coen & C.

Milano, li

18

Al Signore si prenda per ora tutto in
 considerazioe, che l'ha fatto, e mi
 scriverà, per far mi fare l'ordine che
 per l'ordine si farà. Ma se non
 si può, che non si fa per l'ordine in
 che l'ha fatto.

Se non si fa, che non si fa per l'ordine in
 che l'ha fatto, che non si fa per l'ordine in
 che l'ha fatto, che non si fa per l'ordine in
 che l'ha fatto.

Se non si fa, che non si fa per l'ordine in
 che l'ha fatto, che non si fa per l'ordine in
 che l'ha fatto, che non si fa per l'ordine in
 che l'ha fatto.

Se non si fa, che non si fa per l'ordine in
 che l'ha fatto, che non si fa per l'ordine in
 che l'ha fatto, che non si fa per l'ordine in
 che l'ha fatto.

Wie kann man sich bequemen
den so eine langwierige Krankheit
B. Henry Plange zu quälen, sich zu
zu sich selbst, sich selbst, sich selbst
den und sich selbst, auch die
Krankheit, mich selbst!

Gerade, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht
und die Krankheit, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht

Wie kann man sich bequemen
den so eine langwierige Krankheit
B. Henry Plange zu quälen, sich zu
zu sich selbst, sich selbst, sich selbst
den und sich selbst, auch die
Krankheit, mich selbst!

Wie kann man sich bequemen
den so eine langwierige Krankheit
B. Henry Plange zu quälen, sich zu
zu sich selbst, sich selbst, sich selbst
den und sich selbst, auch die
Krankheit, mich selbst!

Wie kann man sich bequemen
den so eine langwierige Krankheit
B. Henry Plange zu quälen, sich zu
zu sich selbst, sich selbst, sich selbst
den und sich selbst, auch die
Krankheit, mich selbst!

Wie kann man sich bequemen
den so eine langwierige Krankheit
B. Henry Plange zu quälen, sich zu
zu sich selbst, sich selbst, sich selbst
den und sich selbst, auch die
Krankheit, mich selbst!

D. Coen & Co.

Milano, li

18

Hochachtungsvoll habe ich mir erlauben, Ihnen
hiermit zu schreiben, beizeiten sich zu empfehlen, dass
ich, Sie, etc. zu einer angenehmen Reise
habe, mich sehr, zu einer sehr angenehmen Reise
habe, mich sehr, zu einer sehr angenehmen Reise

Ich meine, dass ich mich sehr, zu einer
sehr angenehmen Reise habe, mich sehr, zu einer
sehr angenehmen Reise habe, mich sehr, zu einer
sehr angenehmen Reise habe, mich sehr, zu einer

Ich meine, dass ich mich sehr, zu einer
sehr angenehmen Reise habe, mich sehr, zu einer
sehr angenehmen Reise habe, mich sehr, zu einer
sehr angenehmen Reise habe, mich sehr, zu einer

Ich meine, dass ich mich sehr, zu einer
sehr angenehmen Reise habe, mich sehr, zu einer
sehr angenehmen Reise habe, mich sehr, zu einer
sehr angenehmen Reise habe, mich sehr, zu einer

Ich meine, dass ich mich sehr, zu einer
sehr angenehmen Reise habe, mich sehr, zu einer
sehr angenehmen Reise habe, mich sehr, zu einer
sehr angenehmen Reise habe, mich sehr, zu einer

TELEFONO 105 TELEGRAMMI DINO COEN
Hochachtungsvoll habe ich mir erlauben, Ihnen
hiermit zu schreiben, beizeiten sich zu empfehlen, dass
ich, Sie, etc. zu einer angenehmen Reise
habe, mich sehr, zu einer sehr angenehmen Reise
habe, mich sehr, zu einer sehr angenehmen Reise

17.

St. Paul 2. II. 92.

Meine Lieben,

Es ist jetzt gerade 20 Minuten
vor 10^h a. m. + zum ersten Mal greife ich in
eigener Behausung zur Feder. Es kamen eben einige
Knebel an + ich warke auf die weiteren, welche noch
vor dem Mittagessen kommen sollen. Neben meine
Behausung soll ich noch etwas Näheres angeben.
Ich habe in meinem schönen Spechzimmer
in einer Ecke ein schönes Handbecken mit
2 Hähnen; der eine gibt warmes, der andere
kaltes Wasser. Natürlich kann ich alles abfließen
machen. Das ist sehr angenehm, nicht wahr?
Dann ist in beiden Zimmern Dampfheizung
eingerichtet. Im Heiß-Hähnen lasse ich mir
in mein Röhrensystem  die nötige Hitze. Das
ist ebenfalls sehr angenehm. Dann habe ich
im Handzimmer einen Gasleuchter mit 2 Brennern,
im Spechzimmer habe ich vorne im schmalen
Theil einen Gasleuchter mit 4 Brennern,
im hinten noch einen mit 2. Auch gut.

13 Die Heizung ist brillant, prompt.

Meine Möbel sind nun folgende, nachdem ich in 6 Möbelgeschäften nachgesehen & verglichen & dann gewählt habe. Alles ist in gelb-bräunlicher Naturfarbe.

1) ein Glaschrank für Instrumente, wo die Tragbretter durch dickes Glas ersetzt sind. Die Gasparie steht auf einer Art Kastenchen. Ich habe das selbst konstruiert. Das muss meinem Korneubrau Relief geben (!). Es sollte 86 \$ kosten; ich habe dann abgeschunden daraus, bis ich ihn für 60 habe. Pängelt, aber ich muss einen anständigen & geräumigen Raum in Kosten haben.

2) Folding bed (Zusammenklappbares Bett mit Matratze) 21 1/2 \$

3) Büchergestell 5 1/2

4) Commode mit 5 Schränkchen bis Brusthöhe reichend 10. \$

5) grosser Tisch 5 1/2

6) Pult, faunt, mit vielen Schränkchen, leicht verschiebbar, hier allgemein gebraucht, 32 \$
Das ist das Möbel, welches mich am meisten

freut, & mir die Bürde am heimgelichsten macht.

7) ein Kleiderkasten 12 \$

8) ein drehbares Office Stuhl 5.

9) 8 Stühle à 1. \$ 8

10) Unterrichtsstuhl 67 1/2 \$

Das ist vorläufig, was mein Klein ausmacht. Ich lasse mir durch Fr. Lottchen 1/2 Duzent Leintücher kaufen, ein Duzent ganz gemeine Handtücher, 2 Decken (mit Baumwolle) & 1 Kopfkissen. Kann ich reich sein werde, werde ich 2 Kopfkissen haben! Ich werde nun noch Teppiche kaufen, vielleicht später erst einen Vorhang zwischen den beiden Abtheilungen meines grossen Zimmers.

Die Affichen am Haus mit seinen 3 Eingängen, die Bemalung der 3 Fenster mit Doctor in Gold, die an Thüren, Schloß in dem Schryger

Corridor kommt mich auf 23 \$. Die Schürhe werde ich selbst putzen müssen; es putzt nie Niemand. Aber ich muss Morgens mit den schmutzigen ausgehen & die mir in einem Hotel

jedes mal für 50 Centimes putzen lassen. Das macht
für Schuh putzen jährlich 180 fr. Ihr begreift, dass das
im Land sein muss, wo man Geld verdient, wenn
man Arbeit hat; aber man bekommt nie etwas.
Sind aber die Schuhe 'mal geputzt, so sind sie dann
so raffiniert fein geputzt & halten so gut, dass
unsere 20-Ctms-Schuhputzeri keiner ist im Ver-
hältniss. Alles, auch das Schuh putzen, das Rasiren
(für 75 Rappen), ist prima Ausführung. So ver-
langt man es auch vom Arzt.

Mit der Pension stehen die Dinge ungünstiger,
als ich dachte. Es ist keine gute Pension zu finden,
wie mir ein feiner Schweizer, von dem ich Euch noch
viel berichten werde, sagte. Ich werde in einem
Restaurant oder Hotel vorläufig essen. Die Sache
ist ziemlich teuer. Im besten Hotel verlauffe man:
Essen allein 40 fl per Monat, mit Zimmer 60 fl.
Ich habe mich dann sofort umgesehen, um den
Leuten zu erleichtern mir den Brückel 'rauf
steigen zu können. Ich werde 25-30 fl schon
rechnen müssen. Nun, wenn der Karren läuft,

5.
macht sich Alles, aber Ihr begreift meine Bänck-
nehmungen. Seht, ich bin so froh mich anzufangen.
Man braucht sich sonst seinen Credit auf, be-
vor man etwas angefangen hat & jetzt wäre ich
mir dann viel besser in Alles hineinleben.
Ich hielt das Herumlängern gar nicht mehr
aus; ich hatte dabei ein zu rheumatisches Heim-
weh bekommen. Ich verkloppe, sparend & üben, viel
Geld & amüsire mich doch nicht, eben weil ich
keine sichere Bahn vor mir sehe, da war es doch
viel besser, sofort rein in's Duf. Soann von
heute auf morgen gemacht. Rute gerichtet, aus-
gepackt. Man kann auch nicht - & das versteht
mancher nicht - in einer Gesellschaft zuerst
als freudes Häuterei & Bündel lange sich herum-
treiben, & dann verlangen, dass einem die Leute nun
auf einmal als Arzt - sie soll ich sagen? -
auffassen. Das muss man Alles merken.

Wim, ich bin also glücklich gelaunt - ob auf
früchtbarem Land oder nicht, wird sich zeigen.
Die Hauptsache ist Laure für den Seekranken.
Ich bin im eigenen Kerk; so lange ich kein Licht
sehe, bin ich ganz, aber auch ganz unten & so
war ich in Chicago & anfangs hier. Aber ich bin
nun, da ich weiß, wie & wo ich anfangen werde, ganz
ruhig. Jedoch & Ausdauer muss jetzt zu Hilfe
kommen. Vorher war ich so riesig deprimiert & in
so großer Nervosität, weil ich wusste, wie jetzt meine
Entschlüsse meine ganze Karriere bedingend bestimmen
würden & weil ich kein Licht sah.

Habe ich geschrieben, Indianapolis habe mich
deprimiert? Hier ist es that, so war es mir nach-
wirkung von Chicago. Haebelin hat, wie ich jetzt
beurtheile, sogar eine recht ruhene Praxis. Er
hat eine feinere Office als irgend ein Arzt vielleicht
in St. Paul; nie ist ausgezeichnet gelegen, fein,
groß. Im Markzinner, das ihm & Pauker gehört,
sitzt eine Lady, die die Leute anweist & die, wenn
nötig, hilft. Das ist also viel nobler als ich bin.

Er hatte, so schreibt er mir, in seinen Tagen, als ich bei
ihm war, zuweilenweise wenig zu thun. Doch an-
beteten wir ganz ausdauernd. Momentan ist er sehr
ruhig beschäftigt. Falls ich deprimiert schreibe,
weiß ich die Gründe wohl; aber es thae mir leid
falls ich unrichtig über Haebelin geschrieben habe
& es gar von Euch aus unter das Publicum gekommen
wäre. So etwas wäre falsch, würde fürth. sehr un-
angenehm sein. Also corrigirt bitte, wenn da etwas
geründigt wurde. Ich bin froh, wenn ich nach gleich
langer Zeit wie Haebelin so per Fähr verla in
Laure der Stadt herumreisen muss oder besser kann.
Man wird hier anfangs ganz heruntergeschraubt, man
kann mit der Zeit nach grossen Operationen, kommt
von deprimierender Praxis & muss eben ganz beschiden
anfangen. Die american. Aerzte sind gar nicht
alle unter unserem Niveau, ein Theil aber sogar
ganz prima & alle daneben fixe Rerls. Man
ist anfangs froh, überhaupt mir etwas zu verstehen;
das Leben ist zu teuer um aus Krediten zu leben.
Meine ersten Dollars werden als ewiges Andenken

Alte Affenpauke. Ich habe mich sehr ge-
irrt, als ich so viel ganz alt & krumm d. g. war.
Ich nehme ich mir meine
Geh. nehme ich mir meine

aufbewahrt, falls sie nicht notwendig den Weg ins
Landschen gehen (zum Teufel). — Ich habe einen ganz
feinen, sehr gebildeten, lieben Zürcher getroffen, einen
Eisenbahn-Ingenieur, vielleicht 36 Jahre alt, einen
Gentleman, der 9 Jahre hier ist, eine feine
Stellung hat, sehr beliebt ist, aber fürchterlich
an Heimweh leidet. Das war mein Mann! Wenn
ich den sehe, habe ich ein Stück Vaterland vor
mir. Ich hoffe zwar, das Heimweh werde sich
auch langsam geben; ich bin ja unter keinen
schlechten Bedingungen hier. Einen andern aber
ganz sehen, der ebenfalls nach der gleichen Stadt
^{mit ihm schon 2. zugekommen}
nicht scheint, das thut einem in der Seele weh.
Der Herr heisst Hilgard, hat seine Mutter &
Schwestern in Zürich, die ihm schon längst
^{in Zürich} eine Wohnung gesandt haben, wo ich bin stant.
Denn alles, was seine Mutter von St. Paul
Loere, das habe eine — hin! — nünge Wichtig-
keit! — Genug für heute. Ich sehe eben, dass ich
zum Essen muss. Seit herzlich begrüßt von Euerem
nicht angenedelt habenden, junggeselligen, nicht
ganz ordentlich fühlenden Arnold.

Durch meine besagte Unterschrift

Zürich, d. 3. II. 92

Mein lieber Arnold!

[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

In meinem Zimmer habe ich 10
Photographien zusammen aufgestellt
es sind die mir lieben Veresthen.

In der Mitte bist du, zu beiden
Seiten Haberti & Magnauer &
dahinter meine Pender in Paris.

Es geht wol kein Tag vorüber, wo
ich also nicht an Euch denken
muss. Dem meisten fülle ich
Gewinnstörche wenn ich Habertin
ansche denn ich seit Jahr & Tag
einen Brief schulde, der mich
in Arbeit ist denn ihm muss
ich wol eine längere Epistel
verfassen!

Wagnauer hat in letzter Woche
mir über seine Erlebnisse bis
18. XI. 92 berichtet namentlich
über das Lirkeleben in Chile.
Ob er schon weiß, dass Du nun
wohlbestellter patentierter Ameri-
kanischer 211ter St. Paularzt
bist? Briefe erreichen ihn
unter der Firma Hunsicker,
Ulrich & Co Valparaiso.

Deine werthen Nachrichten
habe ich mir mit Freude
gelesen, aber nie beantwortet
wie immer! Gastas hat mir
deine aufgedruckte Ueberfahrt
geschickt, deine Examenfragen
habe ich auch durchgesehen
es muss eine öftere Arbeit
gewesen sein alle die Fragen
zu beantworten.

Vergleichen frust es mich zu hören
wie gut die aufgeholten bist
bei der Familie Benz, für
ich sehr sympathisiere. Ich
bitte jedwefallen Herrn Benz, dessen
Bekantschaft ich als heimlich
& lebenswichtig schätze, meine
freundschaftlichen Grüsse zu über-
mitteln.

So richtig wie mancher in Europa
sich das medizinische Amerika
ausmalte dürfte es nach man-
chen Mittheilungen von Dir
sicher nicht sein. Auch
da muss jedwefallen eigene Tüchtig-
keit zum Ziel führen. Dass Du
durch Familie Benz darin
unterstützt bist, hast Du
gegenüber vielen menseliche
Vorteile!

Wenn Du später, nachdem Du
alles schon eingerichtet hast drei
Amerikanerinnen Ostendweise
deine Freundschaft aufheben
mir einen Tag absetzt von
deiner Praxis schicken wolltest
wäre ich sehr angenehm über-
rascht.

Bismarck geht alles Mittel-
europäisch zu. Ich esse ganz
entschieden an meinem Doctor
der nicht enden will. Alle Tag
suchst Du mich mein Chef: wann
wird denn ihr Doctor fertig
es ist zum Davonlaufen.

Dazu bin Bacillenfänger
Hutten extrahierend, Photograph
dabei noch Chemiker!

Wie lange dies noch so fort geht
dass Frage ist heute noch nicht
zu bestimmen. Neben all diesen
Geschichten ruht sich die schöne
"Lella" aus. Schon mehr als
2 Monate habe ich sie nicht
mehr gesehen! Das Therliberg
fahren ist mehr Specialfach
der medicinischen College
geworden ist selbst Kam-
sche wenig "ab". Im Früh-
jahr hoffentlich um so mehr.
Hoffentlich gibts dann etwas
neues zu erzählen. Seit da
wir hier haben sich keine
grossen Ereignisse mehr er-
eignet, ausser dem unser Liebling
Otto Eberle das veranlassende
Komment zum Abgang von Kleb-
er ja in die College werden wolle
(in Amerika) gewesen ist

Dan der Abschied dich ge-
frant, du dir z. größtem Theil
ja Eberle bereitet hat, erlaubst
sich nicht, denn ich will
niemand aus Veria's
Bekanntschaft, dem bei seinen
Abreise so viel herzliche
Sympathiegezeugungen gebracht
worden sind. Dass du be-
sondere Eberle der sich viel
Mühe gibt, als aus unserer
Familie, viel dazu beizutragen
deinen Abreise zu verschönern,
mag ich ihm herzlich gönnen.

Es sowie unsere Familie
lässt dich grüßen, ebenso
Lena, Gebäri, etc.!

Meine nächste Mitteilung

an dich wird hoffentlich ge-
druckt heraus kommen!

Setzt leb wol das herzlichste
Dank für Deine ewige

Freundschaft

Dein ergebener
Gustav Baer

18

Meine Lieben,

Wird in großer Eile ein Grüßchen -
 Abket mein Doctordiplom, das sich schon verpackt vor-
 fand. Eine Box "dafür" habe ich. Ich habe meinen Instrumenten-
 koffer noch nicht, und bin ich arbeitsl. eingerichtet. Es
 kommt mich besser als ich dachte, da Georg kein Freund von
 ihm mit anrichten 3 Zimmer zu nehmen; es macht sich
 nicht gut sonst. Ich konnte nicht 3 haben, & habe
 so denn mein will 3 1/2. Nun, ich fange an zu merken,
 daß sich wahrscheinlich hier so leben laßt.

— Eben verläßt Herr Benz, von ihm früher zu einem
 Nachsten Mittwoch wird es dazugehen; außerdem verliere da seine
 Telephone, etc. System hatte ich einen Patenten & heute eine
 Consultation. Werde nun aber vielleicht ostentlich meine Labung
 die Instrumente in Staat zu bringen. Bin gespannt auf Gustav
 Bericht über seinen Klinika fall bei Typhus, jeder kleine Erfolg
 freut mich sehr. Ich habe vielleicht auch noch einen kleinen
 Entzweit daran. Vergleiche nächste Woche mehr.

Heute Abend hat Hans eingeladen, Spelabent. Heute haben
 wir mich mit dem alten Namen unterhalten.

Alles, alles, was gut.

Dein Ernst.

In großer Eile,

ACTIENGESellschaft
SCHWEIZERISCHE
ANNOCENBUREAU
Kindehates Annoncenbureau
Fr. 500.000.

ORELL FÜSSLI & Co.

Telegramm- und Offerten-Adresse:
Orellfüssli - Annoncen



HAUPTBUREAU
in
ZÜRICH
Filialen
in

Aarau, Appenzeln, Baden-
Baden, Basel, Bellinzona
Bern, Biel, Bruggen
Brugg, Bulle, Chaux-de-
fond, Char, Colmar, Davos
Frankfurt a. M., Frauenfeld
Freiburg (Schweiz), Frei-
burg i. U., Genf, Glarus
Grenchen, Haidelberg
Herten, Interlaken
Karlruhe, Konstanz, Lau-
sanne, Leoben, Liesten
London, Lugano, Luzern
Malland, Mannheim, Mar-
seille, Montreux, Mil-
hausen, Neapel, Neuen-
burg, Nyon, Oltenburg
Olten, Paris, Prastur
Rapperswil, Rom, Sama-
den, St. Croix, St. Gallen
Schaffhausen, Schwyz,
Sitten, Solothurn, Stras-
burg, Summewald
Thun, Vidy, Watwil
Wienbaden, Wyl
Winterthur
Yverdon
Zug

Ankündigungen von Annoncen
für
alle poli-
tischen u.
Illustrirten
Blätter der
Schweiz und des
Auslandes. Kosten-
vorauszahlung
gratis. Original-
preise. Rabatt
bei grösseren
Aufträgen. Discre-
tion.

Ankündigungen von Annoncen
für die
Ankündigungen
in allen be-
deutenden An-
kündigungen, Stationen
u. Dampfboote
der Schweiz

Zürich, 10. Feb. 1892.
Lieber Arnold! Hr. Arnold Schwyzer, St. Paul

Herrn Sie gassen eine
Carte an meine Adresse als Annoncen auf
meine Karten, mit welchem Sie und über die
Logis, das Sie bezogen fast, einzig als Annoncen.
In diesem letzten Briefe schreiben Sie
wegen Unfall- & Lebensversicherung eine
Vergütung von Fr. 2500.-. Das wird mir sehr
sein! Sie müssen sich zum Mindesten mit
Fr. 50,000.- gegen Unfall versichern &
in die Lebensversicherung selbst. Sie
aber sind so fast gassen; aber dann
muss Sie nur für 20 Jahre, höchstens 25
Jahre lang Zahlung v. Prämien eingassen,
so dass Sie also mit 50 oder 55 Jahren
gar nichts mehr an Prämien zu zahlen
haben. Somit muss Sie in mein Geschäft
fast gassen, die als sicher bekannt ist
und welche vollständig gewinnbringend
an die Versicherung geht in dem Sinne,
dass die jährlichen Einzahlungen, vassatise
Prämien,

Prämien, für Induzium! — Fraga Jo. Benz von
Jo. Gotsch in dieser Sache, wenn ich es dir
sagen müßte. Gotsch nur ein kleiner
Gefallenspost, wo du bist um deine Lebens-
mittel & einen kleinen Teil zu zahlen mußt!
Gaguen Anfall mußt du dir sofort nur
Hilfen lassen & gaguen Todesfall fortan
du bannst! — Ich schreibe dir, du sollst
dein Geld bei uns bei der Amerikanischen
Lebensversicherung versichern, so ist das für mich
besser, so geht alles dann durch das feine
Annoncen-Bureau & ist für mich leichter!
Man spricht, man habe mich zu mehreren
gekauft, d. h. in dem Bureau, daß man den
Leben erhalten habe & würde man an dir
nach meiner Funktion gehen! Also ist
deine Sache bei der Zeitung nur ein
Obsequium & bannst du die deine Geld bei uns
versichern! — Maximal glaubst du, daß
du nötig sein wirst, ich will mich
daran anzuweisen lassen. Wenn dann
deine neue Waggonschaltung tollere
braucht ist, so kann ich dir helfen!
Dann Beate ihrem Nachschuß wird eine
Kasse fertig gemacht sein & habe ich eine
Lohn von davon, wie wenn es mich selber
angeht! Die 20,000 fr., welche ich & Co

Dann Beate zu geben, habe ich ihm bald wieder
gekauft & habe es nun ganz anders da in Bezug auf
Credit & Ansehen! — Der Vertrag ist so
schon für Beate, als es mir immer möglich
ist, dann in 8 Jahren hat Beate das ganze
Geld für sich, wenn es die Beate
nicht wollen will! — Anno 1890
ist Walter alt genug um das Geld mit zu
nehmen, wenn es Beate anders geben sollte!

Wenn deine Sache soeben ist, so wird
es mich für mich etwas leichter, dann bis
dann sollte der größte Teil bei uns sein!
Mama versteht alle Tage von, was man zu
zahlen an die Kasse hat. — Nun, das
sollst du selbst noch selbst auf & dann kommt
ja die Kasse der Zeitungsgeld, so daß
wir es nur noch eine Chaisenfahrt bringen!

Doch Spate die Sache! Kiste dir ein, daß
man nicht, daß man in die Wohnung eines
unheimlichen Mannes kommt, aber Kasse von
der Kasseflüßige, bis du es abnehmen
kannst! — Was mußt du sagen
Elise? Mama findet, du sollst für dich zu
dir nehmen, damit du immer hast, die dir
brennt & brennt ist, weil sonst bald mehr
Kasse geht, als die Elise zahlen mußt!
Elise versteht, wenn sie nicht zu dir kommt,

so rufen wir auf unsern Lauf nach Amerika!
Gefragt hat ich Niemand, daß es nicht unser
Pflicht sei, daß wir zu der neuen können.
Natürlich würde ich mirer Vertrag machen,
daß sie bindet für ein ganz Leben & da sie
fortschrittlich brennt, wenn wir ihre Pflicht nicht
stehen! — Beweisen, was der Daron Danksch,
ich finden Mautes Meinung gut! —

Maria würde der Elise alle meine Sachen
mitgeben, als Passagier gut, wie: Botschaft
etc., damit man von der Reise zusammen
können, rufe von Zoll, Arbeitslosen etc. sehr
einbringen können, was die Reise kostet!

Sie sind alle wohl, auf Gustav's
Lieber ist wieder gut! So singt man Corners
in der Operntheater mit, so wird jedermann
sehr zufrieden. Der Corners ist am 27. Feb.
& werden ganz in dem Studenten Gesang Verein
kommen, wenn die things halbsingen
wird! So wäre nicht wissen der Dank
bestimmt für den Abgang!

Und nun genug für heute, liebe wohl,
mein Lieber, bleibe gesund & sage der lieben
Gott Deine Liebe & Deine Freundschaft!

Liebe Mutter! Bei Max & Anna Alfinger haben
dieses sagen Deine Hilffswürdigen mitleidig.
Grüße H. Benz & Familie freundlich & für mich
selbst von uns Allen herzlich gesund! —
Dein Bruder Klaus [Arnold & Schwager]

ACTIENGESellschaft
SCHWEIZERISCHE
ANNONCENBUREAU
Einberechtigte Annoncen-
Firma No. 200-000

VON

ORELL FÜSSLI & Co.

Telegramm- und Offerten-Adresse:
Orellfüssli - Annoncen



HAUPTBUREAU

in
* ZÜRICH *

Filialen

in

Aarau, Appenzell, Baden,
Baden, Basel, Bellinzona,
Bern, Biel, Breunigen,
Brugg, Bulle, Chaux-de-
fond, Chur, Colmar, Davos,
Frankfurt a. M., Frauenfeld,
Freiburg (Schweiz), Frei-
burg i. U., Genf, Glarus,
Grenchen, Heidelberg,
Hertenau, Interlaken,
Karlshaus, Konstanz, Lau-
sanne, Leuzburg, Liestal,
London, Lugano, Lesern,
Mallan, Mainz, Mannheim,
Marseille, Montreux, Mil-
hanese, Neapel, Neuen-
burg, Nyon, Oltenburg,
Olten, Paris, Pruntrut,
Rapperswil, Rom, Sama-
na, St. Croix, St. Gallen,
Schaffhausen, Schwyz,
Sitten, Solothurn, Stras-
burg, St. Gallen,
Thun, Visle, Watwil,
Wiesbaden, Wyl,
Winterthur,
Yverdon,
Zug

Annahme von Annoncen

für alle
täglichen u.
Illustriren
Blätter der
Schweiz und des
Auslandes. Kosten-
voranschläge
gratis. Original-
preise. Rabatt
bei grösseren
Aufträgen.
Discre-
tion.

Anschliessende Concurrenz
für die
Anlage
in allen be-
deutenden Bah-
nen, Stationen
u. Hauptorten
der Schweiz

Zürich, 10. Feb. 1899.

Lieber Anwalt!

[Med. D. A. Schwyzer, St. Paul]

Haben erhalten Daimon Chargebrief
mit Luftbrief an den Reichsrath & Daimon Bank
vom 9. Feb. 1899. Lassen Dank!

Also warst Du mir sehr aufpassen!
Wir hoffen & wünschen, dass es Dir nun
viele gute Jahre werden & Du in Deiner
Daimon Bank Post Office sehr glücklich bist!!

Du warst nun in New York
mit dem Galiburgia gemischt haben &
persönlich ist Daimon Bank für mich,
um die Bank wieder gemacht zu haben
zu können! Zufall dass J. Benz das all-
fällig Gegenüber haben, damit man nicht
dass Du unabhängig bist & nicht ist fallen
dies in Deine Handlung haben, die Dir ein-
bringt & immer mehr!

Es war mit mir ein Brief
um für mich zu haben und ich ist

Du bist mit Lebenslichkeit, Zärtlichkeit und mit
richtiger Begrenzung die größte Danksagung
für den & hoch die höchsten & gewissen
Bewundern, die man nur in die Luft zu
heben darf, zu hoch zu bringen vermag,
sonst wird man, als man glaubt!
Die Liebe & das Leben zeigen, daß man
mit mir zusammen muß & mich nicht nur
aufhalten sondern bauen!

Nun, mein Lieber, genug für heute,
ich lasse noch Raum für die Grüssen der
Ardava! Lass dich der liebe Gott, bleibe
gesund & munter. Das Ardava steht von
jetzt an! Dein treuer Papa.

könnte mir als gehöriger Schlappstock — vor, aber der Tüpfel habe die
 verflückte Lust — 2-3 Wochen Sechsinneftänder Finger, jetzt
 fast schwarz & leuchtend, Chinos — Conch gezeichnete & ste-
 hung nach fremd ihm selbst neuer Stil. Mit Kränze
 ist die hochsteht dort abgelaufene Teppiche!
 Bald, vorher halt weiter!
 Ich habe mich bei der Zeit mit dem neuen Geden

[illegible]

Wiederholungs-Lieder! Alle alle die H.

[illegible][illegible]

17 Feb 1892

HOURS: 2 TO 4 AND 7 TO 8 P. M.
SUNDAYS ONLY 9 TO 11 A. M.
TELEPHONE 220.

Mr. Lincoln Pierce.

[Dr. A. S. Schuyler, Esq., St. Paul]

Ist fielest schon seit Ankunft Dr. (C. Briefe der
Münch & die Pflicht, die Pflicht zu antworten. Entpfer
Kontinuität haben der Brief fernerzupfassen.

Mit warmem Gutsatz habe diese empfangen. Die gute
Liebe im jungen als Befriedigung behält werden können,
unbegangenen. Es leucht an aus der besten
beistehenden Schaffne der Kopf fernerzupfassen &
mit Günden & fassen arbeiten ferner Land zu
verfassen. Man ist in dem neuen langen Brief
den f'polis aus diesem Landen auch fassen Boden
bedeutend sein kann, so wird die Schaffung neuer
früher als diesen alten Müte.

Mit Freude habe gelesen, dass Sie in der Ant. wolle
v. Office alle meine notwendigen Lokale & Anstalt-
nisse persönlich vorzunehmen. In der Ant. wolle
v. Anfang an fassen haben. In Amerika eine & neue
des fassen fassen, was es nicht ist.
Offen & billig ist für mich das Beste. Auch
Kontinuität werden sich fassen. Auch
Pak. eingekommen haben. Auch
dieser weitere Einrichtung punkte (Mun. Stand
etc. Es ist nicht möglich alles.

Gerne gehen Sie mit allem. Gese der Land
als fassen fassen. Auch als es nicht aus
indem fassen nicht als es nicht aus
punkte fassen nicht als es nicht aus
der Ant. wolle fassen fassen & fassen

[illegible]

Wunderbar wurde Plura - Raipghina. Man sieht schon
Lebenskraft antritt, & etwas wieder zurück. Ich habe in
Hien nur kurze Zeit sitzen gesehen, im Grunde vielleicht
6 Wochen. Vielleicht hatten mich einige Freunde, das denke
mit Frankfurt am Main eben abgefahren. Es wird ein. Efton
Hien nur wandern als der Cucku. Ein Ich weiß nicht in.
Wohlstand für gehalten, weiß ich nicht. Ob P. die
Allgemeine Praxis aufhebt, oder was er sonst aufstellt,
ich weiß nicht. Ein Frage ist es wohl möglich
dass man ein von allen Dingen Wissen & was man
nicht nur die richtige Aufstellung eines Menschen zu
treffen. Warum wird ich auf ein Raipghina
nicht müssen. Ich habe an Juni & Juli, aber
nicht Gewissheit weiß man nicht.

Heute hat mich gebittet & die Klebside, in der er
Hien eine bedeutende Rolle spielen will.
Ihre Welt weiß ich nicht. auf Reichthum ist man
von m. C. Vater habe gute Kenntnisse; er scheint sehr
dass er sich selbst, an Reichthum zu befehlen an Plura
wieder gewinnt & hat eine Karte von Gobiade
gekauft. Ein mir sehr angenehmes Symptom.

Hier ist. Ich habe heute gestern Jutara an der,
Größen bekannt, das weiß ich ganz genau
Jutara für mich.

1/2 12 Uhr; die kleinen Kinder gehen zu Bett;
ich mit dem angenehmen Schlaf. Die
Gebitteten zu sehen & mich zu einer baldigen
Ankunft bereit zu sein.

Größen familie Benz bekannt.

In alter Zeit hat man, wie über die
Ozanna & Gobiade fassen muss, das ist
18/242.

[H. Heberlin, Obergewalt,
Dell.]

[Indianapolis, Ind.]
[Feb. 20, 1892]

M. C. Ponce. [DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

To Longman brief unsere
 Correspondenz nicht ganz. 3
 Briefe von m. & Romeo sind mir
 mehr wert als die Gesinnung auf
 einen später erscheinenden längeren
 Brief. Ich nehme natürlich an, daß
 der erste hauptsächlich sich mit der Comple-
 tion der Einrichtung, mit dem
 Beginn der Praxis etc etc. beschäftigt
 ist & geschnel mit vollkommenem & rein
 Frueher in ihm. Ich darf es nicht gleich
 sagen: ich bin auch ganz & mehr
 wieder aus dem Dussel vertrieben.
 Roman & sage wieder wenige Seiten.
 Ich hatte schon geist. Die 14 Briefe
 sind einige richtig & ungeschickt gesch-
 len & sind in der besten Jahreszeit
 zu fahren & Raten idiosyncratisch.
 Deine Bekanntschaft mit uns. Obwohl
 nur eine schnelle Begrüßung ganz
 den jähigen Zinsens. Der alte Stock
 an dieke sich Tautag.

Steffen Skrifte Gullandblusen fäddel.
Rörp mir affispiran. Niala Gabierts-
fälla, vrosintar nimen vach vrosfling-
ton, var inf vich gony afen Duld
mich fäddel. Nimen inf v du tak. fäddel mit

Man ist unzufrieden in einem christlichen
Lage. In diesem jenseitigen Reiche.
man hat man einen Klavier
nach, ein freies des neuen Alters
sein, Kinder, Familie hat man noch
nicht. Man ist mit dem Haus: Brüste
mit ein solches Mädchen glücklich
mischen, würde sie nicht über-
flüssig, Kind ist zufrieden? oder
würde sie glücklich mischen? man
sie als sein eines Arztes auf so viele
Gefühlsfakt. Warum jungen wagt man
nicht & ganz ganz & willig? Man
bin ich sehr sehr am Haus. — Glücke
mir, das Gefühl, das die Gegenwart wobei
& alle Anstrengungen werden ganz
zu fühlen & viel mehr zu wissen, was
publik, das ist wirklich. Und in diesem
man in den jenseitigen Apfel nicht, desto
besser. Lundens sei mir willkommen!
Der Lundens sei mir willkommen!

Man will ich plündern. Ich muss
fort & mussen ganz ab von dem neuen
Gefühl, oder am besten in der Welt.

Ganzlich Griefen von diesem
alten & sauberen neuen
NB Griefen am Gefühle. Benz.

20/292

[H. Haebelin, M.D.]
[Indianapolis]

20.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1266-2.

St. Paul, Minn., 20 II 1892.

Meine Lieben,

Papa's Brief vom 1. II. erhalten, besten Dank.

Ich will sehen, was sich für ein Credit-
verwendung machen lässt. Falls ich
ich - so hoffe ich - kein drittes Mal
Geld brauchen. Ich muss sehen, dass ich
aufange zu verdienen. Heute bin ich
erzentlich zum ersten Mal ausserordentlich
eingesetzt. Mein Instrumentenschrank
macht sich sehr gut. Ueberhaupt, meine
Office nicht gut, volhabend & passend aus.

Das Kartzimmer, welches kleiner ist als das
Office resp. Sprechzimmer, hat nun den Fehler,
dass es zu wenig beleuchtet ist, nun,
mit der Zeit wird sich das machen.

Ich habe die ganze Woche ordentlich Zeit-
verbreit gehabt. Abends war meist etwas
los. Gestern Abend haben Herr Benz, George

Ich Skat gespielt bei Herrn Benzgen, am
Donnerstag (als vorgestern) war ich mit Bekannten
in einer kleinen Vorstellung; am Mittwoch war
eine Einladung bei Dr. Hauser. Zudem habe
ich ganz nett zu ihm gehalten für einen Aufsteiger.
Nur werden die meisten meiner Pat. oder wenigstens
die Hälfte nicht bezahlen, aber wenn man
mir etwas zu ihm hat, ist man schon froh.
Ich hatte am 13.^{ten}, 14.^{ten} & 15.^{ten} je 3 Patienten,
am 16.^{ten}, 17.^{ten} & 18.^{ten} je 4 (!), gestern & heute
nur 2. Es wird vielleicht eine Ebbe geben,
vielleicht eine grosse, aber das nennt man
eben aufsteigen. Mit Haschulin) dem lieben
Karl, sehe ich in zieml. regem Briefwechsel;
er wäre mir mit Rat sehr nützlich so viel ihm
mögliche. — Was sonst so geht, ist bis jetzt
nichts grossartiges, wie gesagt, ich bin ordentlich
viel eingeladen in den ~~kleinen~~ Kreise, in den
ich verkehre & habe bis jetzt noch keine Lang-
weile gehabt. Langeweile sollst Du nicht
etwa mit Keim und Identifizieren, sonst sähe

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

St. Paul, Minn.,

189

das nimmeraus. Ich habe meine Haushaltung
den Stets besser eingerichtet & das ist etwas im-
staendlich. — Elise soll ihr Englisch nicht auf-
geben, sie kann es Stets brauchen. Daum ich
sie aber hier brauchen kann, das wissen die Locken.
Einen eigenen Haushalt hier führen zu wollen, das
kostet zu viel Geld. Da muss man schon schon
verstehen & daum richtet man sich gerade ganz
ein & ——— so sagen die Andern hier —
heiratet. Vorlaeufig muss mir zuerst Gott
Mannon etwas gunstiges versenden, & ob der Kerl
mir so bald hold wird, weiss ich nicht, ich habe
den schon zu oft so von der Seite angesehen &
verhoehnt. — Denkt, im Juni oder Juli will
Dr. Haebertlin heim kommen, er ist zwar noch nicht
bestimmt. Lass nichts, ich weiss nicht, ob es es
tatsaechlich will, dass man es weiss oder nicht.

Der Gedanke macht mich große Freude & verbindet
mich mehr mit der Schweiz. Ich beabsichtigt sehr gern
über seine Praxis; aber er wieder hierher zurück kommen
wird, weiß er aber noch nicht. Seine alten Eltern &
der oft kranke Vater & der Umstand, dass er der
einzige Sohn ist, sprechen da eben mit. Sonst
käme er aber jedenfalls wieder her; er würde wohl
auch so viel zu thun. —

Eltern würde ich ununterbrochen. Nicht
ein Patient sondern Frä. Lottchen brachte mir
noch etwas Laender, die ich noch bei ihnen oben
hatte & eine Karte vom 6. II. von Papa, worin
er sagt, er könne eben von München heim. Bisher
funk. Ich habe stellenweise einen vahren Keim-
würger nach Europa post. So die Karte ist so
stark geschrieben & allemale hat man was Lebendiges
von zu Hause. Schreibt mir über das, was Beat,
Tante Agi, Baesi Emma schreibt etc. - Wenn
ich nicht oft schreiben wollte & wenn ich einige
Zeit mal aussetzen wollte, was einem heutzutage
familiär kann, so nehmt nichts an, es sei alles
gut. Ich schreibe stets, wenn etwas schief sein
sollte. Sonst haben Rapporte keinen Wert mehr.

3/

St. Paul, Minn.,

189

Eben kam mein schwarzer Kauderwas
 + brachte Mamas Brief. Die Rechnung
 stimmt von Ebell — leider. Frau Hen
 kam, sitzt neben mir + flickt mir bei
 fast die Hose, während ich hier ^{mit} ~~Hand~~
 Unterhaltung mit Buch mich abgebe.
 Sie brachte mir einen ganzen Korb
 voll Eierröhrli, weil es ja doch Fastnacht
 sei. Sie meinte, "Elise sei zu jung (!) für
 mich, das macht sich merkwürdig;
 spacker aber saere das eventuell gut."
 Elise will also vorläufig weiter aufhören
 studiren. Frau Hen Laent bestens
 grüßen. NB Im Korb neben dem Knechtli
 waren noch 12 frische Eier, die Frau L.
 mir jeweilen besorg. So habe ich einen
 kleinen, allerdings alcohol freien Vorrath.

Morgen bin ich bei einem Herrn Häuser,
dessen Vater ein Basler ist, der ^{aber} selbst in America
geboren ist - Schwaiger von St. Gallen - zum
Mittagessen eingeladen.

Herr Hermann Benz ging für 2 Monate
nach Mexiko & Californien. Ich habe mir
erlaubt, weil ich dazum gehen würde & nicht
andere konnte, ihm eine Empfehlung an Herrn
von Lalis in Miraflores zu geben. Was meint
Baer? Ich konnte mir das doch erlaubt
sein? George ist die gute alte Seele, hat momentan
einen kleinen Catarrh. Familie Benz ist
sehr nett mit mir. Herr B. & George schicken
mir Patzen zu halten & haben es auch schon
gethan. Wenn genug für Leute.

Also Alles vorläufig in Ordnung.
Heute Nachmittag kam zum ersten Mal
aber nicht eine Zeitung wie bei uns den
Local-Anzeigen. Das wird nun vielleicht
wirken. Perrenel. Anzeige habe noch keine
gemacht; weiß nicht, wie viel da erlaubt
ist. Grüßt mir Alles lieb!
Euer Arnold.

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 23 II 1892.

Erhalte heute Brief von Papa & Tante Ljetkli, sowie Papa's Karten (2). Ihr schreibt etwas von Stadtrath, ich weiss nicht, was Ihr damit meint; der Brief muss noch immer weg sein.

Betreff Elise folgendes: Es ist für mich von grosser Bedeutung, wenn ich Elise bekommen kann; ich werde sogar sehr froh sein. Allein das kann ich erst, wenn ich mehr weniger eine Haushaltung einrichte. Es kommt hier alles enorm theuer. Nun Euch die Augen aufgethan so wird, was George denkt, dass ich für mich pro Jahr brauche & zwar ohne Ueberküstung — 7500 fr. Ich bezahle nun für die 4 Zimmer & Bedienung & Telephon (leichtes \$6 pro Monat) & Gas ca \$45 pro Monat. Das macht mir 2700 fr. pro Jahr; dann kommt die Kost, die auch theurer ist als daheim (150 fr pro Monat) & dann die eben sehr grossen Nebenauslagen. Diese sind

es, welche das Leben so teuer machen. Ich will
nicht annehmen, ich gebe 1000 fr weniger aus
als George dachte - ob das der Fall ist, weiss ich
nicht - dann sind es stets noch 6500 fr.
So viel brauche ich mindestens. Sollte ich mich
einrichten, wie Ihr denkt, so dan ich Elise brauchte per
Kocher es mich mindestens 10000 fr. Ich esse im
Hotel; mein schwarzer Kammerdiener macht mir etwas
bedienstet. Am Morgen bekomme ich mit Lichte einen
halben Liter Milch & nehme ein je Eis dazu.

Bettzeug brauche ich keine Federbetten habe
ich keine, brauche keine. Federbetten sind mit
Dampfheizung alle heizbar, sind sehr warm &
man hat diese Federbetten hier selten. Ich
habe eine gesteppte, aus Baumwolle gefertigte
(ich glaube Fr. Benz oder Fr. Thun hat sie
gemacht). Fr. Benz hat mir das Bettzeug be-
reitet. Ich habe ein Kopfkissen & ein - Ma-
tasse nicht entbrochen - für unsere Begriffe
doppelt ist laifies Bett. Gibt es etwas zu flicken,
so besorgt Frau Thun es. Ich kann absolut keine
weiteren Ausgaben ertragen. Sollte es mich

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn.,

189

entweder gehen, so koennte ich mich naechstes
Jahr vielleicht anders einrichten, so dass Elise
gute Verrentung faende, jedenfalls, wenn ich
nicht herein koennte, wird sie bei mir immer 94
Platz finden, soll es dann recht haben, da
stehe ich gut. Vorher nach America zu gehen,
wuerde ich, falls sie nicht gute Bekannte hat,
schwer fallen; so denke ich. Also wie gesagt,
mit dem Bettgung etc. da ist nichts zu stellen.
Der Unterschied von 2 Leinwaenden im Preis
macht den Kostpunkt nicht im Gleichgewicht
bleiben. Sobald ich Elise verrenten kann, werde
ich sehr froh sein eine so kleine Sache gut
haben; aber das nimmt noch einige Zeit. —

Wenn ich von Unfallversicherung 2500 untersch,
so war da eine 0 zu wenig. Ich bin von 25,000
fr versichert. Das kost mich im Jahr 100 fr

Die Lebensversicherung wird mir nichts helfen;
ich bin noch nicht drin. Werde sehen, bald
gehe ich vielleicht für doppelten Betrag in die
Unfallversicherung.

Meine Brautversicherung kostet jähr-
lich 175 fr. Was meint Ihr dazu? Das ist eben
seiner hier. Es brennt riesig oft. Das Publicum
kann nicht mehr, wenn es brennt. Die Feuer-
versicherung ist vom Größten, was ich in America
gesehen habe. — Ich kann doch momentan
noch nicht 5000 fr. Prämien bezahlen,
am für 5000 in die Lebensversicherung zu sein
wie George! Für Unfalltod bin ich natürlich
versichert.

Was ich mit Brechen von Geld mache,
weiß ich noch nicht; werde versuchen, ob
es was geht; doch zweifle ich sehr; ich habe
etwa 250 - 300 \$ Schulden. Aber ich habe mir
Termine geben lassen + werde mir gehörig
drauf los dockern. Es kommt aber heute aus
einem alten Pat. Niemand + gestern Sonntag
war gar nichts los. Morgen offenbar auch
nichts. Nun das nennt man gesundes Klima!

Guthrie will alle Details über seine Practicum schreiben. Mondspass für mich.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners

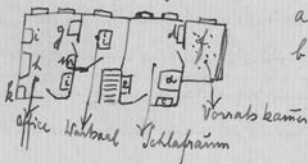
Telephone: 1296-2.

3

St. Paul, Minn.,

189

Für meine Legensmühle zum Einzug herz-
lich dank. Folgender Ausdruck entspricht meines Hauses



a = Bett

b = Kleiderkasten

c = Waschbottich (ge-
putzt)

d = Kleiderkasten

e = Küche

f = Trepp & Überflur vom Auspacken, sowie
Schrittrichseplatz.

g = Pult

h = Instrumentenkabine

i, i = Tische

k = Kalt- & Warm-Wasserapparat

m = Bücherregal

Überhalb des Pultes sieht mir meine in
Photographie stets zu wie ich meine Rezepte
verschreibe.

gute. Aber — nie vergessens nicht dabei stets freunt-
lich sein.

Ein paar Photographien von Glarus
verschicken die Office gerne. Aber, wie schon
gesagt, die Office nicht sehr gut aus.

Meines geht wenig. Ich muss mich eben
langsam Patienten bekommen & das geht an-
fangs stellenweise öde; aber ich darf nicht klagen,
wenn diese Woche auch fast nichts los sein wird.

Ich lasse mich durch Karten abwechselnd nichts
herunter stimmen. Ich war nur auf Kahlen, bis ich
wusste, wo ich meine Office haben werde & bis
ich unabhängig war.

Eure solide Correspondenz bestens
versteht & in der Hoffnung Euch alle recht
viel & munter zu wissen, grüße ich Euch
herzlichst. Euer Alte Arnold

Dieser Platz soll noch ausgefüllt werden
mit Glückswünschen für Gustav. Ob dieser Brief
oder die vorgedruckte Karte im richtigen
Moment ankommt, weiss ich ja nicht, aber dass ich
herschlichen Wünschen sehr von Herzen wünsche, was er sich
wünschen kann, ist ja klar. Ich kann dir jetzt halt nichts
geben! Aber wenn ich soweit bin, dass Bräutigam es bekommt, frage
nach meinen Briefchen. Wenn Sie trocken zu liegen, dann wollen wir beide
lesen! Gute Nacht.

Herrn Papa 2 billige Chromos oder andere billige Helgen hatte, packe das für mein Nächstes

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 23 II 1892

Eben war bei mir durch George eingeführt, ein junger Böhme, Herr Klein, etwa 18 Jahre alt. Er will in Zürich die Seidenweberschule durchmachen & möchte gerne Auskünfte haben. Sein Bruder ist Advocat hier & wenn ich dem Jungen einen Dienst thun kann, macht das mich wieder bekannt. Ich sollte folgende Fragen wissen:

- 1) Ist in Zürich eine staatliche Seidenwebeschule?
- 2) Wann beginnen die Curse?
- 3) Ist eine Prüfung für einen Ausländer nothig?
- 4) Wie lange geht die Ausbildung?
- 5) Wo logiren die Leute, privater oder als Pensionatskinder?

Gläubt mich das, wenn der junge Mann kommt, ihn ihn in die Familie aufnehmen müsste. Aber Papa wird ihn mit Rat velleicht etwas bestehen. Der Mann ist offenbar in sehr bescheidenen Verhältnissen, seinem Aussehen &

seinen Fragen nach. Er wird eine Pension müssen, wo
er nicht mehr als caa 80 fr. zu zahlen hat. Es
hätte auch gerne, da er Brück hatteres gut versteht, eine
Nebenbeschäftigung, um sich etwas Geld zu verdienen.
Ich sagte ihm schon das sei schwer zu haben.

Will Papa so gut sein & mir die Fragen
zu beantworten suchen. Die ersten 3 haben mir
Bedeutung. Ich gab Herrn Heim eine Karte an Papa.

Auf der Karte an Gustav bemerkte ich, dass
eine Metzgerin aus dem gleichen Gebäude, wo ich wohne,
nach Zürich kommen. Natürlich gebe ich ihr eine Em-
pfehlung an Euch. Glaubt nicht, dass Ihr sie gross-
artig aufnehmen müsst. Kennen wir lieber etwas,
wenn es Euch passt. Aber wenn Ihr sie freundlich auf-
nehmt, freut es mich. Herrn Pross' Frau sie gerne
in Pension nimmt, so sagt es mir. Sie darf ihr
schon 130-150 fr. verrechnen. Sie wird vol 2-3 Morak
bleiben & kommt im Mai oder Anfang Juni. Es ist eine
Gynaekologin; der Mann ist auch Arzt. Ich gebe auch ihr
eine Empfehlung an die Spital resp. Frauen Klinik docter
mitzugeben. Sie müssen sie gut aufnehmen!! Sie wird bei
Klebsens Nachfolger arbeiten. Kann man dort gut Privat-
studen treiben? Gustav soll mir die Frage beantworten.
Alles sonst all right. Herzl. Gruss Euer Amoldt.

If not called for in 10 days, return to

DR. ARNOLD SCHWYZER,

MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS.

ST. PAUL, MINN.

20.

Mrs^{lle} Hengeler,
per. adr. Mr. Stant,

Europe
France.

Cognac.





10. März 1892.



13
7
2

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

St. Paul, Minn., 23 II 1892.

Mein liebes Hannu,

Gestern sauste ich für einen Brief & seither hatte ich schon wiederholt plötzlich den heftigen Drang in mir, dir wieder zu schreiben.

Ich habe — dir, gelte, dir darf ich es sagen; Aussergehetes nichts an — ein furchtbar nagendes Klein-
weh in diesen Tagen. Wondsch? Heil ich nichts zu
thun habe & nicht glückliche Faelle habe? Nein.
Heil ich fürcht, dass Vertriebenes nicht nach meinem
Hoffen mit den Patienten gieng? Kaum. Nach
Kause? Das wäre schwach, wenn man fort wollte.
ich habe ~~ich~~ kein starkes Kleinweh nach Zürich & doch
habe ich ein Kleinweh, das mich vollständig beherrscht.
Hannu — es ist Deinetwegen. Wo ich gehe & wo
ich stehe, löstest du mir in den Sinn. Habe ich einen
Hoffnungsstrahl eigenem, so wollte ich schon
Sätze von Malen gleich einige Zeilen an dich

schreiben; dann durchflog mich Hoffnung wie ein
electr. Fünkchen & ich hatte das Bedürfnis es Dir
zu sagen. Und doch — wie merkwürdig, wie du
alten Ruhe baar, wie kindlich kam ich mir dann
wieder vor. Ich hielt inne. Dann kam die & jene
läthmende Beobachtung & Ueberlegung, Haunz, Du
kannst da nicht Alles verstehen — es waren nicht
Zweifel, nie nie ein Kindskopff hat, der keine Aus-
dauer besitzt; mündlich werde ich Dir mal davon
erzählen — & wenn ich dann ganz gedrückt war, dann
kam gewisser noch das bange Gefühl, „Was ist mit
meinem Haunz?“ Du hattest eine schwere Zeit durch-
zumachen. Und ich hatte das Gefühl, ich habe Dich
gekraekelt; ich glaubte in Deinen Briefen eine nach
Thraenen erzwungene Ruhe zu erkennen & hatte
den verzehrenden Zweifel, Ist mir mein Haunz, —
mein Haunz, ein Sprösschen, auch gerade ein König
entfremdet? Denkt es an mich wohl noch, wie
ich seiner gedachte, fühlt es noch ganz so, wie wir
fühlten, als ich noch in Paris war? — Selb, lieber
Haunz, Du verstohst mich nicht falsch, Du reagierst
mir, wenn ich so rede — nicht, ich trage es eine
geraume Zeit bei mir herum — & drum mein

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1234-2.

St. Paul, Minn.,

189

7
brünnchen bin, dass in einigen Monaten die Sache
gehen wird. — Hannu, wie sehr habe ich mich
nach einem Brief von Dir gesehnt. Schreib mir
doch etwas öfters, willst Du? Es waren 12 Tage, dass
ich nichts von Dir zu hören bekam & ich hatte
jeden Tag leise auf einige Zeilen gehofft. Wenn ich
jetzt wieder so lange warten müsste! Nun, ich habe
einen tröstlichen Trost nun, dass Du eben doch den
schwarzen Holzkenschick bald überwinden wirst
& dass nachher heller Sternenhimmel kommt.
Du bist also nach langer Zeit wieder fröhlich
pochenendes Herzens! Hannu, wie froh bin ich.
Ich wusste, es komme für Dich nicht, es dürfte
für Dich nicht eine solche Zukunft geben, wie
Du sie voraussahst. — Hannu, ich bin in
meiner Gemütsverfassung heute da eigenenthümlich
empfindlich geworden. Ich weiss es selbst & komme

doch nicht recht darüber hinaus. In Last in
meinen Briefen gewiss liest da etwas anders ge-
lesen, als ich es dachte. In einem früheren Briefe
brachtest Du einmal den Ausdruck, Du wollest
hoffen, es werde vielleicht, doch nicht so schlimm.
Ich glaube es war eine Reminiscenz aus einem
früheren Briefe von mir. Du fasstest es so kalt
& frostig gesagt auf — so schien es mir — & ich
hatte es so vollständig ganz verschieden gedeutet.
Täusche ich mich? War es nicht eine leichte Bitter-
keit, mit der Du diese Worte nieder brachtest?

Es ist eigen, wie ich da empfinde. Sieh — wir wollen
uns so nahe sein, dass ich es Dir sagen nicht unter-
lassen kann — ich hatte ein solches Heimweh nach
Dir, mein lieber Hammy, dass es mich empfindlich
traf, als Du in Deinem heutigen Briefe ~~sagst~~ von den
„andern“ amerie. Fris erwähnst. Ich weiss, es war in frühlicher
Scherz & Du bittest mich ja, Dich nicht falsch zu verstehen
& Du nicht böse zu sein. Böse? Was fällt Dir ein —
aber lassen wir die Sache gehen. Ich hatte Dir seiner
Zeit damit nur kurz bemerkt vollends, dass ich
nicht ungerecht über amerie. Ladies denke, dass es
seinen guten Grund somit habe — & zwar Unverschäm-
theit —, wenn ich im speciellen Fall so urtheile.

3/

St. Paul, Minn.,

189

Lassen wir das Thema! Du bleibst also in Frank-
reich vor der Haut & das ist die Hauptsache, was uns
nun interessiert. Du freust dich heimzu kommen
die Aussicht zu haben & ich freue mich herzlich
darüber mit dir. Lebst wirst Du die Zeit, die Du
noch draussen verbringst, etwas genießen. Du hast
es hart genug verdient.

Meine Bitte für die Cremation meiner
Scripta nehme ich auf Deinen Wunsch zurück; für
Auntie sind wir ja wie verheiratet. Es war, was ich
vor mir selbst nicht gern laut aussprach, & doch
müßte ich es Dir sagen - daher meine Bitte.

Verzeih, Harry, wenn ich für heute
zum Schlusse eile; ich hätte Dir noch einige
Fragen vorlegen wollen, aber nach langem Zögern
& Überlegen wollen wir es sein lassen. Ich komme
am besten heim & frage Dich mündlich weiter

meinem Bäumchen. Gelt, Du schreibst mir von
jetzt an etwas öfter? Sieh, es ist für mich ein
germes Bedürfnis das zu hoffen. Später - später
mehr, obwohl ich eigentlich momentan sehr
gute Zeit habe zum Schreiben. Ich habe das Ge-
fühl, ich sollte mich mehr still halten & mich
gehörig in's Derg legen, aber vorläufig muss ich
eben zuerst Gelegenheit zu leben haben & erstens
kann ich nicht & will ich nicht Dir gegenüber. Das
wäre mir bei Keinem das Säuerste von Allem. Nicht,
ich lebe mich hier ganz leblich ein, obwohl es anfangs
& wer weiss wie lang eine depressirende Zeit ~~ist~~ ^{ist}, denn
ich weiss, dass es zu Hause ordentlich aussieht & —
dass mein Hanny mein Hanny bleibt.

Leb herzlich wohl! Grüße mir Hermann
Frau Staut. Willst Du so gut sein & mir je-
weilen das Datum meines Briefe, die Du erhaltst
mittheilen, ich meine das, aus dem sie geschrieben
wurden? In freudigem Mitgefühl für Deine frohe
Ausmacht & in steter Treue ist mit Dir

Dein Arnold.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

St. Paul, Minn., 23 Febr. 1892.

Mein lieber, herzlich lieber Hannu,
Heute Morgen erhielt ich Deinen
lt. Brief. Ich danke Dir herzlich dafür. Aber, Hannu,
Heimweh hat's nach Dir, ich kann Dir nicht
sagen wie. Du wirst aber in kürzester Zeit heimkommen.
Oh, wie freut es mich, dass Du Dich so glücklich fühlst.
Wie sehe ich Dich — mein Hannu — mit leuchtenden,
frischen Augen in die Arme Deiner lieben Mutter
eilen! Ich sehe im Geiste den lieben Zupfany. Wie wird
Du Dein Herz pokern, wie wird mein Hannu glück-
lich sein! Ja, genieß dann die Zeit, sei recht glück-
lich bei den Deinen, aber — gelt Hannu, Du ver-
sprichst es mir — besuch auch einmal unser Plätz-
chen! Ich bin kummlich; ich bin ja überzeugt, dass
Du es thümst und doch müsste ich es sagen. Gelt,
Hannu, Du hast mich noch lieb, wie Du mich
lieb hattest als wir von einander Abschied nahmen?

Leiner Moment, als Du & ich noch allein bei der
Thüre Deines Hauses waren — ich habe ihn so oft
— ja Henry — so oft durchgelebt & durchgeföhlt
seither! Henry, hast Du mich noch ganz gleich lieb?
Vergeh, wenn ich diese Frage hier thue, ich kann nie
nicht eindringen. Ich bin ein merkwürdiger Mensch
genau wie hier gewesen. Sieh, ich möchte Dich inner-
fragen. Nur vor mir liegt eine große Leere, die mir
wie ein großes Fragezeichen vorkommt. Ich weiß nicht,
was ich von der Zukunft erwarten kann. Henry,
wärest Du hier, ich könnte Dir Alles erklären; schrift-
lich kann ^{ich} unmöglich richtig darüber reden. Ich kann
doch nicht alle großen & kleinen Zweifel, jeden Mis-
erfolg, jeden Eindruck auf Papier bringen, die mich
so mächtig beschäftigen. Es ist keine Schwachheit —
nicht mehr — es ist keine Energielosigkeit oder Müd-
losigkeit. Es sind Zweifel am Können & noch ganz
andere. Misserfolge, wenn auch kleinere, sind eben-
so hart im Anfang als sehr hinderlich & schädlich. Ich
lasse meinen Kopf abwärts nicht hängen; ich bin
bei Allem, auch bei jedem feinsten Anlass. Aber inner-
lich fühlt man sich eben auch etwas. Ich glaube
auch, obwohl ich in einer sogenannten „Baisse“ meines

2/

St. Paul, Minn.,

189

Heimkeh. Du bist mir nicht böse, gelb, so eigen
 mein Fühlen hier ist? Harry, Du bist mir halt
 zu lieb - ich, das ist es, - als dass ich es übergehen
 könnte. Du bist mir zu lieb, als dass ich ein
 solches Gefühl ertragen könnte, Du reißt mir
 auch nur eine Spur entfremdet. Sieh, ich habe
 keinen Grund. In deinen Briefen sehe ich mein
 altes Harry stets. Ich traue meinem Harry
 auch nichts anderes zu, als dass es seinem
 Bruder seine Liebe bewahrt, aber auch nur ein
 Fünkchen davon zu verlieren - es thäte mir schon
 zu leid. Da sass ich hier wie gestern & nahm
 Deine lieben früheren Briefe hervor. Im ersten
 aus Cognac, da las ich eine Stelle: Wir haben eine
 schöne Zeit miteinander verlebt, gelb, lieber Arnold!....
 Wiederkehren wird nie nie mehr - aber wiederschen
 werden wir uns, so Gott will, & hoffentlich noch nicht

gar zu langer Zeit." — Mein liebes, gutes Hanny,
über diese Stelle kam ich nicht hinweg. Sollte durch
meinen Keggang mein Ideal zerstört sein? Hanny,
glaubst du eine so schöne Zeit koenne für uns
nie wiederkehren? Lieb, ich möchte jetzt mit dir
etwas reden. Für jetzt lass mich schlafen; ich werde
bald weiter fahren — Hanny, mir seem du mich
gleich lieb hast, ist mir die Freude hier erträglich.
Küsst du?

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 26 II 1892.

Gestern habe ich einen recht angenehmen
Praxistag gehabt, heute ist natürlich kaum viel
los. Ich bin zufrieden mit dem, was geht. Habe
allerdings unangenehme Fälle zum Theil, aber
das hat Jeder. Es geht besser, als ich nach
allem Gehörten zu erwarten wagte. Es ist wenigstens
jeden Tag etwas los. Ich habe mich gar nichts
ammont & darf es nicht. Man & ich hier sehr
sparsam. Nun, eine kleine Geldnot (in-
drecht was du) & da wird man nun sehen, wie
es geht. Wäre ich ein Amerikaner, so würde es
nicht noch lange nicht so gehen, wie es geht.

Gestern war ich zum Nachkochen bei Herrn
Müller eingeladen, das ist ein Patentkerl,
einer der feinsten, die ich hier getroffen. Heute
Abend ist ein Kränzchen, wo ich auch hin-
gehe. Es gibt Abwechslung, das ist die Haupt-

sache & macht einen mit guter Kenntniss be-
kannt. Praxis ist keine da zu holen, die haben
alle ihre guten Augen. Aber es doch sehr
vervoll. Man macht hier viele Familien-
besuche, weil man Abends nicht in's ^{nicht} ~~Haus~~
Haus gehen kann. Meine Praxis ist ~~Armen~~
aber doch so für den Anfang Mittelstand
& zwar eher der der Armen zu sein. Aber die
Hauptsache ist ja, dass das geht & für den Neu-
angekommenen sind diese Klassen bedeutend
angenehmer; darüber wird etwas ecklig zu
beachten. Sie können, wenn ich besser ^{amerikanisch}
verkehren kann. — Der Arzt, das ist ange-
nehmen, ist in den guten deutschen Kreisen,
eine recht geachtete Persönlichkeit, fast nie bei
uns zu Hause, aber allerdings mit fast, nicht
ganz. — Was Elise anbetrifft, so kommt mir
doch die Idee, ich könnte sie so in ein paar
Monaten eventuell gebrauchen. Aber sie will
nie ein Engländer studieren; mit so kann sie mir
recht nützen, weil sie im Harz unter den Leuten
Bekanntheit geben muss, dann der Herr Doctor

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1216-2.

2

St. Paul, Minn.,

189

von einem warmen grossen Praxiss zu Hause sein
wird etc. Sie müssen also noch tüfen lernen daneben!
Ich werde sehen, wie die Sache sich machen lässt.
Bei Frau Herr konnte sie nicht wohnen; ob im
Hause, nein ich nicht. Ich müsste ihr ein
Zimmer mietten & dann müssten wir zusammen
essen. Gaseln offen. So könnte es vielleicht
billiger, als ich dachte. Ich muss sehen, wie das
geht; am Ende könnte ich ja eine Mahlzeit
im Restaurant nehmen & eine zu Hause. Ich
werde, wenn ich viel zu thun bekomme, mir auch
noch ein Pferd kaufen müssen; das muss hier
jeder Arzt haben. Hollen sehen. Voresst muss
im Karren etwas gehen. Jedenfalls wenn Elise
Geburt hat für höchstens 1/2 Jahr, kann sie
kommen; worin habe ich nun meine Aussicht ge-
ändert. Vielleicht bekommt sie Reisegesellschaft

Sie will intensiv Englisch lernen, es geht
mochts Französisch, als ohne eine Sprache zu kennen
in der Fremde zu sein. Sie gemüthlich will sie
nicht die Fremde nicht vorstellen, sie wird
Gelegenheit zu Heirath haben & zu langer,
langer Zeit. Aber wenn sie brav & gut ist & thut
& mir geht es gut, so will es ihr dann auch gut
gehen. Ein Schaebian, glaube ich, bin ich mir
in Jüstar's Augen! Sie gibt's eben nach nobles
mit seinen stets neuen gestrichelten Kosen! —

Elise wird mir viel Spitzlicheres als zu viel
Bettzeug bringen können, wenn sie mir
vielleicht Hemden oder Abendschleier bringt. Ich will
sagen Kleider — aber die kann sie nicht gut
schmeißen! Also noch etwas warten; in einem
Monat kann ich schon viel bessere Auskünfte
geben. Herzl. Allen.

Habe eben den Brief mit Papas, Jüstar's Tante
Agis, Baer's Eusa's & der guten Mamma Handschriften
erhalten — besten Dank dafür.

Meine Gesundheit prima. Lebe aber auch sehr ver-
münftig mich an mein Versprechen an Mamma beim
Abschied erinnern. Schlafe etwas viel — aber das wird
für den Anfang den Ueberschuss an freier Zeit angenehm
weg. So viel meine Litteratur mir nach & bin so stets
güt benachthigt. Adio Adio Euren Anniel.

ARNOLD SCHWYZER

ZÜRICH, 16. Februar 1892.
Bahnhofplatz 13

Lieber Arnold!
[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

ANT. INSTITUTIONEN FÜR DIE KÖNIGL. KUNST

Die ganze Gesellschaft freut sich gestern einige Zeilen
frisch erhalten einen Brief von Dir & einem d. H. Benz. Aus
diesem Briefe erfahren wir genau, dass die Basler Praxis
angefangen hat & dass bereits einige Patienten eingez
wickelt sind. Da Du nun so weit gekommen bist, wird
sich Dein Kasten noch weiter entwickeln & hoffentlich
so ein Brief nicht mehr so viel, wenn es ein Brief noch
nicht so im Gange stehen geht! Nur das Courage nicht

verloren & würde es Dir dort auf die Dauer nicht
besagen, so ist Züri nur unser Züri! — Dass Dir Dr.
Herz dieß bezeugt, Dir von die Seite geht, freut uns sehr; laß
sie freundlichst grüßen! — Mutter hat besonders große
Freude davon! — Hr. Benz schreibt mir, es sei bedauert, dass
unsern kleinen Aufbruch in seinen Ferien Ende & Dr. Benz
nicht geschehen & dass das Matter halt noch ^{schon} auf
die so nicht so gemüthlich & froh lebt!!!?? —

Ich weiß aus diesem was mir kein Kind zu kommen
zu können! So sehr fast wie eine Hoffnungslosigkeit für
Wes, was ich nicht! — so meint auch: H. Karl dieß sein,
aber mir Zürih sei es nicht; & will nicht gehen davon

ARNOLD SCHWYZER

ist mir sehr lieb und ich bin in dieser Lage!
Aber, bleibe so viel als möglich bei fallstündig & sei immer
freundlich mit Allen, denn ich werde mehr noch ankommen,
mit dem mehr als zu sein fort! — Das George für
die Knechtchen müssen will frucht mich, wenn ich die
vorhinege Verhältnisse so sein und auch nicht zu
beurteilen können, so drückt mich das, so sei
das Leben auf irgend eine Art so bekannt zu
müssen, das die haben dort als Arzt viel steht
fort. —

Von selber kann man es ja nicht wissen!
 Hilt man ein wenig Carbon oder Circulare an
 statt der Annoncen? — Nun, George wird es
 schon wissen! — Manu L. kann dies mit
 der Praxis aufnehmen könnte bei möglichem
 Willen, man es möglichst schnell tut! —
 Nun, du wirst die Route hier zu finden war
 suchen & ich glaube das beste Mittel um zum Ziel
 zu kommen! Du beruht nun in der Meinung mit dem
 Prinzipien der selbigen! — Rubens hat
 es nur, die selbst noch wenig überflüssigen Zeit
 gespart! — Herzliche Grüße von Allen! Morgen

My Friendships - Poweres! -
 Your friends
John ^{and Mary}

Lieber Arnold! Zürich, 26. Februar 1892

[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

Wasser vom Meer!

Gernst habe ich die Ihre & das Angelegenheit Ihnen mitgeteilt
dass ungeschieden gewandelt wird, und dass ich Ihnen
die persönliche schriftliche Erklärung abgeben werde, dass ich aus dem
sich Schwyz aus dem Schwyzer Herrschaft. Die letztere
wird von Dr. Carl von der Stadtverwaltung abgelehnt & ich
Kaisersprache, von der: Bestätigung der letzten Angelegenheit
beendet werden.

Es ist somit das Angelegenheit vollständig beendet, & bleibt
allen Personen das von 1401 in Zürich eingeleitete
Angelegenheit, welche sich mit dem von der Stadtverwaltung für die
der letzten, letzten Angelegenheit der Stadtverwaltung. Man
nicht aufschreiben können das Recht, das ich Schwyz
aus dem Schwyzer zu nennen.

Wegen der Bestätigung der letzten Angelegenheit
die Bestätigung der Schwyz mit der letzten Angelegenheit
„Schwyzer“ zur Bestätigung der Angelegenheit der Angelegenheit
bestehen & der letzten Angelegenheit zu Hilfe & kommen werden!

Mit diesen Worten beende ich meine schriftliche Briefe!

Schwyz
Oberst.

[Zürich]

L. d. V. P.

<u>Geboren</u>	<u>Taufname</u>	<u>Beruf</u>	<u>Wohnort</u>
1829. 22. Sept.	Joh. Salomon	Kaufmann	Zürich
1830. 7. April	Salomon Ht.	Kaufmann	Oberrhein
1831. 3. Oct.	Gust. Friedrich	Kaufmann	Oberrhein u. Frankfurt
1834. 5. Oct.	Barbara Joh. Schmidt	Private	Zürich
1838. 20. Juli	Julius	Maschinen	Hinterbach
1839. 7. Jan.	Carl	Cafier	Riesbach
1840. 16. "	Karlrich Galt	Kaufmann	Paris
1840. 31. "	Salomon	Maschinen	Zürich
1841. 6. Oct.	Arnold	Kaufmann	"
1841. 10. "	Otto	Maschinen	"
1842. 18. Feb.	Ernst	Kaufmann	"
1842. 31. März	Agatha Joh. Lenz	Private	"
1844. 4. Oct.	August	Kaufmann	Wien u. G.
1845. 14. Jan.	Ernst	Kaufmann	Zürich
1846. 25. Mai	Otto	Maschinen	Wien u. G. Schottland
1848. 20. Mai	Wilhelm	Kaufmann	Zürich
1852. 21. März	Julius	"	Riesbach
1855. 9. Oct.	Joh. Friedrich	Kaufmann	Russische
1856. 31. Mai	Albert Ht.	Kaufmann	Zürich
1858. 22. Sept.	Hans Caspar	Kaufmann	Paris
1858. 5. Jan.	Frans	Kaufmann	Zürich
1859. 12. Juli	Ernst Fries	Kaufmann	Holländer
1859. 10. Oct.	Hans Ernst	Kaufmann	Paris
1860. 3. März	Salomon Adolf	"	Oberrhein

1862. 22. Nov.	Ernst	Kaufmann	Zürich
1863. 18. Oct.	Ernst	Kaufmann	"
1864. 23. Mai	Arnold	Doct. med.	St. Paul, Minnesota, U.S.
1864. 19. Aug.	Friedrich	"	Berlin
1867. 5. März	Ernst	Land, med.	Zürich
1869. 20. Sept.	Carl Carl	Doct.	Orange, New York
1870. 13. Nov.	Ernst	Kaufmann	Zürich
1871. 24. April	Arnold	Kaufmann	Leipzig, Sachsen

Der ganze Fund bestand aus 48 Individuen
unvollständigen Larven.

30 Individuen befanden sich in Schuppen

4 Individuen befanden sich in Schuppen für die Larven.

2 Individuen von denen man sich nicht mehr

2 find konnte, aufgefunden.

2 find konnte, aufgefunden.

7 Individuen befanden sich in Schuppen

48 Individuen, wie oben.

FRAUENKLINIK
ZÜRICH.

[Oberstrass, Zurich]

Cherite le 16th 92 [mars 1892]

Mon cher,

M. Wyss's humble obéissance
au Signe croix

Jeune femme.

Jeune femme.

Voilà la seconde fois que je commence une lettre pour toi, la première fois était lorsque Madame t'a écrit, et j'avais réussi à remplir 3 pages et maintenant je ne sais où j'en suis cette page presque finie. Nous avons eu dernièrement 3 cas de mort, un cas où le chef venant enlever une épine de péricarde la poche qui était au fond du crâne, a réussi à passer par l'ouverture dans la cavité péritonéale et on nous amena la femme avec une impotente totale par laparotomie impossible. Le cas le plus mort d'un empereur en un instant, le chef vint qu'il y eut des irrigations vaginales avec du mûrier corré. Les 2 autres cas sont les impotentes et sont mortes 5 jours après l'opération de collage, en l'un des cas il y avait pas d'impotente. Quant au cas de mort dans la nuit d'après l'opération à la suite d'une épine foudroyante d'après le chef dit, la femme arriva le matin à 4 heures après de savoir de force en de l'opérer avec une grande tumeur de morte que Madame fit la laparotomie à 6 heures et à 9 heures la femme était morte. Cette même nuit je l'ai posée à l'insupportable après d'une Enrolage, où l'opération totale était si petite qu'il n'y avait pas à penser à une version combinée et le matin longuement et possible, il y avait totale totale et l'enfant était très serré, je la fis arriver en clinique où le matin le chef venait à arracher une bras, comme arracha la femme qu'il avait de la force de la cavité et réussit à faire la version, sans faire de rupture à mort et à son grand détressement. La femme s'est heureusement remise. Bien et porte aujourd'hui pour l'écarter d'après le chef dit.

[illegible]

en pourrait être la cause!!!

9th May pour'hui nous avons commencé en douceur une rétroflexion
partielle d'un interne gauche où le chef publiait ^{du 4th mai} que l'état un
Kyste de l'ovaire, il avait senti le petit interne et des tumeurs de
chaque côté, il croit, mais la sonde ne trouve pas de fin, de sorte qu'il
a tenu de nous en une occasion pour se résumer. Le chef prend
15 jours de repos et part au commencement de la semaine prochaine
il fait un voyage en Italie.

20th Voilà un bon moment que n'arrive pas cette lettre, il ne s'est rien
passé de bien intéressant. Le chef s'en va à l'été avec le professeur Orange
Brin est resté au service militaire et Kohn s'en va partir d'un chemin
prochain pour Stockholm où il s'installera au milieu de ses amis, il
y a une bonne maison entre Stockholm et moment de son moment
chez Hambourg et Suède. Quand il m'en va m'installe à même
et n'ai pas de trop grand plaisir, je suis en train de devenir
nouveau, mais c'est, quand je m'installe en une à se guérir
cette maladie chronique pour qu'il soit maintenant tenu bas de
moins de 3 kilos le mètre carré. La seule opération que Kohn
a fait pendant l'absence du chef, c'est de la coloparaphie et d'une
ventrofixation. La fête de piqueur ont été bien faites, une tante
qui avait cette tumeur dans le bas-ventre (Kyste de l'ovaire) est morte
et a été enterrée samedi passé, le dimanche et lundi le jour de piqueur
ont été brillés par la neige et par un froid assez grand pour faire
travailler l'épave du paysan.

En attendant, parte toi bien, m'en va te souhaite
tout le bien possible, et j'espère que tu m'embrasseras par
ton dévoué

William Brin et Kohn te font bien saluer E. Schachtel

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone 1296-2.

St. Paul, Minn., 2. März 1892.

Mein liebes Hammy,

Hier ruhe ich, Heimweh & Glückseligkeit beisammen in der Seele. Hammy, mein innerster Dank für Deinen lieben Brief. Heute Mittag, auf dem Wege mir selbst überlassen, da sprach ich in Gedanken zu Dir. Längstzeit fast war meine Seele von herzlicher Freude; & in innerem Jubel, eiligen Schrittes da sprach ich rasch & viel & immer wieder mit meinem Hammy. Jetzt ruhe ich hier beim Licht nach so gütlich beendeter Tagesarbeit & neben herzlichem Glück - ja mein liebes Hammy, dem herzlichsten Glück - etwas Heimweh im Herzen, ruhe ich ohne Vorke zu finden da. Hammy! Du, mein Hammy, wie voll ich Dir es danken, was Du mir anvertraust? Ja, Hammy, geht, das war unser Empfinden, das war unser innerstes

Gefühl. Wie kann ich ich Worte finden, Dir zu
sagen, welche Freude, welches Glück mir Dein lieber
Brief bereitet! Hanny, Du liebst mich noch,
wie Du in der Neujahresnacht mich locktest! Du!
Du nimmst meinen Versöhnungskuss an + wie! Du
hast mich treu + herzlich lieb. Hanny, ja, Du bist
es, die die Ursache meines fürchterlichen Heimwehs
zum grossen Theil war. Hanny, ja, an Dich dachte
ich als an mein treues, herzlich gutes Liebchen.
Nur ich dachte an Dich ~~so~~ mehr als ich zu sagen
wagte. Darf ich es so nun heraus sagen, Du,
mein Hanny — mein Hanny für immer?
Oh, sieh, ich sehe Dir in Gedanken in die lieben
Augen + frage Dich lange, lange: Willst Du mein
Hanny sein, mein treues, liebes, herzlich liebes
Hanny? Nur Du nickst mit feuchtem Auge?
Hanny, ja?

3. März. 4^{te} a. m.

Hanny, liebes Hanny, herzlich guten Morgen!
Gestern Abend legte ich mich sehr müde früh
zu Bett um Dir heute früh, wenn Alles ruht,
sagen zu können, was ich Dir sagen mochte.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone 1296-2.

St. Paul, Minn.,

189

2/

So wenig bereit das war, was ich dir gestern
Abend bei vollem Herzen sagen konnte, nicht,
ich lasse es stehen, ich sende es dir doch.

Es kaeme mir fast unangenehm vor, dir
einen sogenannten schönen Brief zusamen
zu stellen, jetzt, Hannu, wo wir uns so nahe
sind, jetzt, Hannu, wo ich dir sagen moechte,
wie herzlich lieb du mir bist. Nun jetzt ist
der Moment da, wo ich dir frei & von Herzen
sage: Liebes Hannu, willst du mein sein für
immer, willst du mich immer heiß & lieb haben?
Hollen wir uns beide angehören für immer? Hannu,
du hast empfunden, wie ich empfand für dich.
Seit ich hier bin, merke ich es deutlich & klar,
dass du & du allein für meine Seele geschaffen
bist. Herrhalte, gelt Hannu, es steigt die Frage auf,
habe ich beim Abschied dir nicht gesagt, was ich

Sie jetzt sagen darf? Sieh, mein Liebes Hammy,
es waren der Gründe viele. Und hätte ich es ge-
than, es wäre die Freude uns vielleicht leichter
angekommen — Hammy, wie habe ich in meiner
Seele gezittert, als ich Abschied von dir nahm!
Gelt, es ist nicht unbescheiden von mir, wenn ich es
sage, wie ich es empfand: Meinem lieben, tugend-
guten Hammy hat es das Herz gerissen, als wir
an Eurer Thüre Abschied von einander nahmen.
Und ich konnte nicht mehr sagen, dürfte nicht,
wenn ich es nicht schwach & mit Knecht that.
Ich faust mich selbst — & ich prüfte mich oft —
noch nicht reif für diese Frage; ich müßte
zuerst hinaus & wollte sehen, ob Dein Name
nach Stimm & Leiten noch so hell & klar in
meine Seele geschrieben sei. Hammy, gelt, ich
habe nicht anders können? Ich war mir be-
wußt, daß es sich hier um das Höchste im
Leben handele & war verpflichtet, mich noch
besser zu prüfen. Gelt, mein Liebes Hammy, daß
du mir lieb warst, das brauche ich nicht be-
wunders zu betonen; dessen waren wir bewußt.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone 1236-2.

3/

St. Paul, Minn.,

189

Ja, es waren viele Gründe neben diesem gewissen,
die mir befahlen nicht weiter zu gehen. Später
mündlich — Harry, Dank Dir — mündlich —
dann das eine & andere noch. Du habtest es
verstanden, was ich dabei dachte, als ich Dir sagte,
Du wollest mich nicht vergessen, wenn ich nach
einer Mannesstellung draussen ringen müsste
für lange Zeit. Kann man es mir übel nehmen,
dass ich in — ich möchte sagen — gewissen
Momenten doch etwas mein Harry festhalten
münte! Es war vielleicht genau genommen nicht
recht, es war vielleicht schweres Unrecht gegen-
über Dir, es ist vollstændig wahr. Tante Fritzli
kommt mir da wieder in den Sinn; sie war für
Dich von Herzen gut besorgt, ich kann es ihr
nie anders auffassen. Aber auch da kann ich
zu meiner Entschuldigung nur sagen: Ich

konnte nicht anders. Hannu, ich hätte vielleicht
auch jetzt noch inne gehalten, obschon ich in der
letzten Zeit mir klarer + klarer bewußt wurde,
dass mir mein Hannu in meiner Seele mein
Hannu bleibe. Sieh, es kommt dir vor, ich sei sehr
zurückhaltend im Entschluss. Hannu, kannst du
es mir verdenken? Sieh, ich kenne mich etwas,
+ weiss, dass ich mich zu prüfen habe. — Als ich
Deinen vorletzten Brief bekam + las, wie du an
Franzi zurück dachtest, da überkam es mich hart.
Ich konnte nichts davon sagen, ich freute mich
mit dir, dass du frohere Aussichten habest —
aber ich konnte mir die Worte über Franzi nicht
aus dem Sinne schlagen + wagte ^{doch} nichts zu sagen.
Nur wenn er nun käme — so dachte ich bei mir —
+ mein Hannu frage. Hannu hatte ihn lieb
+ müsste ihn lieb haben. Nur er — er würde
Hannu vielleicht herzlich glücklich machen. Ich
hätte am liebsten direct vor seine Seele treten
^{mit Franzi?} moegen dich bitten moegen frei zu entscheiden.
Nur hättest du ihm gewählet, — so hätte ich
ihm das Versprechen in Frieden + Ruhe abgenommen

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1238-2.

4)

St. Paul, Minn., 189

Sich glücklich zu machen, & dann wäre ich wieder
rasch, um mein feuchtes Auge zu verbergen, über
den Ocean gezogen, um mich — zu arbeiten & zu
entsagen. Sieh, so wie ich jetzt es sehe, so
dachte ich es, als ich dir den letzten Brief schrieb,
aber ich durfte nicht schreiben, was ich empfand.
Am folgenden Tag, da verfasste ich einen andern
Brief, aber ich wagte nicht ihn dir zu schicken,
obchon ich auch dort nichts von Frauzi er-
wähnt hatte. Hannu, ich sagte dir darin,
was meine Seele mir sagte — & es kam
auf einmal so viel heraus, dass ich mich
besann & wieder inne hielt. Jetzt, Hannu, hast
du mir einen herzlich lieben Brief geschrieben,
er ist so, dass ich dir den bei Seite gelegten
Brief nun frei zeigen kann.

Herrhalt hatte ich noch hin & her

überlegt? Der Gründe sind genug; gelt, liebes
Hanny? Ich wollte eine klare Zukunft erst
vor Augen sehen, ich faust mich Dir gegenüber
dazu verpflichtet. Ich wollte noch mehr mich
prüfen. Und - Hanny, gelt - wir wollen uns
auch jetzt noch prüfen; wir wollen es nie unter-
lassen. Aber jetzt, so leise ich es sagen darf,
so laut klingt es in meiner Seele: Hanny, Du,
mein liebes, gutes Hanny, lieb bist Du mir von
ganzer Seele & gelt, wir wollen uns so lieb
behalten! Schau mir in die Augen; Du, Hanny?
Du darfst ich so rüst heraus - wenn auch leise
in's Ohr - sagen, dass Du mein herzlich liebes
Liebchen bist? Du darfst ich sagen, was wir - gelt -
unter unseren beiden Bäumchen deutlich fühlten?
So sei mir den gegnügt mit dem herzlichsten
Grüß & geküßt mit dem herzlichsten Kuß!
Leb wol, mein gutes, treues Hanny!

Dein Arnold

ACTIEGESELLSCHAFT
SCHWEIZERISCHE
ANNONCEBUREAU
KINDERSTRASSE 21/23
***** FR. 500.- CO.

VON ORELL FÜSSLI & Co.

Telegramm- und Offerten-Adresse:
Orellfüssli - Annoncen



Zürich, 2. März 1892.
Lieber Arnold!
[Dr. Arnold Schwyger, St. Pauli]

HAUPTBUREAU
in
ZÜRICH
Filialen
in

Aarau, Appenzell, Baden-
Raden, Basel, Bellinzona
Bern, Biel, Brugg, Bülle,
Chaux-de-Fonds, Char, Colmar, Davos
Fraukfurt a. M., Frauenfeld
Freiburg (Schweiz), Frei-
burg i. B., Genf, Glarus
Grenchen, Heidelberg
Herrnau, Interlaken,
Karlsruhe, Konstanz, Lau-
sanne, Leuzburg, Liestal
London, Lugano, Luzern
Mailand, Mainz, Mannheim
Marseille, Montreux, Mü-
lhausen, Neapel, Neuen-
burg, Nyon, Offenbourg
Olten, Paris, Pruntrut
Rapperswil, Rom, Sama-
den, St. Croix, St. Gallen
Schaffhausen, Schwyz,
Sitten, Solothurn, Stras-
burg, Summewald
Thun, Visis, Wattwil
Winterthur, Wyl
Winterthur, Wyl
Yverdon
Zug

Anzeigen von Anzeigen
alle poli-
tischen u.
Illustrirten
Blätter dergl.
schweiz und des
Auslandes, Kosten-
veranschläge

gratis Original-
preise. Rahmt
bei grösseren
Aufträgen.
Discre-
tion.

Anschliessende Anzeigen
für die
Anzeigen
in allen be-
stehenden Rahm-
blättern, Stabblättern
u. Dampfboote
der Schweiz

Wir erhalten heute Deine Karte vom
20. März & wird Gustav die ganz wichtige Sache sofort
belegen. Das Microscop vom berühmten Hof-
rath Zwicklenbach geschickt worden; ich hab' Gustav
auch nicht mehr Morgan & werde ich fragen, was
Du mir für Arbeit, stamm ich zu thun triffst.

Dass Dein Herzog in'spung dich zu be-
stimmten Punkt und & gestimmt ich nicht, dass es
immer einen Jalon hellhörig geht worden
wird. Alles Anfang ist für dich & wird es mich
für nicht so in Galoppgang, abgesehen
dass, dass die Punkte auf einem Ball die
Gleise sind!

Gleichviel hat der
Mensch auf nicht das von diesem, sondern dieser
muss sich aber zu einem grossen Teil in
klug und Waise umfassen lassen!

Ich will nur Deine letzten Briefe die
auf mich etwas einflusslos sind.

Du schreibst mir eine Karte, ich habe an der Familie
Verantwortung nicht umzugeben worden & gab ich

Die Darnach bewies Duffin. Wenn man Nach, nicht
nirgends, nicht prozessiert, so sollte es einem
großem Gerechtigkeit, fündal anzufangen, Alles
nicht sein haben, also nicht ein Gesetz! —
Dass es mit der Zeit zu einer Klus für die
Macht sein muss, weil die jüngste Klus
für ein wirkliches Gesetz nichts Neues schick, sondern
nur die alte Klus in verschiedenen Formen
brachte, wie an Allen, die seit 30 Jahren bei
dem Gesetz ankommen. — Das müsste ich sein,
als dass die Ministerien der Klus nicht
unterschiedlich werden!! — Also muss die
Macht auf noch in anderen Klus verändert
werden & heute das von heute! —

Mit der gleichen Karte beauftragt die,
dass die in die Darnach Klus, Gerechtigkeit, nicht
brachte, was die ja nur von Klus zu sein
wird. Die schickte auf die Karte fallen das
Datum, was es in Zukunft, die Klus
kann man nicht lassen.

Am 8. März schickte die, die Klus
an die, für eine Klus, Klus, was es
sich geben kann. Darnach wird es nicht auf
Klus sein, wenn Klus von Klus
nicht sein kann, als Klus. — Nach Klus
Klus, was es mit der Klus zu ganz Klus
wird & wird es sich auf Klus
nicht sein.

nicht nur nicht gleich die Klus
sich die Klus Klus, als Klus
die Klus Klus & Klus es nicht gleich
sein kann, es sich Klus Klus
Klus oder nicht! —

Ich werde in Klus nicht sein, die
die Klus zu Klus, die Klus nicht
& Klus zu Klus. Es soll sich Klus
auf Klus Klus Klus. Ich Klus, es
sich Klus Klus Klus, es Klus Klus
in die Klus Klus & Klus Klus Klus
Klus Oktober Klus Klus Klus, also Klus
die Klus Klus Klus Klus Klus Klus
Klus, Klus Klus Klus! Klus Klus Klus
als Klus Klus Klus Klus Klus!

Dass die in Klus Klus Klus
Klus Klus & Klus Klus Klus Klus
Klus Klus Klus Klus Klus Klus
Klus & Klus Klus, Klus Klus
Klus Klus! — Es soll Klus, dass die
von Klus Klus, Klus Klus Klus!

Wie Klus Klus Klus Klus Klus
(Klus) & Klus Klus, es Klus Klus
so Klus! — Am 13. März Klus Klus, Klus
soll die Klus 2. Klus Klus Klus Klus
Klus Klus etc. nicht Klus Klus, Klus Klus
Klus Klus. Klus Klus Klus Klus Klus
Klus Klus;

nun, Du mußt das besser wissen! —

Die Aufschrift: Die Aeltern, Die Fort
über meine Art besser wissen & wissen, die
wirdst mir sehr sein, als dein College.
Da hast du recht & gehen so dir so, dann
hast du alle Amerikaner die den Verlust
feiern & wissen, die bist nicht ge-
zungen dort zu bleiben & so so von
Hauptstadt 13 in Zürich immer noch Platz!

Diein Barmherzigkeit mich labt. Diein Güte
erwärmte mich sehr; es berührt mich sehr, wenn
ich nicht so gütig behandelt werde, wie ich
es, trotz Meiner Verdienste, verdienen würde.
Aber, wenn ich auch das weiß, daß ich diein
Güte erlange, also sage man sich diein Güte für
mich, und bleibe mir, wenn ich nicht kommt!
Denn die Dürftigen sind meine Freunde und ich
bin ein Mann, der nicht ohne sie leben kann,
als ich nicht so viel mehr, als ich brauche,
habe; ob ich nun auch in der Welt zu leben
vermag oder nicht, ist eine andere Sache. Ich
möchte gern wissen, was du von dem
guten Willen des Königs denkst. Ich bin
dein treuer Diener.

Laßt die Deutsche Post lieber auf meine
Postfach-Adresse fallen, denn ich will nicht, daß
Post bei den Auslieferungen mein Name aufgeführt
wird, um zu vermeiden, ob für irgend. Zweck falls? wie?

[illegible]

ACTIENGESellschaft
SCHWEIZERISCHE
ANNONCEBUREAUX

Kinderantheile 200,000

ORELL FÜSSLI & Co.

Telegramm- und Offerten-Adresse:
Orellfüssli - Annoncen



Zürich, 4. März 92.

[1892]

Lieber Arnold!

[Dr. Arnold Schwegler, St. Paul]

HAUPTBUREAU
in
ZÜRICH

Filialen
in

Aarau, Appenzell, Baden-
Baden, Basel, Bellinzona
Bern, Biel, Bruggen
Brugg, Bulle, Chaux-de-
fond, Chur, Colmar, Davos
Frankfurt a. M., Frauenfeld
Freiburg (Schweiz), Frei-
burg i. B., Gené, Glarus
Grenchen, Heidelberg
Hertenau, Interlaken
Karlsruhe, Konstanz, Lau-
sanne, Leoben, Liestal
London, Lugano, Luzern
Maison, Mainz, Mannheim
Marseille, Montreux, Mü-
llhausen, Neapel, Neuen-
burg, Nyon, Olten, Ol-
ten, Paris, Pruntrut
Rapperswil, Rom, Sam-
son, St. Croix, St. Gallen
Schaffhausen, Schwyz,
Sitten, Solothurn, Stras-
burg, Sigmundswald
Thun, Visp, Winterthur
Wiesbaden, Wyl
Winterthur
Yverdon
Zug

Annahme von Anzeigen
für alle poli-
tischen u.
literarischen
Blätter der
Schweiz und des
Auslandes. Kosten-
voranschläge
gratis. Original-
preise. Rabatt
bei grösseren
Aufträgen.
Discon-
to.

Anschliessende Concessionen
für die
Anlage
in allen be-
deutenden Bahn-
höfen, Stationen
u. Dampfboote
der Schweiz

Ihrer Brief v. 20. p. 10 habe
ich heute erhalten & davon mit grosser
Freude gelesen, dass Sie gesund & munter
sind & so weit möglich, alles gut geht!

Die Post läuft hier ja ganz
fremd an & man so successfoll so fort
geht, so wie wir in der Schweiz fort-
schreiten bald finden müssen!

Gutten pfiehlt ich die neue Ausgabe
& sage Ihnen, dass man immer mehr
Gutten pfiehlt zu fordern, auch gibt die
neue Ausgabe & falls es nicht fruchtbar, wenn
sich dann die Vorstellungen erfüllen.

Dass Sie sich Herrn & Frau die
gute Sache erfüllt, ist klar, so gehen
die ja in der Disposition auf gar nichts an,
also können auf die Anden mehrmals mit
der freundlichen sein!

Der Mamma macht so eine unglaubliche
Landa, daß Louis heute die von 3 mit zu Tisch be-
sitzt, die sticht & für die Eier etc. besorgt.

Die Herrschaft bringen ihr fast Hühner in
die Augen & frucht mit die Aufmerksamkeiten
Der kleine Louis selbst sagt! Die vergilt so
die Aufmerksamkeiten, die ich ihm von Mamma
ganz anders entgegenbringe, erwidert er
mir! Man wird doch hier, wie immer
wieder Dank erwidern kann!

Obwohl die sind so mit unglaublich fein, faust
zu haben & zu tun, der die in fünf oder
sechs Jahren auf & der Dr. heute hat so ganz
auf mich, um besser in ihrer Lage zu
wissen, welche zu ihm feine Lande
gibt! — So geht es auf der Welt:
Man wird ausmündig gemacht, aber die
Freiheitsart steht das alles doch nicht aus!

Es wird uns sehr interessiert zu hören
was zu sagen, was in den Zeitungen über
die Stadt, bitte, finden uns die besten Stellen!

Theophil schreibt, so sehr von der neuen
Lied bekommen & hat große Freude davon.

Guiseo schreibt auch eine kleine Legende
los, so ist ganz neu & frisch. — Er steht
in der Provinz von der Erde. (Touche & Augen
Spiegel). Ich weiß nicht, ob er in Venedig oder

im Herbst ins Lager will, so ist mir das
auf ein & hinter, so überlasse ich mich,
als daß er gepunkt & unsofort wird!

Der kleine Paul wird mir eine Mamma
enthalten, warum die fortigen großen
Aussagen, aber so ist so eine Mamma!

Mamma ist heute wieder ganz gesund,
auf die; sie wissen von der Pestenz a ya
ganz anders sein! Heute Agatha ist aber
falls gut & was & wird mir bald noch stellen
übernehmen! Grille war krank, um ganz
auf wieder besser & von heute auch sehr
besser, daß es bald besser, bald schneller sei.
Mamma will sie wieder immer feiner machen,
aber hat so die jetzt doch noch im besten Zustand!

Jetzt ist Alles in Allem & sind Alle
wohl! — Eine Heugeler ist auf & was,
aber von Finken; einzig von Martha fort
ist, sie fühlte sich in Belgien nicht ganz wohl.
Was von Finken fühlte mir auch ganz zu
haupte & was & das alles zu fassen, zu
ganz! — Eine will Harry sein können
lassen, damit sie nicht so allein ist & steht
mir für Harry eine Stelle. Man will,
daß ich sie auf Joz's Platz setzen, aber ich
mich keine Parsonen mehr zu diesem
Aussagen bringenden aufbauen & sehr

Daffalt einen Mann magagisch, Anna-Luchmann
von Erlenschach, der gerade fort geschieden ist.

Es ist noch eine Kaufmanns- oder Kaufmanns-
für die Gattinnen, von Liebenmann in Aarau
betreffend: fs 36. - von Kaufmann 91 aufgeführt &
müssen wir genau wissen, ob das richtig ist.
Christa und also darüber.

Nun ganz für heute & heute ist bald
wieder. Morgen (Donnerstag) Abend ist ein
Lanzabend mit der Schindler für die Zünftler
mit ihrer Familie & bis dahin ist das, was
ganz genau, wenn ich frage! Gestern
habe ich gesehen, wie man den Luchmann ab-
mengen & auf der Höhe stehen will.

Darin stehen sind gut; willst du
binnen mit Waggern, ist werden die für alle
müssen lassen. Doch werden es nicht
sich selbst zu tun, d. h. gesellen?!

Heute und darüber. Auf Couverts mit
den Waggern auf den Hauptst. (früher)
binnen ist die finden (Klein für Carsten).
Wenn die für haben willst, so lasse es mich
wissen! — Also bald mehr & wissen

für von uns Allen sorgfältig & herzlich!
Auf an J. B. & Familie, mit dem besten
wünsche bester Glück! Dein braver

A. Schwager
Zürich

Papa.

If not called for in 10 days, return to
DR. ARNOLD SCHWYZER,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS.
ST. PAUL, MINN.

22.



Mrs^{lle} Hanning Kengzeler,
per. adr. Mr. Staub,

France,
Europe.

Cognac.

20. März.

20

Wd 1

1 PM

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.



St. Paul, Minn., 4. März 1892.

Mein lieber Harry,

Komm, ich kann nicht jedes Mal warten bis zum Schluss des Briefes — komm, da hast Du einen herzlichen Kuss! Ich habe Dir auf viele Fragen im letzten Brief noch nicht geantwortet & da will ich denn den freien Moment benutzen, etwas mit Dir zu plaudern. Sieh, die letzten 3 Tage hatte ich mehr zu thun, als ich je hatte bis jetzt, & wenn es auch nicht viel war, so gab es mir doch bei den ungewohnten Verhältnissen sehr viel zu thun. Oh, ich möchte Dir tausent kleine Sachen sagen, wie ich das & jenes zugebracht, aber im Momente rufliegt einem wieder vieles. Wie wollte es mir nicht — all' das kleine Zeug — ver-

laren gehen dürfen im Moment, wo ich da sitze
& mit meinem Hannig in Gedanken verkehre!
Sieh, mein liebes Hannig, ich möchte dir gleich
wieder sagen, wie herzlich lieb du mir bist, du
mit deiner lieben, treuen Seele. Ja, Hannig, du
bist mir lieb & mehr als ich für eine Cousine &
eine Schwester empfinden dürfte; gelt, wir fühlen
es beide klar. Wie schön, wie innig vergesslich sind
jene Augenblicke dort oberhalb der Frauenklippe
unter dem kleinen Bäumchen, bis der Mond
kam! Hannig, was wir dort fühlten, als ich dir
den Kuss gab, bevor wir gingen, es war eine reine,
herzliche, zärtliche Liebe, die ich nicht ver-
suchte vollkommen zu verbergen, ganz zurück-
zuhalten. Einmal, ich weiß es noch, habe ich
nicht, als wir von jenem Punkte aus auf
das ruhende Dürch herab laenger auch in
traulicher Stille geblickt hatten, zurückzu-
halten vermogen. Sieh, es war mir, ich müsse
dich in meine Arme schliessen & dir einen Kuss
— wenigstens doch zum Schluss — geben, aber

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn.,

189

ich habe mich mit aller Mühe zu beherrschen
versucht & es gelang mir. Ich suchte mich zu
beherrschen Deinetwegen aus gemütheten Gründen
& um unsern traulichen Abendbismeln nicht den
zarten Luft & die Hitze zu nehmen. — Und,
Kammy, weil wir ja doch am Plaudern über unsere schon
gemeinsamen Stunden sind, wie lieb & schön & gelb,
innig war unser Heimweg vom Kellsbergbismel!
Heint bist noch, als Martha & Walter weit voraus
waren & wir auf dem Baenkchen bei einander saßen.
Sieh, ich empfang es damals schon — es waren für mich
von den schönsten & gereichsten Momenten im Leben.
Ich weis, was ich empfang, wenn ich in Euerer Stube
trat & wir uns den Abendgrün boten. Ich fühle
es genau wieder durch, wie ich empfang, wenn wir
die Raumschiffe herumder fuhr & glücklich marschirten
um die späten nachmittags Stunden im Legerbock

allein bei einander zu verbringen. Jetzt, Hannu, wir
hatten es schon! Ja, es macht mir nagendes Klein-
weh hier & da, wenn ich das Alles in die Erinnerung
zurück rufe. Wie es mir die Seele zu schmerzte, als
ich deine Stelle las, von der ich dir im letzten Briefe
schrieb, (es werde jene Zeit nie wiederkehren), ich kann
es nicht sagen. So entsetzt zu denken, das konnte
& kann ich nie ertragen. armes Hannu, wie müsstest du
dabei empfunden haben, als du es schriebst! Ich empfand
es nicht so wie du, weil ich stets hoffte, ich werde bald
ein selbstständiger Mann werden in der Fremde & dann
dann eile ich zu meinem Hannu zurück & wolle ihm
sagen, wie lieb ich es habe. Sieh, mein herzlich liebes
Hannu, ich schrieb dir im letzten Briefe, ich habe
mich stets noch prüfen wollen. Ja, ich hatte recht.
Wenn ich dich sah & an dich dachte, so kam mir stets
der Gedanke: Hastest du auch der Mann, mein
Hannu glücklich machen zu können, so herzlich
innig glücklich, wie es mein gutes, freies Hannu ver-
dient? Sieh, das war, was mich stets überlegen lies.
Ich hatte Angst voreilig zu sein, ich würde nicht ob
ich dich verdiene. Dass ich dich im Herzen lieb hatte
& nie vergessen konnte, das war mir völlig klar,

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.



3)

St. Paul, Minn.,

189

aber ich müßte im Stimm + durch die Zeiten mir selbst beweisen, dass ich Dich so lieb habe, dass ich Dich glücklich machen könnte. Als Du von Frauzi abriest, — ich will nicht abwaschen sein + ausmalen, wie ich empfand — aber es überkam mich ein fürchtbares Weh mit dem Gedanken, ob Frauzi nicht vielleicht der Mann wäre Dich glücklicher zu machen. Sieh, Harry, diesen Gedanken kam mir, weil ich Dich liebe, + er nagte an mir mehr als ich sagen kann. Und — so sagte ich mir — wenn er Dich noch liebte, so lange er in der Ferne war — warum wollte er nicht? Und Harry — wenn Du ihn noch so liebtest, wie einst, warum wollte Du nicht Frauzi noch in's Herz geschlossen sein? — Du müßtest ihn noch lieben? Und wenn Du frei wählend ihn gewählt hättest, nicht, ich hätte empfunden —

ich empfand es zum Voraus — dass ich mein
Bestes verloren, das, was ich nie mehr erlangen konnte.
Nicht eine wilde Furcht sondern ein ruhiges,
tiefes Weh überkam mich, weil ich mir stets
wieder sagte, nur wenn es im Staube wäre mein
liebes Hannu glücklich zu machen als ich?
Hannu, das war lath! nur schreiben dürfte
ich ja nichts davon. — Jetzt, Hannu, will
ich an mir selbst genaue Kritik machen &
will es vor Allem auch zu eines Mannes-
stellung bringen. Sieh, ich arbeite leichter
& freundiger; Ja, mein liebes, liebes, gutes Hannu,
an dich denke ich stets dabei. —

Ein Zweifel — es waren deren so viele —
war ^{auch} mein Herzleiden. Sollte früher Tod mir
beschrieben sein, nicht, & nun dachte ich eigent-
lich etwas anmassend für damals, — so wäre
es für eine treue Seele, wie Hannu sie ist,
ein Schlag, den ich, bewusst meines Leidens,
nicht verantworten konnte. Sieh, es kam
mir in den Sinn, was Deine Mama verlor & wie



4

St. Paul, Minn.,

189

sie fühlt. Ich wüsste nie recht, was ich von meinem Herzleiden halten sollte. Jetzt empfinde ich sehr wenig von Störungen & fühle mich in dieser Hinsicht sehr gut. Aber — ich bin hier nie in medicin. Dingen ab — wollte ich mich besser fühlen wollen & deshalb momentan besser fühlen? Nun, Dr. Stam unter-
 suchte mich mal, als wir davon sprachen & sagte dann in ruhigem Tone: „^{nicht zum Herzen} ~~Dem Herzen~~ werden Sie in jede Verroberung aufgenommen.“ Mit
 andern Worten, er hoere nichts Verdächtigtes. Nun, viel ist gerade nicht los, aber so ganz dürfte ich nicht darüber hinweg. Ich dachte früher sehr viel daran. — Hanny, rich,
 noch eines muss ich hier aus Vutem heraus-
 nehmen. Es gab mir viel & gibt mir noch zu
 denken. Was werde ich sein & werden? Wenn

ich hier eine Stellung erringen kann, so muss
ich wohl hier bleiben. Zu Hause wieder anfangen,
geht mir, wenn es hier schlecht ginge. Eine
sogenannte „hohe Stellung“ kann ich nicht
einnehmen, ich kann nicht zum Privat-
dozent werden, weil das zu dünn ist auf
die Löhne, zum Professor habe ich das Zeug
nicht, weder Erfahrung noch Gelegenheit, genügende
Durchbildung & Verstand; denn um Professor
zu werden, wollte man am Porten ^{stehen} & um
es recht gut sein, wollte man eine hervorragende
& zwar gehörig hervorragende Persönlichkeit
sein. So sieht, dass mir Prof. Hyder seiner
Zeit von Privatdozentenstelle, Hebammen Lehr-
stelle & Chance auf „ausserordentl. Professur“
münkelte. Hyder hat ^{in diesem Hinsicht} mich ^{übrigens} laengst
vergessen, wenn ich in 2 Jahren heimkaeme.
Neu anfangen, nachdem man schon einmal
thätig gewesen ist, kann man mir schon
schwer & riskant, nicht als verfehlte Carriere
zu fühlen.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

St. Paul, Minn.,

189

Also - hier im Laute bleiben, das hat die
größte Aussicht auf Verwirklichung. Auch
diese Unklarheit war mir ein Befehl ge-
genüber, mein liebes Hannu, zu schweigen
vordrückt & zu sehen & zu überlegen. Kann
man es verantworten, ein so unglücklich
Heser so weit von den Seinigen los zu reissen?
Sich, wenn ich in Kleinrock so dachte, da kam
mir die Distanz erst recht gross vor. Und
je mehr Kleinrock ich hatte, umso weniger
konnte ich diese Frage glücklich lösen.
Doch - ich glaube auch Sie könnten
dieses Land gefallen mit der Zeit. Wenn
man nicht ungerecht ist, so muss man
sagen, wenn es auch nie eine Schweiz ist
& bewohnt für einen einsamen Fremdling,
so sind viele Dinge auch besser als zu Hause.

Ich habe es oft mir ^{im}ingen mir selbst
gestanden, aber es ist so, wenn man ohne
Kleinheit beobachtet & von dem eben
frei ist, was hier so hart ist, dem Gefühl
des Verlassen seins. Die Bekannten
sind ausnahmslos mit mir liebens-
würdig, wie ich es vorher nicht hätte er-
warten können. Man gibt sich stellen-
weise sehr Mühe um mich & fragt mich
stets, wie ich mich hier befinde, stets ge-
spannt auf ein lobendes Wort über Ameriken,
das ich auch stets gebe. Man dürfte übrigens
auch nicht anders aus politischen Gründen,
denn die Leute sind so empfindlich in dem
Punkt. Ich habe mir schon längst ge-
recht gelegt, wie man oft hingehen konnte,
& wie mit den verbesserten Transportmitteln
die Ostang immer kleiner erscheine & wie
Besuche können kommen etc etc, ich
bin hier noch nicht so eines glücklichen
Loosung gekommen. Und dich wollte ich mit

St. Paul, Minn.,

189

6/

in die harte Fremde führen? Sieh, auch das wage ich wieder nicht recht zu denken. Kaum daß Du Dich je hier glücklich fühlst? Die Gesellschaft ist hier stellenweise zwar so, daß Du sie gerne haßtest, aber würdest Du nicht mehr als den ^{viel} beständige, hastige Arzt die Fremde empfinden? Sieh, Dr. Haebertin schreibt mir noch im letzten Brief, wie er sich sagte bei einer Gelegenheit, da er in americanischer Samengesellschaft war: "Koennte mich ein solches Maedchen glücklich machen, würde sie mir nicht oberflaechlich, kindisch erscheinen? oder ich würde ich sie glücklich machen, wenn sie als Frau eines Arztes auf so viele gesellschaftl. Vergnuegungen verzichten muente? Sieh, Hannes, drum dachte ich, wir muessen stets & nicht oberflaechlich pruefen. Ein einzelner

Grund wie der letzte, der laesst sich ja über-
tauschen, wenn sich zwei herzlich lieb
haben, geht? Aber es ist ein Grund, den ich
zu überlegen hatte. Ja + jetzt? Ich muss
eigentlich etwas weniger lachen. Und jetzt?
Jetzt lassen wir Alles gut oder schlecht
sein, wie es will, lassen es bei Seite + sagen
uns rüch heraus: „Wir haben uns halt
lieb + herzlich lieb.“ Hannu, wirst du
nicht etwas rot, wie wir da jugendlich
übermütig sind? Ein Kuss + alle Neben-
legung sind zu grauen Theorie!

S. III. 3 ¹/₂ m.

Heim ich oben sagte, ich wollte mich
stets noch besser prüfen + die Gründe einzelne
gab, von Allem den, ob ich dich auch verstehe +
um Freude so glücklich zu machen, so muss
ich hier noch einen wichtigen beifügen, den ich
nicht verschweigen will. Ich wollte sehen, ob ich
dich auch genügend liebe + ob meine Liebe aus-
halte, ob du mir so ganz mein liebstes, bestes
Hannu bleibst auch Draussen; ich müsste einen

7/

St. Paul, Minn.,

189

objectiven Beweis für mich haben, dass ich den Schritt als Mann & sicher thue. Ich musste zuerst etwas in's Hellen hinaus & mir noch sicherer bewusst werden. Ich war zu Hause in einem gemüthlich-fast moechte ich sagen - zu aufgeregten & überhumpelten Verfassung; ich musste mit mir allein in der Ferne klar werden. Ich haette damals nicht gewagt Dir ein verletzendes Wort zu sagen. Und gelt, wie einfach - sahen wir uns mit einem Blick in die Augen nicht gerade so viel? Ja, & drum - Danke fröhlich, sie warnte in guter Treue! Ja, wie ich mit Dir verkehrte, es war schon Unrecht; aber so keine Entschuldigung ist, da ist wahres Verzeihen am Platz. Ich konnte nicht anders & wenn es auch unverzeihliche Schwache war - & es war es. Ich

hätte dich herzlich lieb - aber dachte dabei im-
klar & liess mich zu sehr gehen. - Jetzt aber
Hanny - ich liebe dich seit mehr als 4 Monaten
nicht mehr gesehen & verschiedene harte Stunden
gehabt & ich ^{stets} dachte deiner als meines lieben,
innigen & besten Herzenshanny für & für! -
Und ich will dich lieb behalten, Hanny. Ich
empfand seit dem vorletzten Briefe, bis dein
liebes Gesichtchen ankam, & schon einige Zeit
vorher eine Bangen, das mich schwer drückte;
es war der Gedanke, sollte Hanny für dich mir
noch als den Brüder fühlen? Dass du mich einst
lieb hattest, auch wenn ich dir Unrecht gethan
hätte, davon war ich sicher überzeugt; aber hattest
du dich überwinden; hattest du dir eine Rinde
durchgekämpft, die machte, dass du nach den
innigen & warmen Gefühlen, wie ich nie bei dir
in den Weihnachts Tagen sehen konnte, für mich
nun noch die entsagende Brüder-Schwester-
liebe hattest? Sieh, Hanny, das fühle ich be-
wundern in der letzten Zeit klar, dass du das

8)

St. Paul, Minn.,

189

Herz bist, zu dem ich mich von ganzer Seele
hingezogen fühle, & dass ich Dir nie an-
ders als in zarter, züchtiger, herzlichster Liebe
gedenken werde. Sieh, fast rührt es mich
welches dem willenlosen Papier augen vertraut,
während ich es eigentlich mir dort oben an
unserem Plätzchen in Stille & einsamer
Ruhe Dir sagen möchte, mit Dir allein
zusammen. —

Hanny, ich bin genötigt für heute
zu schließen. Ich habe Dir noch Vieles zu
beantworten. Ich werde auch bald wieder
schreiben. Nur das möchte ich Dir sagen,
ich darf ja jetzt frei reden, mit Deiner Stelle
da in Frankreich thue, was Dir am liebsten
ist. Nur wenn Du gerne etwas „grausam“
sehen & durchleben möchtest, gehe. Sonst

Aber plag dich nicht zu sehr wegen des Französisch.
Du kannst genügend Französisch, ich weiß, wie
man es hat mit den fremden Sprachen. Wegen
des Französischen würde ich mich absolut
nicht hämmern. Gefällt es dir in Cognac
bei Herrn Staubs & du kannst lernen, so
bleib dort noch ein wenig. Aber aber — geh
heim zu^{den} lieben Mütter! Dort — das ist meine
laengst durchgestackte Aussicht, dort lernst
du das Beste! Und nun, leb herzlich
wohl! Schreib mir bald; grüß mir Familie
Staub & vergiß, wenn ich dir gleichen thue,
ich erinnere mich des dir schon zu Anfang
des Briefes gegebenen Kusses nicht mehr &
du so eben — geht, du müßt hier & da fünf
Grad sein lassen? — noch einen langen,
lieben Kuss grüßende.

Adio! Dein Arnold

Schreib mir, bitte, so bald als möglich
über deine Pläne & thue dabei nach deines Herzens
Wunsch, geht? Wenn du so thust, thut du am
Besten.

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 8. May 1892.

Lauter Euch heute eine Postkarte, Euch mein Wohlwollen & meine gute oder doch ganz herzlich zunehmende Praxis meldend. Es ist Alles sehr wenig im Druck, aber für die kurze Zeit ganz über mein Erwarten, bedingt durch lobenswürdige Hilfe von George, besonders auch L. Stein, der mit mir sehr nett ist & eine Affensprache an seinem Laubstamm hat & da gut haben scheint. Es ist ein Schwergin von Seele, sehr Gemüthsstark, hat daneben auch die Fehler des Schwergin. Drum hat die Kritik in d. Zeitung cham wenig geholfen & so im Fall nach d. Ansicht kann es gesehen ist. Ich habe am Anfang nicht bedeutend schlecht &

kein durchbrauchte Faelle gehabt, die
den aeltesten Practiker fast um sein
Renomé' gebracht hatten. Ich habe auch
quasi Anfang eine ganz gemeinliche
Zeit gehabt. Es faulle mir bis jetzt
ein Fall (kleines Kind, Pleuropneu-
monie) tödtlich ab. Daneben habe
ich auch noch etwa meine mangelhafte
Routine ^{für America} stummig gefühlt. Nur 1-2
Faelle sind mir durchgebrannt. Nun
aber, mein muss alles hundertmal
+ schlusslich geht es — aber es kann ein
auch Peck haben + es geht lange lang
nicht. Ich verdanke mein onkles
Glück vor allem we mir scheint eine
lebenwichtige Verkehr hinter Collegien.
Der Verkehr ist viel feiner als bei uns zu
Hause gegenüber dem fremden Auge
von Hörner ist nicht die Rede. Die Leute
sind mir sehr sympathisch im Verkehr.
Nun zu meinem Praxis. Ich habe
heute — grossartig — denn alle noch

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1234-2

4

St. Paul, Minn.,

189

kommen — 8 Patienten Ich 4 Be-
suche & 4 Offize Patienten. Das ist nun
natürlich zum ersten Mal so, aber doch
seit 8 Tagen — ne geben wir die exakte

Zahlen

1. März	4 Patient
2. "	6 "
3. "	5 "
4. "	5 "
5. "	5 "
6 (Sonntag)	3 "
7. "	6 "
8. "	8 "

Pecuniaer macht nicht das ganze nett. Ich
darf es jetzt schon sagen — Ich hatte
gerne ein Neurotiker — ich besuche
so durch schriftlich mit Allen (Kleider
etc) entschieden 20 fr. pro Tag, vielleicht
etwas mehr.

Nun, wenn es so weiter geht, ist das
leicht zu bewerkstelligen. Natürlich kann
ja, wenn man keinen Stock von Fa-
milia hat, jedes Moment herunter
gehen; aber es ist doch mehr als man
erwarten dürfte. Nun bezahlt wol
 $\frac{1}{3}$ nicht; (~~vielleicht aber auch nur $\frac{1}{4}$~~
~~nicht~~) Aber die geringste Consultation
kostet 1 Dollar & ich habe bald meinen
Bank conto so weit, dass Papa, wenn
er uns Mai kommen wollte, nun fast
bis New York braucht. Es wäre
zwar fast thömer, wenn er etwas später
z. B. gegen Herbst kommen könnte,
weil ich dann ein richtig wol bestelltes
Dorfer wäre & auch als fester Kert
ihn empfangen könnte. —

B. Schreibt doch, bitte, meine Adresse
richtig. Moore block, Seven
corners. Entweder schreibt The Seven
corners oder corners. Das ist wie
Balm halbbatz, wie es auf Diamante.
Leitung jenseits der

3

St. Paul, Minn.,

189

Ich freue mich sehr, falls du Karren
 laufen willst, der fixe Lohn zu sein &
 auch der effectiv dankende - mit
 abgetrocknete Beweisführung dankende
 sein zu können. Ich glaube jetzt
 & dies habe ich seit einigem Tag
 erst bemerkt - es wird gehen &
 vielleicht recht gut. Ich habe aber
 zu bedenken dass, wenn das Schick-
 sal es gewollt, ich eine langwierige
 krankige Existenz gehabt hätte. Ich
 als ich wegen eines schlecht rhume-
 enten & Brechen machenden (und
 guten) Medizin abgesetzt wurde
 in einer Familie (Reich hielten das
 Kindes) & nun wurde, wie man hier
 bei einem Klatsch erst ich da war
 es mir miserabel vorkam für den

Moment, denn alles, was ich daneben
hatte, war Levin, & konnte eben
ansetzen.

Ich habe einen schweren Ge-
burt fall gehabt, zu dem mich
Dr. Stamm zugeg. „Kommen Sie, das macht
Sie bekannt; das hilft Ihnen an-
zusehen!“ das waren die Worte mit
denen er mich aufforderte zu
kommen. Es wurde Perforation
(für Jurek) gemacht. Dr. Stamm
ließ mich operieren. Ich hatte nun
bis & mit heute morgen eine Koellen-
angst, es hatte sehr Infektion & die
Frau geht zu Grunde an Kindbett-
fieber. der Fall lag für mich aus-
sichtslos. Heute morgen rief mich Dr.
Stamm in seine Office — ich war
sicher, es sei schief — es ist 4-5 Tage
miter — unerwartete Besserung, Schmelzpunkt
& damit Unterminierung meines ganzen

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

4

St. Paul, Minn., 189

Ansehen. Alles all right. Alles
ganz gut." Er rief mich wegen eines
kleinen Falles herüber zum Bespreche.
Gott lob! Ich habe die letzten
Tage sehr den Fall am Magen
gehabt. Jetzt hatte mir - Amuse-
200 Dollars oder auch 500 gekostet.

Herrn. Herr. Ich habe
allhohehede Eute auf d
Frü, zu einem Patienten

Kun denn du mich
noch lieben.
Ihr Arnold

[March 8, 1892]

M. L. Rovee!

[DR. Arnold Schwyzer, St. Paul]

Ist glückselig ist sehr einem Danken -
zuwenden so gl. vorwärts. Offt mir auf
so gegangen. Ich dan Dir für glückselig
ist glücklich, sicher glücklich zu sein
& das Leben die Lachen zu sein den Jahren
noch andert. All - nur es mir auf
nicht mehr denken. Du bist die für &
Hilfs mir; ist eine solche Künste
nicht zu danken & sage mich glückselig in
ganz zierlich - es gefällt mir nicht!
In diesem Leben bist ich die wirklich
gratulationen - das ist für mich. Aber
Kund & das man nicht die Lachen. Das
nicht an mir nicht andert, das ist
nicht zu sein. Das bist, nicht
mit großem Kapital arbeiten, was
nicht bist nicht bist bist. Für
Lust per die mehr bezeugt die ganze
glücklich & mir viel angenehmer!
Anstatt aus einem hübschen Street car
fahren zu gehen, bist man glücklich
war. Anstatt nicht & abgesetzt zu sein
kann man nicht & aufgeben nicht.
Alle deine Sachen bekannt werden

Interessanter wir können uns wohl-
prinzipiell, wir zusammen auf ein Ziel, das
wir zusammen geführt & geklärt, das
wahrlich f. Pat. mag f. Gedankengang
mag f. Gedanken - oder
er fällt mir zu bei f. Anwendung
& gut war es kann & ist sehr für
Material zuzuführen.

Offen gesprochen, wenn der Kasse
das wir das lieben, aber ist nicht
mir sagen, das er nicht der sein
ist. Sozusagen haben wir bis dahin als
Partner zusammengeführt & würde
es entsprechen zu in Untersuchung
einsetzen, wenn Pat. nicht anders
sagt auf berücksichtigen würde.
Andererseits habe ja bemerkt, das
P. es als einen ganzigen Gedanken-
kreis aufbauen würde, was ist auf
jeden Fall vernünftig möglich.
Denn hat er den Gedanken offensichtlich
er fällt mir alles zu, & ist verpflichtet
mir ihn auch in. Bei allen
Operationen falls, welche nicht nur
gerade auch. sondern auch Spezial-
plan zu können zuzuführen.
Natürlich kann es sich nur um

mein ganzer Gnit furchbar; vorwiegend
Jeder wieder sein Gut in Spiel
feh. Die Angst der Tafe werden nicht
bevorzugen aber ich würde 2 verpfla-
gen & mich nicht auf viel länger
binden. Das mir diese Bedingung
auf den Knien der Danken, aber
man ist darüber unbedenken, zu glauben
ist doch der richtigen Weg nicht pfla-
gen. Eine gute Familie bringt
mir täglich fremdwillig mich nie,
als vielmehr 5 Deparot. und ein
Zufall, wenn es gut geht, aufkommen.
Ich werde bei der Operat. als Offizier &
werden somit doch in der Sitzung.
Nebenbei bleiben.
3/4 Stunden im Tag Später; nicht mehr
Zungenabdruck.

Nachdem ich sofort ein Privat-
Spital errichtet als Sanatorium, so mich
nur operative Fälle. Man ist mir
möglichst, viele Massage- &
Fremdübungen, aber bis jetzt geht
es mich nicht recht in dieser Richtung.

für Sanatorien mit Heilgym-
nastik, Bäder & Elektro- & Thermo-
naben operativer Behandlung wir-
nen des Europa. Ob ich wohl kommt
bringe? Jedenfalls nicht bald.
Allgemein für sich gut, zwar auf
f. Anzweiflungsfällen besonders
in der Abwehrflieg, welche sie
bringt. Man muss sich die Leute
nicht unter der Kontrolle haben,
oder noch besser, man muss sich
die feindlichen Einflüsse ausfallen
lassen. In diesem Spital, da ich
ein einziges Einfließen & damit
gelingt. Das ganze ist immer!

Verständlich haben wir eine
Lücke gemacht in diesem Land
gefällt & uns mitwunderlich
ansehen. Inbrücken, getrockneten
gestiegen, getrocknet, gestrichen wie
rubiat. Ich habe Dubet & Längen ge-
liefert. Wager ich immer noch ein
Martyrium für m. betreffende
Lange. Never wieder. Gestern

Abend waren wir in der Cessur
per. General Lüne neue gelassen
Hörst schon. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185.

ACTIENGESellschaft
SCHWEIZERISCHE
ANNONCEBUREAUX

VON

ORELL FÜSSLI & Co.

Telegraph- und Offerten-Adresse:
Orellfüssli - Annoncen



[March 9, 1872]

Zürich, 9. März 72.

Lieber Arnold! [Dr. Arnold Schwyzer, St. Paul]

Deinem l. Briefe v. 24. d. M. habe

ich gessen erfahren.

Es ist nicht, was ich v. Kuchth
gefragt habe & kann Dir sagen, dass alle
falls vorhanden, ganz genau dem Briefe meine
Angaben entsprechen. Ich habe auch nichts
von Deiner Zinn- und Zinn- und Zinn-
mit Vergnügen mitgenommen, auf den
Deine Mitteilungen, sehr lieb.

Dass Post Alles für mich sollers
braucht, muss die Druckung oft weniger
& besser sein, dass man es auch
dein Einkommen sehr gut sein!
Es ist nicht, die falls das alles mehr
Hilfen, damit dein Einkommen für dich
mehr. Was nicht so, für das was der
Münning Anders zu wissen, wie das
für den was seine Verhältnisse wissen
und kann die Leute aber nicht so
ganz. Sie ist so ja viel nicht anders.

HAUPTBUREAU
in
ZÜRICH

Filialen

Aarau, Appenzell, Baden-
Boden, Basel, Bellinzona
Bern, Biel, Brugg, Cham,
Chaux-de-Fonds, Courmayeur,
Davos, Frankfurt a. M., Frauenfeld,
Freiburg (Schweiz), Frei-
burg i. N., Gené, Glarus
Grenchen, Habsburg
Herran, Interlaken,
Karlruhe, Konstanz, Lau-
sanne, Leuzungen, Locat
London, Lugano, Luzern
Malland, Matz, Mannheim
Marocq, Montreux, Mil-
hausen, Neapel, Neuen-
burg, Nyon, Offen-
burg, Olten, Paris, Payer-
Rapperswil, Rom, Sana-
den, St. Croix, St. Gallen
Schaffhausen, Schwyz,
Sitten, Solothurn, Stras-
burg, Summ-
Thun, Visp, Vevay,
Wiesbaden, Wyl,
Winterthur
Zug

Anzeigen für alle poli-
tischen u.
Illustrirten
Blätter der
Schweiz und des
Auslandes. Kosten-
voranschläge
gratis. Original-
preise. Rabatt
bei grösseren
Aufträgen.
Discre-
tion.

Landkarten nach
für die
Anfrage
in allen be-
deutenden Bahn-
höfen, Stationen
u. Dampfboote
der Schweiz

8. magst jeder mein Arzt sein. Langschneiders An-
zeige, trotzdem dass sie ja nicht in dem
Lande der Kaelanen, in Aderika, sind. Wie
sich schon bemerkt, kann man ja ohne Anzei-
gen nicht wissen, dass ein St. Paul. in St. Paul
Lagert etc. etc. Ich würde gar nicht lange
fragen, sondern einfach insagen. Was sich
Dorther ereignet, soll die Plakate auf andere,
die besser gefallen, Art 8. Wie man sehen!

Nun, du wirst schon das Richtige zu
treffen wissen, aber vor einiger Kaelanen
würde ich mich gar nicht kümmern!

Du bist Max. Ich bin mir, dass St. Paul
die mir sehr nützlich gewesen, das ist sehr schön
von ihm, wenn du aber selber Plakate
findest, muss die Verrücktheit danken!

Die etc. Copie deiner Zeitung werden
ich also sehr bald bei dir in faller wünsche,
soll ich dir das Doctor-Plakat mit "Schwitzer"
nicht finden? — Und du und ein
Plakat: Arzt & Oberarzt, willst du dir auf
nicht? — Wie haben sich die fort be-
funden, als gefragt, warum J. Berg dir & mich so
mir sagte, dass es in St. Paul so viele Ärzte
hat, aber fragt sich so Manches willkommen
gemacht zu haben, als wir heute form. Es ist
möglicherweise, dass sich die Dinge noch ändern

Zieh besser gefallt, als so viele, in Europa, ist,
vorher in Galleg bringt man immer auf Post
nach nicht die Gold-Dollars!

Na, na, warten wir so ab & dann
die zum Bekanntheit alles Mögliche, dann
sich das leicht fällt mir gesagt nicht versäut.

Wie haben wir gemacht, die alle ganz
Tage zusammen zum Ende zu finden & ich
hoffe die nächsten Tage noch einige zu haben.
Wenn die Konventionen nicht mehr möglich
sind, so werden sie die Post auf dem Lande
schlecht die die Zürcher Post regelmäßig.

Ich habe sie von heute an von einem neuen
Adressen geändert. — Gib der Post den
Auftrag, dass wenn sie kommen: Briefe etc. mit
Telegramme kommen, die bloß mit:

Schwitzer St. Paul
adressiert sind, man sie dir zukommen lässt!
Ich will mir doch ein Telegramm - Plakat
aufheben, man wird mir für was man
ich bekommen kann. Ich will ich dir weiß
zusenden. — Was man sich J. Berg & Dauter?
Du hast recht gehabt, dass Hermann ein Ge-
schäft mit J. Salis zu haben, das jedoch
abgelehnt wurde, mir zugewandt!
Es ist nicht möglich, dass du mir das
Dankmal J. Berg etwas Neues zu

zufolgt; mit so viel mir gemüthlich quasi
nächstwärtig ist, daß Du so bei ihm nicht so
ungemüthlich geseht habest, was meinetwegen
& Lohle (Die Lohle kommt ^{aus} aus dem sein sollend)
ist so mir nicht recht klar, wie man zu mir
sagt. Von der wird die schon die ganze
Angabe meines Könnens. — Grüß
auch die Lohle herzlich! — Es ist für
dich ganz schön, ganz schön, denn
dich zu sehen, das Du also ruhig über
dich kommst & die die flücht & für dich in
ganz so bezugnehmend steht. Tausend
dich Dank!

Grüß auch auf die ganze Familie
Benz, wenn du siehst, freundlichst und
auch sehr sehr für mich!

Deine Freunde meinen und sehr viel
Lohn & haben wir ganz mit dir in Ge-
danken!

Dein treuer

Papa.

[Arnold
Schugger
Zürich]

H. L.

Ich danke, du sendest mir bei der
Amerikanischen Schweizer-Zeitung Geld bezug
haben & was da ist die Sache selbst was
nachkommen! Mehrmals herzlich grüßen!
Dein treuer Papa

Prangins, d. 18. 3. 92.
[10 III 1892]

Lieber Arnold !!

[DR. ARNOLD Schwyzer, Esq., St. Paul]

Es ist jetzt schon ziemlich lange
her, dass ich Dein l. Brief empfan-
gen habe, und doch lese ich ihn
immer noch, er ist mir im-
mer wie neu. Die Briefe und
Karten hast Du, hoffe ich, be-
kommen. In dem Briefe liegt
ein Brief von der Mamma drin,
wenn Sie dann auch von Hein-
rich schreibt, so glaube ja nicht,
dass ich Ihr geschrieben habe, dass
Du Heinrich habest. Ich hoffe
jedoch, dass Du es überstanden
hast. — Wie ich Dir im letzten
Brief geschrieben habe, glaube
ich, über die Feier des Geburtstages

des Dir., will ich Dir
jetzt etwas anderes
beschreiben, in 14 Tagen
werde ich Dir wieder viel anderes
beschreiben, zwar werde ich Dir
schon in 8 Tagen schreiben, doch
nur eine Karte ^{machst}.

Zwei Tage, nach dem im
letzten Brief geschriebenen Tag, also
am 11. d. 92, hatten wir einen
Ausflug nach St. Bergues. Es
ist dies ein Dorf, auf einem
Berge gelegen, 3 Std. von hier
aus. Es der ganze Berg war
damals noch mit Schnee bedeckt,
und so hatten wir also ziem-
lich Mühe, unsern Bestimmungs-
ort zu erreichen. Wir gingen am
12 Uhr hier fort, und waren doch
am 3 Uhr. Dann ging es gleich
in ein Wirtshaus, genannt, de la

ⁿ
Porte, und assen wir uns fast
toll. Wir hatten eine sehr schöne
Aussicht auf ~~den~~ dem Berge,
der See war ganz in Nebel
gehüllt, überhaupt konnten
wir nichts sehen was unter
uns war, das alles behielt
war. Doch desto schöner waren
die Berge, wir konnten alle Berge
sehen, sogar bis zum Rige.
Es war dies eine sehr schöne
Aussicht. Am 5 Uhr wurde
abgegangen, das heisst nicht
zu Fuss, sondern mit Schlitten.
Das waren aber nicht Schlitten,
wie wir Knaben sie in den
Städten benutzen, sondern
grosse, ~~Holz~~ mächtige Schlitten,
mit denen die ^{Berge} Bewohner Holz
holten. Es brauchte für jeden
einen eigenen Lenker. ~~4 f 1~~

~~comf, comf, comf, comf~~
Auf dem Schlitten, mit dem ich
hinunterfuhr, & waren der Lenker,
der jüngste von allen, aber der
beste, ein Appenzellerlehre,
namentlich Sonderegger, er war
einige Zeit in St. Moritz, und
hat dort H. Herrn Pf. Hoffmann
kennen gelernt, er ist auch Pf.
dann noch 4 Knaben, & ein
Amerikaner, ein Deutscher, dann
& mein bester Freund von hier
ein Basler, und ich. Also
so giengs herunter. Wir fuhrten
etwa 5 Min. hinter den letzten
ab, (es waren im ganzen 8 Schlitten,
und wir überholten 6 Schlitten,
also dass wir die zweiten unten
ankammen). Das war einmal eine
flotte Fahrt. Dann giengs zu
Fuss heim. & Jetzt lebe wohl,
erhalte die besten Grüsse von
deiner Dich liebenderen Lisi.

N. Die besten Grüsse von Annie & George.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

25.

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 13. März 1892

Habe Papa's Brief erhalten - besten
Dank. Apropos die Abschrift meines Diploms brauche
ich nicht, habe genug an 1. Copie. Behaltet sie also,
wenn sie noch nicht unterwegs sind, richtig zu Hause
von der Kant. - Für den Faustian Brief hiermit
beste Dankung. Wenn ich heim komme, werden alle
Theilnehmer an der Epistel zu einer gewartigen
Ausfahrt eingeladen - ich hab' ja + vermag viel-
leicht dann!! Wenn ich etwa trübe sehen oder gesehen
habe primäre Auswüchse, so fand Ihr es wol zu sehr
als Verzweiflung aüß. Hier habe ich Tadel, der mich
fröh, wie es mir gefalle, im frohlichst sein vollkommen
Tone gesagt, brillant ^{im} Anfangs gut + jetzt -
besser als beim besten. Aber umso eher müßte
man doch irgendwo die Wahrheit sagen, wie man
dachte. Und wenn ich Preis bekommen, so ist es
ein glückliches Ereignis, das auch ganz gut
nicht ein treten konnte. Nun, jetzt steht es also

gang ordentlich aus. Wenn man mal so weit ist, dass
man angesehen ist, dann laest sich schon leben &
etwas machen. Aber anfangs kommen natürlich nur
die von den andern Doctoren eingeholten Faellen
diese werden von d. Doctoren auf unsern abge-
liefert & dabei geht das ganze Renomé event. g. Tüfel.
Aufsperre Reclame mache ich keine, gar keine. Man
kennt einen Pömpf sehr bald unter deutschen
Kreisen hier & was privat von einem gesagt wird,
hilft mehr. — Es erbiet mich kalt, als eine
deutscher College, der zwar glaube ich hier studiert
hat, — ein ganz netter, anstaendiges College mir
diese Woche sagte, gerade momentan habe er gar
keine Patienten — er habe nur Schnitten (wie viele, das
ist jedenfalls sehr maessig gewaert.) beim College ist
schon jahrelang etablirt. Versteht Ihr Mettel europae
& Bassgeigen sehen, Ihr Optimisten & Bier trinker, wie es
da um ecklige & „massleidige“ ammen kammische Daemchen
herum ist, die zu dem schleechten die Paell zu keiner
finden & Schwierigkeiten machen? Ich lass mich
todtschreien, wenn ich mit dieses Baunke nicht
etwas energisches vnfahre, wenn ich erst nickenen Stand
haben. —



3

St. Paul, Minn.,

189

Papa fragt, wegen einer Aussage von Herrn Benz, dass ich es nicht so gemüthlich gehabt habe. Herr Benz war sehr liebenswürdig mit mir & gab mir, um mich alle Mühe. Ich war eben viel „trübs“ & vielleicht hier & da etwas merkwürdig. Ich fühlte mich auch begehrter allein später, ich hatte die Empfindung, ^{15 W} es bestehe zwischen mir & der Fam. Benz nicht so richtiges Bierverhältniss. Man war sehr nett mit mir; aber wie hat es ein etwas verzogenes, eigenrinniges Kerl? Es fühlt sich eben nicht überall zu Hause. Nur da so ohne vernünftige Beschäftigung umsonst essen, das kann ich nicht. Ich habe aber sehr viele recht vergnügte Stunden gehabt - auch Frau Benz war sehr artig. Aber wie gesagt, das richtige Bierverhältniss besteht nach meinem Empfinden nicht; hätte ich nicht dort ge-

wohnt, so hätte ich so etwas nicht gesucht.
Ich hatte denn auch eine ziemliche Hast
meine eigene Bürde zu bekommen. Sucht nicht
viel zwischen den Zeilen lesen zu wollen. —

Ich gehe von Zeit zu Zeit — in letzten Zeit so
für Woche 1 mal, diese wol 2 mal, einen
Besuch zu machen. Wir wohnen, zu Fuß
gegangen, 1/2 Stunde aus einander. Die letzten
leihen Sonntage ging ich je mit George einen
Bummel zu machen & Abends sind dann
meist etwas mit Herrn Benz noch ein
Skat gespielt bis um die spätere Stunde.
Herrmann, der 2^{te} Sohn, ist momentan noch
für ca 3 Wochen in Californien. Er ist ein
solider Geschäftsmann & netter Bürger,
hat amerikan. Aussehen voll & ganz. In
III, Willi, der Luis studiert hat, ist ebenfalls ein
recht netter & angenehmer Kerl — natürlich
Amerikaner. Ich kam mit diesen ganz gut fort,
sie waren mir sehr zuvorkommend. Natürlich ist
es nicht etwa meine Gesellschaft; die Leute sind
anders, haben andere Interessen, aber sind recht
angenehm im Verkehr. —

3/

St. Paul, Minn.,

189

Na, was liegt auch an diesen Scheldungen; ich habe ja doch ganz anderes im Kopf — meine Praxis; um die dreht sich Alles. —

Gestern war eine jüngerer, aber bereits ziemlich berühmter Gynaekologe, der faulose Operationsresultate aufweist & mich schon heute & da zu grossen Operationen ^(z. B. Zäsuren) eingeladen hatte, bei mir. Er hat in Zürich kürzlich einige Zeit (bei Klebs), hat eine Verwaunte von Ochsen vulgo Roesi geheiratet. Ich war ^{gestern} abends bei ihm eingeladen. Er bat mich mit ihm ein mal einen schwierigen Fall zu untersuchen, der ihm Kopfschmerzen macht — ich freue mich darob mehr als an 20 Dollars. (Ich fühlte, ich rechne alles mit Geldman.).

Meine Praxis wird recht; so glaube ich. Es will mir langsam den Anschein machen,

Das das Sauerste für mich - das weitau-
Sauerste bereits fast überstanden sei. Es
gibt Leute, die, wenn es schief gehen will, es
riesig deutlich ^{hinbekommen} ~~merken~~, aber dann auch doppelt
einen moralischen „Klapp-ab“ bekommen. Die
Umgebung haelt es für Ueberspanntheit, Veraght-
heit & Schwachheit, während vielleicht der ^{moral!} „Klapp-ab“
mir so gross ist, weil die Leute ganz sicher merken,
wie schief schon alles steht & wie sehr momentan
schon Alles auf dem Spiele steht & jetzt „mit der
Feile drauf“ gegangen werden muss. Eine
solche Katze ist Papa, & ich glaube, ich habe etwas
von ihm in dieser Beziehung. Mischel sich dann
in die Stimmung der & seiner Zweifel & ein wolbe-
gründetes Heim weh, so gibt es etwa als Gesamt-
gebräu einen Bier brief, wie Ihr ihn anfangs
etwa gemessen müsstet. — Jetzt aber kommt
der Frühling; es lebt die Seele auf; die eigene,
hübsche Pötte sieht freundlich aus; man
wird ziemlich bekannt, hat auch etwas Erfolg
(in d. letzten Tagen einige ganz angenehme Dinge), ich
sein eigener Herr & Meister, ruht auch lang-
sam etwa sein Essen & was drinn & draus lauscht,

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

4)

St. Paul, Minn.,

189

man bekommt langsam Fiding zur Sache, collecting
mal (letzten Sonntag) 29 Dollars ein (!!!), ist
nachher Austern + klingelt mit den Augen für
sich selbst! — Was macht, dass ich eventuell
bald eine wenigstens leidliche Praxis zusammen zu-
berufen kann, ist folgender Grund: Es hat hier
sehr viele Deutsche. Die Deutschen Aerzte sind
aber relativ doch rar, wenigstens im Verhält-
nis zu Amerikan. Aerzten + amerik. Klientel.
Die Deutschen ziehen, das sehe ich nun, wenn auch
nicht stets, so doch sehr oft, ja fast meist den
deutschen Arzt vor + man interessiert sich
um einen neuen deutschen Arzt, wenn auch nicht
gerade viel so doch etwas. Dieser mir vorher ganz
unbekannte Grund hilft mir etwas; ganz ent-
schieden: Die amerik. Aerzte sind aber dabei
oft recht tüchtig, aber lassen wir das Volk im

eslen Glauben an die gute europ. Medizin, etwas
ist immerhin sicher drin. — Ich habe von Lydia Kungzels
& gestern von Tarske Grilli sehr liebenswürdige Briefe
bekommen, werde baldigt antworten. Papas "Schwiger"
circular habe erhalten. Es ist sehr gut, dass er das
gemacht hat, aber im Himmel willen keinen Skandal
an der Versammlung! Es thut wohl Alexander sehr
Unrecht. Warum Streit schaffen, wo es sich nicht
der Mühe lohnt? Wo keine schlimmen Folgen
mehr sind, da muss der Mensch sich welche
schaffen! Es steht 10 mal nobler da ohne solche
von Aussen als unpersönliche Utzereien aufgefacht,
vielleicht sogar gehässig unheimliche Motiven.
Jetzt ist alles zu Genüge gethan; jetzt nobel
an den Pflug zurück!

Land mich schützen. Herzl. Grüß!

Bald mehr.

Habe von Haus einen Brief aus Nocera,
Haebuli meint, ich müsse so bald als möglich
Ross & Wagen haben. Aufaups Lommi, etwa
(Mai oder Juni) gehe ich vielleicht auf den Rhein.
Adio, adio Euer Amoth.

Zürich, den 20. März 1892

Gef. L. J. Colleaga!

[DR. ARNOLD SCHWYZER, St. Paul]

Es ist glänzend noch ein „Löffel“ in der alten Welt, dass man
uns nach Amerika schreibt, von man einen ganzen Koffer
Koff hat und nicht aber. Mir ist es so gegangen. Ich wollte
mich zunächst mit der Bräutungsvermittlung für freundlichen
Liedes, bis ich nunmehr wieder über 1/2 Dutzend grossen
Operationen aus dem Theatrum barichten könnte. Da
Sie ja aber inzwischen mindestens so viel in einem
einzigen halben Jahr bei Prof. L. so gesehen haben, so
will ich lieber St. Paul anrufen, Sie in die kleinen und
uns allkammern mehr als die für die Zukunft, von
Sie ja schon kurz an Ihre Abreise bei uns beiden
gemeinsam verbleiben Koffer schickten.

Sie werden nun wohl schon mitten in der Praxis
stehen, haben wohl schon einige Tumoren der Bauch-
höhle entfernt und werden bis zu 100%
Heilungen. Geburtshilfe ist es wohlwiegend mir so
bedenken und so werden Sie in Ihrer Spezialität
bald mich beifolgt sein. Es muss Ihnen gut gehen und
Ker mich auch sein; das freut mich aber und ich
freue mich besonders darauf, in Ihrem nächsten
Briefe, es von Ihnen bald zu hören zu hören, dass es
so ist.

Mein ägyptisches Gefäßstück hat gestern für Harboud-
nung zum Schluss berathen, ich würde nächstmal abge-
spindelt wird. An Deller u. Klebs ist alle Richtigkeit gekommen,
wie Sie wissen. Im Theoborianum machte ich heute
mit Collega Widmer zusammen eine Myomelotomie.
Die Muskelstücke waren zieml. hirsige, doch um-
hief die Operation ohne Schwierig, glatt u. gut. Leider starb
die Patientin am 4. Tage an Collaps. Lepros war ausge-
sprochen; der Verlauf war fieberhaft. Herz u. Lungen fastig
degeneriert; apparat atrophisch. Wie eine Widmer sagte,
— ein pferdiger Trost! — fast früher 2 Latentinen
unter den gleichen Befundungen in der Frauenklinik
geparken. Ich warnt bemüht sein meine 100% Mo-
kalität noch etwas herabzusetzen.

Im Dezember geriet ich an noch eine sehr große
Schwamm unter Bronchialarteriosk. Verlauf glatt.
Die blutige That bestand in einer Plektostomie-
operation wegen Carcinom bei einem 58 jähr. Mann.
Entlassung nach 14 Tagen. Die vergangene Woche
operierte Herr Prof. Kränlein im Theoborianum eine
Pat. mit Carcin. mammae, am Donnerstag operierte
ich einen gleichen Fall u. gestern machte ich eine
Methersplastik; die Wundheilung war, aber wie
ich hatte, von Erfolg kein Wort (Ach vollends in-
dem wir besser, hat uns Unheil schon bebrochen).
Bei den Wunden vergegangen, was Lipp in 10 Pfad-
haften Zustand führt, kann man für die Regenera-

je mir garantieren.

Mit machen jetzt im Theoborianum immer noch Aether-
narkosen; Carl Meyer u. Conrad Brunn sind auch an-
hängen befallen geworden. Dazu Herr Prof. Kränlein,
gestaltete mir, seine Respiration, da im Theob. ge-
irrt, zu aetherisieren.

Meine Familie hat durch ein braves Mädchen
am 30. Dec. 91 einen gesunden Sohn erhalten.
Sie 12 wöchentlich. Lungen ist gut festig und wird
mir bald viel frommen können. Am 1. Juli
zürhe ich aus an der Hofmannallee sind viele
nach dem Bleichen, ich für Messung
meiner Praxis wird für Kränlein manns
Wages nach dem Urteil.

Ich wird mich sehr freuen bald wieder
einmal einige Juren u. Herren zu sehen,
die immer noch wissen, es ist.

Fürden ich Ihnen zu Ihrem neuen Wirkungs-
Kreis u. fangen Glück wünscht ganz in
Ihr freundlichst

Fragebauer

Carl Schuler

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

26.

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephoner 1256-2.

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 20/3 1892

Eben habe ich wieder einen Check
ausgestellt für 73 Dollars. Da kommt mir
der Gedanke, für Papa hätte es Hurt zu sein,
wie viel Auslagen ich hatte. Also sank
Bücherausg. Seit Aufss. März mit genau
Punkt geführt. Ich hatte damals fast frisch
von zu Hause 200 Dollars. Das andere war
mit den Versicherungen etc. complet bis auf
10 Dollars zum T....!

Wir können dem Maler für
Thür - Fenster + Scholden malen

\$ 23.-

Das Uhr

3.-

Teppiche

38.-

Telephon

6.-

Nachtglocke

8.-

Bettdecken

13.25

Unterstützungsstuhl

67.50

Kronleuchter

35.-

Maebel (in einem Geschäft
in einem anderen)

38.75

Glaskasten etc.

73.-

67.50

150.00
373.-

Sager kommt Haentchen (heute!) Sackgeld auszulagern &
Lohn (^{Lohn} 140 - 150 fr per Monat) ein Zangen von
1. März bis heute ~~vielleicht~~, sagen wir - 37 \$.
So viel ist es schon!! Gamm habe ich aus-
lagern gehabt (ohne die Verrichtungen) von
\$ 410 dh. 2050. fr! Nun, ich bin noch
\$ 130 schuldig, nachdem der Ap. Stuhl & der
Instrumentenkasten; der habe ich Zeit bekommen,
für das eine bis Mitte April, für das andere
bis 1. Mai. Bis dahin will ich nun neben
meinen Speisen, die eben gross sind, die Sache in
Ordnung bringen können. Was ich Euch nun
voller Freude mittheilen wollte, ist, dass ich,
falls es so fort geht, kaum. Ich habe dann aller-
dings noch kein Vermögen bei Luke, aber habe mir
(^{dann}) meine kleine Wohnung & den sonstigen Unterhalt
vorausgeschlagen & 1050 fr, falls es klappt, wie ich
rechne. Das ist imuthin etwas für Februar, März
& April dh. das erste 1/4 Jahr. Wenn Papa
kommt, will er es mir ja vorher anzeigen; es muss
mir Kleider bringen etc., wenn auch nicht

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn.,

189

sehr viel. Ich hoffe, dass das Bahnnetz, was ich im
letzten Brief schrieb, dass es von New York mit
von mir endlich einmal verfrachtet werden
reisen kann. Ich sage Euch, als ich solche Aus-
lagen hatte & wünschte, wie sauer Euch meine raschen
Bezüge eventuell berühren moechten, da habe
ich miserablen Kummer gehabt — natürlich war
ich mit meiner Umgebung stets unzufrieden!
Denkt Euch, wenn ich nichts veranlassen konnte,
hätte ich mir das Vergnügen, seit ich von Euch
das letzte Mal bezog, mir schon zum 2ten
Mal wieder 1000 fr. zu beziehen, also seit ich
in St. Paul bin, schon 4000 fr. Licht, als es so
sehr unsicher war, ob überhaupt etwas aus meiner
Stellung her würde, — davon, nehm. von d. Risiko,
versteht Ihr Alle zusammen gar nichts, vergeht
oder wenigstens ob in kürzester Zeit etwas daraus
wird, da hatte ich tiefen Fiedelstaats barometrisch
stand.

Ich weiss, Ihr habt ja noch eine Unmenge Aus-
lagen für mich nachträglich gehabt & ich
war so unthunlich, dass unsreins so lange eine
hülfslose Creatur bleibe. San unthunlich ist
grob & unfein, aber krüfft d. Regel auf d. Kopf,
wenn in noch eine Dose mehrlicher, nagerter,
(psychischer (materieller))
Heyskrauff- & Bauchschmerzen hinzudenken.
Eine Cur mit besseren Dosen Goldlaesung
half dem Nebel ordentlich ab. Ich schaune
mich eigentlich in den Grund der Seele hinein,
wie ich auf einmal ein gemeiner Doler geübe
würde — aber ich müsst. Nun — ein Trost
sei Euch geblieben — wir wollen davon einen
restlichen Theil (bedenkt: ich sag: redlich!)
zusammen verhalffen! Hat mich der Kückh,
wos ist eine wichtige Pflanze, aber haben müsst
man es, aber wir wollen kein Schachbrett sein, wenn
es kommt; dafür stehe ich gut. Gustav sehe ich
im Geiste schon dem Kück erhalten. Die Zeit ist
müde, lieber Alter, da ich Franken garverf. Zeit ist jetzt,
ich kann keine einzelnen Frankalein abzählen, ich werde
dir einen kleinen Pimpfcheck in die biederne Hand drücken.
Liebte ich eben kamen 2 Briefe von Papa & einer von Theo-
ph. Also Gruss Allen. Euer Arnolt.

Nichts die Schrift, ich habe mir den Namen geküsst.

St. Paul, Minn.,

189

Ich wiederhole, falls die Herren raten
günzgen für Gustav folgen.

Es soll sofort (möglichst)

1) präparierte Kälbtraxen, Loring

2) Echin, in Entladung

3) Albin carmin

4) Pikrocarmin (keine möglich)

5) Cellordin

6) Paraffin (gutes) mit Angabe der
Schmelztemperatur. Senden.

Ferner will ich sofort alle meine
patholog. Präparate & die mikroskop.
Histologien haben. Eventuell
kann Gustav noch in der Frauen-
Klinik interessante Präparate
der Mucosa uteri etc. bekommen.
Kann Gustav seine histolog. Präp.
senden. Nun, wenn er merkt, dass sie

für ihn wertlos sind.

Das Alles, wenn ich bald haben.

Dann wollte ich das modernste Buch
über mikroskop. Technik: Farbe +
Einbettungs methoden haben + falls
Gustav Lamm, (Hädel & Kasten).

Dass er gegen Mikrotom bald gut
Bericht schreibt, hoffe ich.

Also fragen ob

Schanze (Lepzig) Catalog 1888
Modell B No 9 gut resp. besser sei ^{von}
gepriesener ionische Einrichtung.

Ich werde wol noch etwa Fragen
aufwerfen.

Alto

Meine patholog. Präparate sind glaube ich noch
unter der hinter dem Bett im grossen linken Zimmer.
Das andere ist oben im Pülk.



27.

Meine Liebling

St. Paul, Minn., 11. April 1892

Verzeiht, wenn ich mir Eile
etwas hinnehme. Es geht ordentlich. Letzte
Woche war ganz gut; für diese Woche ist vorläufig
noch nichts viel im Licht — es gilt eben
Ankündigungen — Bundesraths Frey? Empfehlung
erhöllt ich. Hatte aber noch nicht Gelegen-
heit die Sache abzugeben. Cleopatra kommt
im Sommer vielleicht hierher & dann werde
ich sie an Mama bringen. Ich habe wenig
Zeit, da ich mit vielen Dingen umherdrehen
muss & Alles Zeit nimmt an fremden Leuten. Ich
mache langsam amerikanische Gesellschaft zu
cultivieren, obwohl ich damit Zeit verliere
& wenig Bedürfnis fühle. Man muss
sich zwingen. — Papa hat scheint's
an Papa ein Brief geschrieben. Nun,
ein Brief schadet nichts; aber vergeht

nicht, dass ich hier nicht als du geliebte
Lohn sondern als du feine, ebenbürtige
& so möglich menschlich überlegene
College auftreten muss; sonst bin ich
quasi du auf die andern angewiesene
hülflöse Knabe. Wenn ich auch jenseits
schreibe, wie ich empfinde; so bin ich hier
nach außen doch ganz anders & vor Allem
muss ich meine Politik selbst leiten.

Th versteht das nicht. Ich muss durch meine
Penon langsam die Stellung erreichen.

Ich kann nicht nach & nach mich an
medizinischen Brosamen vom Tische der
Reichen Societät aufheben, sondern ich muss
du Keul sein, mit dem man zu rechnen
hat. Wenn ich so oder so heim schreiben
helfen zu wollen ist für Euch nicht das Richtige.

Lass mich zappeln; ich sein, dass ich
allein zappeln muss. In eine Brief

3/

St. Paul, Minn.,

189

war recht & gut. Aber jetzt keine weiteren
Anknüpfungen. Ich weiss schon, wie viel ich
mir Aussen geben darf & nicht. Ihr
kennt ja nichts von meiner Lage hier. Also
lässt der Lohn seinen eigenen Pfad suchen,
wusst ihr das er nicht den — imrichtigen.
Man protegiert hier gern um zu Protegierten
coram publico zu sein. — Ich muss mich
in Zeit von einem Stiche zu vollständig
unabhängiger Stellung aufzuklimmen
haben & muss dann so dastehen, dass
ich frei mein eigenes Korn bin & nicht
als Gewächshauspflanze eines sogenannten
Aussens gelte.

Wie gesagt der eine Brief war recht, hat
J. Stam Freude gemacht. Aber meine Stellung
ist verflucht heikel wegen Verschiedenem &
mit Bomben von Europa her, so gut

nie gemeint sind, wird mein Schachspiel nicht
günstig beeinflusst. — Immerhin — Alles bis
jetzt in Ordnung, — der Brief ^{war} nicht übel.

Mit der Versicherung habe ich noch
nichts gethan, bin noch nicht dazu gekommen.
Werde mich aber —

12. IV. Erhielt Mainas Brief, meines
hochachtungsvollen Dank. Ich bekam zugleich noch
andere Briefe & von sehr froh. So schreibt Paul
ich in letzter Zeit von resp. so wenig ich dazu
kam & mich dazu aufzuerheben vermochte,
so sehr bedürftig war ich. — Küß er alle
güt. Ausrichten für die allernächste Zeit noch
nicht da keine promise; aber es wird so gehen.
Schief geht Helen etwas von Zeit zu Zeit, & bei
mir geht es ganz lieblich.

Lebt wol! — Mein Zuzehen, Herr Hefner,
wobei sehr wahrhaftig einl. St. Paul in aller-
nächster Zeit, geht nach Chicago; thut mir sehr
leid, da er mir recht angenehm, hat Bildung & ist
ein feiner Mensch. Es führte mich in 2 amerikan.
Familien ein & wenn ich will, noch in mehr.

Adieu, herzlichsten Gruß, Allen, so
weit großmüthig reicht & wenn die Leute recht sind, noch
von da her. — Dein Arnold.

If not called for in 10 days, return to
DR. ARNOLD SCHWYZER,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS.
ST. PAUL, MINN.

25.

Mar^{lle} Harry Kengeler,
per. adv. Mr. A. Staib,

Europe
France.

Cognac.





5

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1298-2.

Mein lieber, gutes Hammy,

St. Paul, Minn., 21. III. 1892

Heute Nachmittag wurde ich bei
einem Blitzbrief im Inst. nicht allzu lang
auf eine Lebensäußerung warten zu lassen.
Ich war St. Paul - zum ersten Mal -
auf meines Bräutli & vor dem Ins. Bitte
gehen nicht nur etwas mit St. Paul, sondern
wie St. es oft in so lieben Zeiten in seinen
Briefen gelesen hat.
Ich muss dir noch etwas sagen, was dir
freut wie mich, was ich aber vor der Hand
keinem Menschen zu sagen wage - schon
weil es auf Arthur beruht & was St. wie
in ein Grab verschlossen bewahrt. Lieh
St. Paul ist die Person, welche mir fast alle
Hoffnung & Trost macht in meinem
Empfinden. Ich consultierte ihn zu einem
Hilfsmittel im Falle, wo ich d. Leute fragte

hatte, es sei allen schief & er drue deshalb
eine Autoritaet noch sehen wollten. Er
sagte Dr. Stamm, der mir schon vorher sagte,
von wegen unvergleich stimmen die Aeuße hier
überein in ihren Ansichten, Dr. Schreyer
versteht davon überhaupt mehr als ich. &
endlich sagte er, er komme mit von wie Thomas
der Täufer, „Er koenne auch sagen: „Es kommt
eines noch onir, der viel gewisser ist als ich etc.“
Ist das nicht das Großartige von Liebes würdig-
keit & Bescheidenheit (von Ehrlichkeit schenkt
er nicht mit Recht zu reden), was je ein so
viel beschaeftigten Arzt & bekannter Arzt genügt
hat? Ich habe schon von verschiedenen
Leuten gehört, dass er sehr gut meinen Gründen
reize. Er sagte mir schon oft, Ich muss Sie
da & da einführen, das hilft Ihnen. Ich selbst
habe mehr davon; ich habe mich und dadurch
ja mir.“ Heute Abend zeigte ich ihm meine
Zeugnisse & das Besondere von Prof. Wyden.
Er sagte. „Verhalte wollen Sie keine akadem.
Carriere ergreifen?“ Und spæter sagte er,

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

2)

St. Paul, Minn., 189

In 2 Jahren sind Sie der erste Mann
im Staat. Harry, mein liebes Harry,
ist mein herzlichster Liebes Hengchen, was sagt
Sie zu solchen Worten! Ist das nicht schön,
wie der Mann von seinem Landsmann denkt
& wie er für ihn denkt. Nein, und Sie
kann ich das erzählen — weil Sie weiß,
dass davon nur ein ^{sehr} maessig grosser Theil
wahr ist & nicht übermäßig richtig dabei & richtig
bin so lieber, das muss ich ganz sagen
Mädchen haben kann ich Geld? Es
ist nicht richtig, wie Dr. Platts denkt, aber
denke Sie den Halt, den ich an seiner
Richtung mir gegenüber finde! Er hat
mich seine Schwiegermama zu mir —
suchen & vielleicht — das weiss ich jedoch
absolut noch nicht & greife daran — kennt

Wie schwierig ist das, und dennoch ist, wenn man Affekt hat und auf ein lautes Vergnügen hat!

es nicht operieren. Es muss eine lebensge-
fährliche Operation an ihr ausgeführt
werden. Denk, was das für mich bedeuten
würde! Du gebe mir eine Stellung. Doch
ich zweifle daran aus vorkommen Be-
merkungen. Item, Dr. Claus ist mit mir
famlos. Er hat seine Fehler, ist aber eine
gute Seele & ein scharfer Kopf. Sag mich,
ich geh' für dann wenn wir uns wiedersehen
einen Extra Kurs, falls du noch daran
denkst. Lieb, das ist das Schreckliche, was ich
du bezeichnen kann. Danken nicht es heißt
flaus aus. Ich habe einzelne ordentl.
Fälle gehabt; aber es ist Störung einge-
treten in letztem Grad. Es ist nicht viel
los. Werden wir nicht annehmen! —

Einige Misserfolge danken zeigen, insbeson-
dere, wie man aufpassen muss um etwas zu
verstehen. Klarung, nicht, ich sage für den Leuten, ja
den Eigennutzen sogar, gar nichts von blauen
Stoffen zu reden. Liebe meinen, es kommt alles
von selbst, ich bin in steter Spannung.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1234-2.

3)

St. Paul, Minn.,

189

Aufregung. Trotz bestem Willen geht es da oben
doch unangenehm, anders vielleicht als ich
dachte etc etc. & man schadet sich. Der
Feg ist viel weniger glatt, als sich die mittel-
europäischen Barszeigen sehr vorstellen
kann ich jetzt schon von Erfolg zu viel reden
ohne genau alles Pack zu erzählen, so
meinem sie mir, ich sei am Anfang ein
runder Knabe gewesen. Das macht mich
wird viel. Von meiner Position kann sich
jemand zu Hause unmöglich das richtige
Bild machen — Nun zu dem Briefen!
Wie gesagt, nochmals den schon besprochenen
Punkt vorzunehmen, ich war nie von einem
Stuck erloest, als ich sah, das Josy's Stelle
schon vergeben war. Es ist nicht Alles so
schief, wie ich dachte, geht? Andere sind

nach herzufrüh froh, dass es so gieng! Ist das
nicht gut? — Apropos, mit diesem Auge
hast Du gemacht, was, seit der Menschheit be-
steht, — als das Unsinnigste gemacht würde:
Kalbfleisch auflegen. Das ist, wenn einer irgend
eine kleine Wunde beckett, der reine Selbst-
mord verrückt. Das rothe Fleisch ist doch
Gift für eine Wunde, wie eine andere Leiche!
Ich erkläre Dir das später, Du verstehst das
jetzt nicht. Ich sehe mir meine Verschiedenes
besprechen. Die Augenaugen bekommen Picken,
wenn einer sagt, er habe Kalbfleisch aufgelegt.
Das gibt sehr oft die schlimmsten Entzündungen.

Ich merke, ich muss schneller schreiben,
sonst strengt es seine Augen an. Ich
schrieb zu schnell. — 22. III. Ich bin in
9^h a. m.

Letzter Zeit riesig faul, oder wenn's es macht & müde, wie
die Knechtchen dich treibt zu denken. Aber Faul-
heit ist dabei, wenn auch nicht zum Theil. Es war
etwa nach 12 Uhr gestern als ich aufwachte, seinen
Brief in der Hand, an meinem Pult sitzend. Des-
halb kann der schon geschriebene Theil kurz heraus-

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1238-2.

4)

St. Paul, Minn.,

189

Ich habe Sie gestern so viel Gemüths be-
rührt, dass ich fast unangenehm berührt
bin, Sie kennenst davon zu viel als bare
Münze annehmen. Sie weint, gerade wenn
es ibnall kracht & nicht gehen will, da freit
einen so etwas am Meisten. So ist es jetzt. Ich
habe eine Ebbe & vorgestern den ganzen Tag sehr
Dümpf gestimmt aus vorübergehenden med. Gründen
& da freit mich — je spauricher mir das Vortheil
vorkam — die Benennung immer mehr. Nicht dass
ich daran glaube — Unsinn! Ich hoffe auch,
Sie selbst verstaendlich, sonst müsste ich mich
ja stets vor Sie scheuen, wenn dann nachher
ja doch alles viel ringiger heraus käme. Auch
kann ich mich genügend ohne zu große Bescheiden-
heit, die meine Art nicht ist — hier auch, geis-
tliche, vergeht, — nichts taugt. Unseres wird

so, obwohl es nicht schön ist, weil man eine Stellung erlangen muss & man ein fixer Kerl jedenfalls vor Allen erscheinen muss. Man will es ja auch sein, aber man darf es nicht zuerst sein wollen & dann scheinen wollen. Hier in America muss man zuerst machen, in den Rief zu kommen & dann geht es vielleicht! —

Dass ich bei mir — Harry, wenn ich dir es sage, habe ich das Gefühl, ich sei sicher, meine Aussage habe ich nicht ausserhalb der Grenzen meines Herzraums gekommen — & das stimmt ja, du bist selbst drin eingeklinkert. Paktiere mir, ich lass dich doch nicht heraus. — Dass bei mir, sage ich, stets das Bestreben da war, ich müsste später einmal zu den 6 besten Aerzten unter den 200 & 2 Aerzten in St. Paul gehören, das kann ich nicht läugnen. Ich werde das auch lange später einmal sein, vielleicht auch bald, aber es wird viel Mühe kosten & sicher ist es nie. Das ist mir sicher, dass ich ohne hervorragende Stellung nicht glücklich sein könnte auf die Dauer, so bestehen ich momentan empfinde für meine momentanen Verhältnisse.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

5

St. Paul, Minn.,

189

Nur werden sehen. Alles liegt im Finsteln, beruht auf
mir ganz allein & auf Glück! Mit Pech kann ich ein
trauriges Schicksal haben, das versteht man zu Hause
gar nicht. Ich kam sagte, als ich eine groessere Operation
machte mit ihm, die Frau müsste sterben & dann
konnten die am besten gerade wieder einpacken & abgehen.
So ist es - & besonders hier. Deshalb meine Spannung -
ich bin nicht mehr ein froher Handwerker, ich habe die
Verpflichtung für die Meinen einzustehen nun ent-
setzt einmal & das macht die Situation köstlich. Wenn
ich nach Hause eben schreibe, es sei so ~~risikant~~ &
riesig riskant, da meinten sie, ich jammere mich.
Blessedigkeit & volle Trost. Ich wollte mir Luft be-
kommen, dadurch dass ich jemandem sagte, jetzt,
jetzt bin ich im Strudel! & ich konfrontiere die Bas-
sengehensere als ungemeinlich, die es erscheinen
machte, dass ich ja, wenn es gut gehe, nun mit dem

Suppenloeffel herauszuheffen habe + damit
si die Sache gemacht, + die mich in den Grund
hinein blamirte, falls ~~es~~ mir missglücken sollte.
^{Sieh, nun bin ich auf der richtigen getroffen.}
Ich stand etwas bleich da mit meiner Nestigin
bei einigen Faellen, so dünn die Faelle waren &
so wenig es ~~von~~ vom Standpunkt des Timen + Koennens aus
zu beurtheilen hat. Die Worte „Lie nicht verzagt,“ Nur den Courage
nicht verloren!“ brauchten mich geradezu. Ich wollte +
münte etwas in geringen Grade die Position + Stimmung
angeben. Ich münte irgend ^{etwas} sagen, wie es war.
Hier lachte ich angeblich fiedel, wenn man frug, wie
es mir gefalle, + war stets entzückt. Ich münte es
sein! Verstehst Du mich? Gelt, ja! Wie sollten wir uns
nicht verstehen! —

Ich will noch etwas auf Deine Fragen antworten. Kann
ich gewöhnlich aufstehen? Von 7-7½, auch etwa um 8 Uhr. Ich münte
hell aufplacken, als ich Deine Frage las, ob ich selbst abstauben münte.
Gutes Klezchen, da koemte man überall mich dem Finger schreiben.
Du bruch koemte, falls ihm der Platz nicht mehr gefiele, selbst
wegfliegen. Da münte ~~er~~ mich noch etwas kommen lernen, nicht, daz-
saure ich nicht zu faul. Mein Haus halth würde stets von der heitern
Seite aufgefaßt. Du münte stelle ich jetzt mir noch in das heitere
Haus, da meine miserable Spiritus lampe nicht gut geht
+ man stets aufpassen münte, dass die Mule nicht reden
heraus rüdt.

6

St. Paul, Minn.,

189

Mein Concerge besorgt das Kochen in meinem Zimmer ich
 brauche ja nicht viel Ordnung. Die alte Haenke kommt in
 Zimmer No IV. Dort wird nie auf einen Haufen geworfen &
 wandert alle 2 Wochen zum Laundry. — Von New York
 nach St. Paul muß es mit den Expresszügen etwa 34 Stdn.
 Als ich nach dem Rehl kopflekturieren frugst, nick, da habe
 ich wieder überlaut aufgelacht. Es geht — vergeh! —
 miserabel! Ich sah den Pat. nie mehr & es lag mir
 am Fall auch gar nichts, es ist ein schmerzliches Herumleiden
 die Grundursache & befür ist der andere Doctor da.
 Gottlob! — B. Selungen ist, wie ich wie ich bei neuen
 Bekanntschaften denkst, wie es jeweiligen dem Aussehen vor
 uns bei den gefiele. Ich habe mir das schon sehr oft
 gesagt. Wie ich dich am liebsten im Verkehr sähe, das
 wäre mit Frau & Stain. Das ist die netteste Frau, die
 ich kennen gelernt habe. Entweder sind die anderen
 sehr emancipiert, oder oberflächlich oder du wirst dich

freud fühlen in ihrer ziemlich complet atheistischen
Gesellschaft. — Hannu, ich müßte dir noch rasch was
mittheilen. Heute von Frau Benz bei mir. Sie hat
ein schönes Frauenlied & laest sich nun von mir
behandeln. Ich freue mich über das Vertrauen, das
übrigens voll berechtigt ist (da bin ich nicht kindisch
bescheiden, ich glaube, ich bin der prädestinirte Mann
für ihr Leben) & besonders über die Achtung, die mich
diese Frau dadurch bereichert für mich. Das ist, was die
Frauenzeit haben müßte, die volle Achtung, das
Bewußtsein der Patrons wie einem ersten,
sowohl auch jüngeren Auge zu sein. Hannu, jetzt, du
hastst dem Mündchen — wie bereit zum Küssen —
Ich. gut? — Ich habe verschiedene Pläne in me. Ding.
Ich muß noch viel, viel aufbauen für meine Stellung.
Es ist so stellenweise, das wenn man sähe, wie schlecht
ich noch ausgerüstet bin, ich meinent kaum es auch
an gleichem Klang sehr herunter stime. Ich's gilt
an's Herk. Heint, wenn ich oben einmal schrieb, ich sei
imten; das kommt eben vor. Liliun ist es nicht mehr.
Sie hat sich eben Herbstschmerzen (1) geseubert. Verzeih, wenn ich
etwas seltener oder weniger correspondiren sollte. Ich habe eine
schreckliche Briefschuldenlast & komme nie dazu.

Adieu! Pups mit — rath was? ²
Hier das Raschel laest, bekümmert einen — rath was? Aber mir, wenn

sein Anwalt

der es nicht

gibt

ich bin

das es nicht

gibt

Prangins, d. 24. 3. 92.

Lieber Arnold!

[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

Ich will Dir, wie ich Dir in der Karte versprochen habe, wieder einmal ein Brief schreiben, es wird wieder 2 oder 3 Wochen gehen, bis ich Dir wieder einen Brief schreiben kann. Wir haben heute einen Tag frei, das der Geburtstag unseres Pastors ist. - Wir haben gestern einen Fuchsjagd gemacht, es war sehr anstrengend für. Wir hatten 2 Füchse und die andern waren Läger. Den Weg den die Füchse genommen hatten, sah man an den Papieren an, die sie gestreut hatten. Der Lauf dauerte ungefähr für mich

drei Stk. während andere 2 oder 2 1/2
brauchten, es hatte aber noch etwa
12 oder 15, welches nach mir an-
kammen. Die Fische gingen so
Min. ^{zu} für uns fort, und sie selber
brauchten etwa 2 Stk., niemand
konnte sie fangen. Der erste, ein
Engländer kam 4 Min. nach ihnen
ins Haus, dann kam ein kleiner,
2 Jahr ab jünger als ich, Engländer
der aus. Dann ein Berner, 2
Min. nach dem ersten und
dann der Appenzeller Lehrer, eben
der, welcher den Herrn Pfarrer
Hoffmann kennt. Heute einige-
male hat man den Weg verloren.
Die zwei Fische waren sehr geschick.

Heute Nachmittag spielt man
„Loren Tennis“, ich glaube ich
haben den Namen falsch geschrie-
ben, — Habe von Dir nicht sehr

viele Briefe ~~von~~ empfangend, aber es
macht gar nichts, ich nehme es
Dir keineswegs für Übel.

Wie geht es Dir, hast Du viele
Patienten? Ich werde Dir bald
~~meine~~ eine Photographie von
unserem Schlosse schicken, und auch
eine mit der Kirche von dem
Dorfe, ich muss nur warten,
bis ich sie von einem Kamara-
der bekomme. —

Jetzt will ich schliessen,
es grüsst und küsst Dich bestens
Dein Dich stets liebender

Brouder

(H. Schwyzer)

[24 III 1892]

Grüsse mit Familie Benz
bestens.

N. vergibt mit meine Indlerei,
ich muss machen, dass mein
Brief fort kommt.

Juno! Juno!

Schicke Dir heimt ein Schlüssel, Blüme
muss es so, will von Diner Heim
Heimst kommt.

Jetzt lebewohl.

Dir

Hosi.

H. H. HAEBERLIN, M. D.
No. 6 LORRAINE BUILDING,
TELEPHONE 220.
INDIANAPOLIS, IND.

[March 25,
1892]

Mein lieber Romeo: 25/92

[A. Schwyger, M.D., Esq., St. Paul.]

Es rief mich gestern früh.

Ich erinnere mich sehr an-
genehm. Ich hatte
noch viel zu schreiben; meine
Kette die nicht bringen & drinnen
haben planlos zögern. Ich
habe ein Telegramm bekommen,
dass in. c. Vater als Verwalter
in die Pfundaukalt Zürich
gewählt wurde. In dem Telegr.
wurde auch viel wartete
& am 1. April der Eintritt bevor-
steht, so habe ich alle Laffung
aufzugeben & dies zu nicht
mehr in den Kreis meiner
Veräusserungen gezogen. Auch
habe ich mit meinem Koffer
zögern. Kann, wenn
zuvor kommen? Ich kann

grasförmig. Rinde ist ohne
Nervenfunktion den Einfluss der
nervösen Hallung abwartend,
auf die Gefühlsregung m. C. Elten
vielmehr m. Rasse bis zum
Lieber aufpassen & dem auch
Heiden. Das geht erst nicht
ganz an. Andropogon ist
nervös ist für die Rinde
sicher nicht schlagend. Die Rinde
ist im Anfang gesund, bei
dem ist dann zeitlich ^{von} ge-
gungen. Andropogon ist dann
nicht ein ganzes Nervenfunktion,
dies ist nicht m. C. Elten
als das sein kann. Für m.
Nervenfunktion ist es ganzlich.
Es ist jetzt gegeben, dass es
ist nicht wieder andern Be-
merkungen wegen & dies f. Leben
also wieder zu etwas die-
nen ist. Es wird dabei auch

in dem gewöhnlichen Takt stehen, wie
überall, aber Arbeit ist die Läng-
ste. —

Dem mir kein ist nicht viel
Nervenfunktion. Die Rinde m. Lebens-
ist ganzlich von P. Elten ab-
hängig. Ich habe bis z. 15 Octob.
nachgelassen & die im Grunde nicht
was. Ich habe etwas mehr
nachgelassen, den m. Nervenfunktion
dann nicht schlagend. Ich bin
nicht etwas Geld gegeben & dem
nachgelassen m. z. anfangen. P. ist
im Anfang ein Jahr zu kommen
als Spital zu kommen. Die Rinde
nicht operiert. Es war 8 Tagen nicht
Cephorech. b. fibromen, gegeben
Zusammensetzen operat. ist letzten
Vierstag Cephorechomie bei
genommen. Ceph & Salpingitis. Andropogon
haben. Dabei es nicht
nicht gegeben sein, den gibt es

die jetzigen officinellien Kisten
auf & den Kasten aufgeben. Nach der
Eröffnung d. Privat-Hospitals will
er noch ähnliche Etablissements aufbauen
& wünscht auf den noch freien
Platz zu verfahren. Sobald ich
etwas weiß, den werde ich be-
stimmte aufgeben. Geben mir Lewis
Adresse & vielleicht auch eine
& Anweisung wenn & wo man
ihn operieren lassen kann.

Nach d. Operieren in Privat-Häusern
anbetreffend, so soll es gemäß. leicht
möglich sein, die in d. öffentl.
Einkaufsstellen.

Operationstisch: 1-2 St. Tischchen
mit Gestell, Lappet drüber.

Bedienung d. Instrumente Aufheben
1/4 Hölzung in kochendem Wasser
im Dampf selbst bevor d. Operation
von trocken in Öl oder etwas
Bor säure Lösung. Desinfizieren in
gekochtem Wasser.

Auffassung: 1 Collye chlorof., 1 Auffassung,
event. d. Nerve noch gewisse aus-
schließen & einführen. Lefter 2
Drogen fallen wir auf schon selbst
guten & mit d. Wasser nachfolgen
lassen.

Verband: Jodol gase; etwas Netze
3 Rubber adhesive plaster Kräfte
für Günstigkeit nicht Collye
Hilfswort; ist bin & wieder zu
Zustand d. Nervenfaserung geblieben.

Wir finden dir J. Z. gerne eine
Gerat. vorzuziehen, aber auf
Zuführung & Materialmangel!

M. C. Rouse!

Dann die individuell in J. für
mich besonders gut, besser finden
en. Auch nicht wissen, etwas
sein Schrift, so für Rouse, wir
insgesamt selbst J. Z. gut ange-

hoffen nur, dass noch vor
so bin ich dir natürlich sehr dank-
bar. Hoffe Du dich wohl nicht so.
in dem Privathospital, dass Du
mit Hans Meyer vor.

Mein Glück im Jungen sind.
Krankheit im Centrum des Kopfes
eine Affäre & von sehr hohem an-
Krankheit gemacht; so hat mich immer
als ein Genie. Markgänger sind;
für mich ein Sprechzimmer. Du
Krankheit auf mich die gleiche.
Themen. Alles Lören nur
im Detail besprechen. mit so
für die Direktion & event. ein
Krankheit zu besprechen. mit
in der Lage oder flüchten oder
Krankheit eine größere Lage
mit anfänglich 2-3 Betten.
Vollständig event. Genesung.
einmal im Tag. Event. sogar
ein paar mal abends & für

Heranmittelte. Ich muss Erbach be-
kommen, dass mir der Chef predigen.
als Genesung für die Kinder im
Haus. Du bist dir, was sie macht?
Krankheit für die Kranken abo.
abnehmen. Oder den glück noch
für Luter, die auf Heiligungskraft
& allem. Massage für mich
Krankheit. Ich bin sehr dankbar. Krankheit
so sie zu tun, aber gut mir
für. Chef? Du bist nicht, Krankheit
mir so sehr glück. Ich bin die Kraft.
Krankheit nicht sehr gut. Die
Krankheit nur einen Affäre machen &
Krankheit so nicht als 99% allgem.
Krankheit sind nicht bekannt & privatlich.
Krankheit mir die.

Meine & Mutter Krankheit sind
von J. J. J. Die Kraft inspicieren.
Krankheit meiner gesamten Mann;
für soll m. Krankheit und besprechen.
Die Kraft sind von einer Familie wird
zu verstehen.

Ich muß aufhören; ich noch nicht
einmal eingesehen, wie der
neue Aufsatz.

In alter Liebe dein Hutz

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.



Mein liebes Hannu,

St. Paul, Minn., 29. März 1892.

Gestern erhielt ich Deinen Brief
& Deine Karte. Der Brief brauchte 15 Tage,
die Karte 11. — Kann es mir je ein Trost
war schreiben zu können, so ist es jetzt der
Fall — ich habe die letzten Tage & besonders
auch gestern stark Heimweh. Wie hatte ich
mich auf einen Brief von Dir gefreut, mein
liebes, gutes Hannu! Ich bekam gestern
Mehreres: Karten & Briefe. Von Tante Agathe
kam ein Brief; sie ist in schwerer Besorgnis
für ihr einziges Kind; sie geht von Zürich
fort — es ist alles düster stimmend. Was
sie für Mamma war, ist denkbar. Sie waren ja
stets bei einander. Mamma hoffte nicht, ich
könne nachdes Jahr Dein oder Spätestens
94. Die Mamma hat Heimweh nach mir, ich
verstehst sie gut. Hannu, für kannst die Sache

nicht ganz beurtheilen. Meiner lieb Mutter, diesen selbstlosesten aller Seelen, mag es tief; ich weiss es. Und wie lange werden wir sie noch haben? Lieh, diesen Gesanten könnt mir wohl. Mamma hat ihr Lebtag Schweres gehabt & nun, da es Licht wird, soll sie erst recht irgendeines Heimath haben?

Ich weiss, wenn ich selbst wieder oben bin in meiner Stimmung, dann sehe ich auch Alles gelinder & schreibe fidel & vertrauensvoll in die Zukunft blickend heim & wenn Alles ja gut ginge, so könnte man schon helfen & Mamma wäre die erste, mich aufzuheben. Sie schreibt stets fröhlich; aber vor nicht bei den Worten, die ihre momentane fidelle (!) Stimmung beweisen sollen, deutlich liest, dass sie sich mir zu Liebe zu sammen ^{zu mir!} mündet, der versteht überhaupt die Seele nicht, die die Worte geschrieben. - Was mich nun wieder auf einmal so anders gestimmt hat? Die Frage bin ich fast schuldig. Sie gegenüber aufzuwerfen. Sie wird wohl auch etwas überrascht sein von dem Wechsel in meiner Stimmung. Nun, erstens vergehen ja weilen 8 Tage, bis wir uns wieder eine Epistel senden - zweitens, drittens

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

2/
St. Paul, Minn., 29 III 189

+ ich bin so wie anders ein merkwürdiger Kerl hier.
Ich komme mir eigentlich fast stets, wenn ich gestrichelt
bin, als ein Kindskopf vor. „Du willst doch etwas
anhalten koennen, hastue hasten Jahre!“ „Du willst
ja fort. Und wenn du leiste zu Hause waerest, so daechte
du, du waerest, als du Chance hastest die Welt zu sehen +
neues zu sehen + zu lernen, du bist gewesen dich heimgen-
uennen. Es ist zu Hause, wenn wenig Arbeit da ist,
auch oede, + keine Aussicht nach oben, ja schon mir
beschränkte, ~~er~~ lähmt dich + du fühltest dich dabei
nie am rechten Ort für dein Hirn.“ „Wer fort ist,
malt sich die Heimat stets sonnig + sonnig aus.“
Ich sehe mein Frick jetzt stets — so sagte ich
mir oft — nur in den schönsten Momenten.
Ich sehe dich am Praterhof aussteigen, sehe mich
dann darauf das Gleiche thun. Mama, Papa,
Justus frohlich lachend, alle Verwandten + so viele

Freunde & Hannu, mein liebes Hannu, inmitten
aller, etwas erregt & zelt, klopfenden Herzes
— mein Hannu! Ich habe mir das Bild schon
mehr als ein mal ausgemalt. Ich sah dich, wir
gaben uns einen Kuß, gaben uns die Hand & Nie-
mand wollte viel auffallen dabei. Kein Wunder
wir als glückliche Schaar. Dann sah ich Zürich
wieder vom Zürichberg aus von strahlender Sonne
beleuchtet, aber ich sah es vom Segelboot aus
etc etc. Ja! wo muß ich mir zum Worte doch
sagen, das ist ein Bild, wie es auf die Dauer zu Hause
nicht gesehen werden kann! Es kommt Arbeit, saure
& nicht befriedigende, es kommt Unangenehmes, es
fehlt an Luft für freien Entfaltung vielleicht für
meine Arbeit. Es kommt vielleicht ^{oft} Zwiebrack mit
Collegen — eher als hier! Nur dann! Wer ist dann besser
denn, der so lebt oder der in der Fremde mit einer
Elyson im Geiste zu Hause ausmalt, zu dem er
hinsteht, ² der auf Wochen vielleicht nur nach Jahren
hinkommt, aber eine so verfluchte Zeit dann ver-
bringt, der durch Kleinverh & das Gefühl, dass man

ÄRNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



3

St. Paul, Minn., 29 III 189

eben im Leben hier & da auch ganz entzogen
müssen kommen — waser nicht konnte bis
jetzt —, sich selbst stählt & erzieht? — Lieh
er rede ich mir zu, aber — ich habe ein
stets wieder zum Vorschein kommendes Kleinod
dennoch. — Die Praxis ist die letzte Woche nicht
halt so gut gewesen wie die Vorlesung, doch war es
leidlich. Was einen hier im angenehm be-
rührt, ist das, dass man vollständig auf das
Hör-der-Haut-bekannt-werden angewiesen
ist aus Mangel jeglicher Annäherung, die zu machen
sich nicht nicht nach hiesigen Begriffen. Wenn
dann der Karren still steht, so fühlt man sich so
hilflos. Nun, hierüber im angenehm gestimmt zu
werden ist momentan für mich Wunsch. Die Sache
wird eben Heile haben müssen. Nur hilft es ein
wenig mit zum Tieferstand des Gemüthsbarometers.

Was mir heute & gestern etwas nahe gieng, war
folgendes: (Doch es ist noch ganz Geheimnis & Trübsal
wieder mir die bessere Hälfte meiner eigenen Seele,
gelt? Wir haben aber zu seinem uns hütet Hülfe).
Ich habe Dr. Kaebelin, der heimgeht & wegen der Hei-
klagen seiner Eltern sich moralisch verpflichtet fühlt
zu Hause zu bleiben & der sich in Zürich niederlassen
will, gesagt, er solle sich um die mir gebotenen Chancen
bewerben & sagte ihm auch, dass ich ein Privatspital
eingeführt haben nicht im Sinne gehabt habe; er solle
das mir thun. Er geht mir heim, thut es — & mir
überkam mich ein schauriges Heim weh. Weil ich
ihn hier in Indianapolis wusste, kam es mir vor,
die Lungenmenschafft gehe eben heute fort. ^{um zu Hause} Aber
jetzt, ich kann nichts dafür, ich werde mich auch
bald darüber hinaus bringen, überkam mich
der Franz nicht gerade mit ihm heim zu gehen — das
darf ich mir nicht in den Sinn kommen lassen, das
würde sich zu dünn machen & wäre auch schade
aber doch später nach 2 Jahren auch abzugeben.
Es überkam mich im Inneren & Geheimen auch
eine Reue. Denn dadurch, dass es meine

4

St. Paul, Minn., 189

Chancen bekommt - ich werde ihm vielleicht dazu
persönlich helfen können - , empfinde ich den
Faden heim zu kehren für - ich will mir gerade
sagen: ab-, gestrich an- geschnotten. Ein sehr
grosser Trost ist mir geblieben; es geht sehr un-
gem heim, er lässt sich nicht durch Lohnspflicht-
gefühle bewegen heim zu gehen. Er hat sich also
nach 1 1/2 Jahren hier ortentlich eingelebt. -
Ne, ich habe jetzt mit ihm darüber gesprochen &
es ist mir jetzt so. Vielleicht so dachte ich,
gehe auch ich nach einiger Zeit trotz allem heim.
Wenn Gott Mammou mich balot resp. bald als
es ihm wird, zu seinem Oberpriester macht, dann
würde ich mir in 5 Jahren Visitenkarten drücken
lassen „Alt- Oberpriester“ & würde meinen Koffer
packen. - Lassen wir dies Thema für heute; ich hoffe
doch stets, es werde die Zukunft von selbst alles ordnen.

Ich habe nun eben deinen letzten Brief durchge-
lesen. Du hast noch lange warten müssen auf
einen Brief jetzt? Ich komme aus diesen Postan-
stalt nicht recht & weiss nicht genau, wann Schiffe
nach Europa gehen; ich glaube etwa 4 mal pro
Woche. Ob nach Cognac Alles über Havre geht?
Es thut mir leid, dass du dort so lange warten müsstest.

Dein Brief wird dich vielleicht am Todestag deines
H. Papas antreffen. Ich hätte eigentlich nicht
so von Heimath reden wollen. Ich bekomme aber
hier & da so ein ploetzliches „B'elunden“. Hannu,
mach' dir an dem Tage keine zu schweren Gedanken.

Es hat sein müssen - & eine kleine Weile & wir sind
auch nicht mehr. Die Jahre verfliegen so schnell
& wie bald sind 50 oder 100 Jahre weg! Sie sind
& bedürken für den grossen Gang der Welt sein nichts.

Brünni, mein liebes Hannu, wollen wir uns
lieb haben, so lange wir können, & ich sende
dir meinen herzlichsten Gruss.

Dein Arnold

Postmark:

[April 1, 1892.]

Mr. Linbar Romeo:

[DR. ARNOLD Schwyger, St. Paul.]

Ist nicht Lust, wenn die
Tage nicht zu unruhig sind.
Nun ist mir nur 1/2 Jahr zurück.
Kraft, so wie mir Lust,
wie ich in einem Praxistunde oder
auf abgelegenen Freizeit oder
im Gespräch mit einem Lektoren.
Ich meine, was man, was ge-
wisst, was Chancens in der
Zeit & mir jedesmal den Kopf
putzt, das ist von fester Hand
auf so einem Klippfeld mir zu-
rücken. Nun ist es anders, &
in dem Sinne etwas geben, das
unserer Hoffart nicht mehr
müßig ist. Ist mir, das
ist jetzt in J. eine bessere Karriere
vor mir, als in J. möglich
ist. Ist mir der Versuch.

sofort das 20. antiken Manuskript
drucken & für (Professoren meist)
abzusetzen, verkaufen & mich
mit geben: Ein hier ist ant-
ikenlinges Lektüre. Das mit-
telst können können. Das hier?
Ein Gefolge des antiken und antiken
Professors sein, auch eine Bros-
schüre, welche, welche mich
nicht einmal eine Lektüre
(ohne hier. Katerina) mit sich
nehmen, einige Messen-
da vom Lektüre des antiken (Prof.)
abfallen, Lektüre auflassen.
Ein ist er nicht mit Lektüre &
Lektüre gebunden? Lektüre
ist bleibt selbst häufig neben
dem Professor im Frieden oder
ist Lektüre Lektüre & sein Lektüre, f.
Manuskript Lektüre mich mit
Lektüre. Antiken Lektüre ist
sein, Lektüre mich Lektüre
Lektüre & L. Lektüre, Lektüre

& fülle mit m. Praxis, habe ein
 gutes Leben zur Verfügung &
 können mich nicht um die An-
 sichten. Ich habe Abends Office, nemi-
 ga Worte gratis für Arzenei,
 um Arbeit zu bekommen. In al-
 lerdings Zeit wurde mir eine
 Stellung angeboten. Und deshalb
 sollte mich in Widerspruch zum
 Professor & Allen malte unter
 ihm pharisaisch und bescheiden. Ich
 bin nun angestrichen? Was
 ist das Gleiche für mich, so sehr thier
 die Zwangsbefreiung, unter mich be-
 stehen. Jeder hat, wie ich am
 besten verstanden. Wenn ich mich k.
 Und Befreiung selbst sein, so habe
 auf seine Verschiedenheit von
 einflussreichen Punkten zu befragen.
 Sie können gut nicht größer in
 die kleinen Familien einzu-
 kommen, bevor es sich nachfolgend zu
 operieren. Jede Arbeitsform

Muss zur Bedingung, daß meine
Mama zuank bis zummal be-
sucht sich mit der best. Ich bin
die Raife zummal zummal. Ich war-
denge sich die Kistung auf $\frac{1}{10}$ Fale-
größen von J. 3 Zeit. Ich habe es
Lider nicht gutem. Meine Depri-
mierte Stellung. Meinung geht
sich vorbei. Die Kistung nie mehr
ist zummal & alle von Channen
für aufgeben. Mein genug!

Die Kistung ist in. Ich bin nicht
der Kistung. Ich bin nicht
bevorzugt & ungeschicklich
bevorzugt. Im Anfang bin ich
nicht viel vorkommen. All meine
Kistung ist von der Raife wird zu
Coops sein. Damit wird ich mich
einrichten. Man ist nicht mehr J.
Schwierig in so sehr eine große
Menge von (2 Zimmer & b.)
& eine Kistung, die ist von
Kreuzkrippe Kistung, & daß sie

Fränkhe Ruethel - die sind alles
detaill, ein zimmer Stifftigkeit sind.

College P. grüßte dich besond, an
ich immergebet zuhause an d.

Karlsruhe

Gute Nacht. mein C. P. muss.
Heute! so wird dir gut gehen & du
wirst d. lieb gewinnen.

1492

Deine Nacht.

Zürich 14.3. April. 92.

[Zürich]

Mein Lieber!

[Arnold Schwyger, M.D.,
St. Paul]

Es ist Sonntags Morgen 1/2 10 Uhr, ich
komme eben aus dem pathol. Institut,
wo ich jetzt bei meinem vierteljährigen
Vortragskurs endlich flotte Haematocyten
mit Eosinlösung behandle (eine petrierte
Schuppe mein eingeschlossen). War na-
türlich zuerst in der Frankfurter Klinik und
dann deswegen nach Erhalten seiner
Karte, habe darüber geschrieben was
war (resp. bekommen), so war mir
aber zu wenig, deshalb schreibe ich noch
Frei auf die Probe:

1/ Die Haematocyten lösen sich zum Färben
am besten in
2/ Eosin ist zu stark, konzentrierte Lösung,
sollte sie mit Alkohol ver-
dünnen!

3) ~~Ausatz~~ Marmor carmin.
samt ^{als} nur Carmin
bis wir dunkel auch nicht
sehr zähnen sein.

4) Canadabalsam, ^{der} sein
du ja mit Styrol zu-
vermischen hast, von
langst dir das auch für
stern 1 Jahr.

5) Paraphum oder Cellodur
ich weiss es nicht, etwas
wenig Schutze, der dir so
Stück verarbeitete.

Somit wäre der Auftrag dunkel
durch! Wir werden die Geschäfte
nicht wie wir zuerst wollten als
Muster ohne Werk senden, son-
dern die Sache vorzulegen lassen,
dann wird sie ja auch bei dir in
St. Paul geoffen, aber den
Kontaktpunkt erkundigen wir uns
noch auf der Pash!

Lesen wird zu angenehm! Schreibe
mir, ob du Prof. Wyder eine Photo-
graphie gegeben hast, ist die Widmer

mit Schutze druck sein. Dies
eine Widmer zu beabsichtigen
Freige - Vergiss nicht, ich ver-
gehe dir auch nichts!

Wie ich wiederum aus meinem
Briefe an Baer zitiere darf,
gehört es dir ja unter uns gerade
Kamoz, die betreffenden Fälle
sprechen mich wenig. Ich
rechne dir im Stillen immer flott
nach, um das so fort geht von
dunkel du jetzt schon eigentlich
ein Lan-geht: europäisch gedacht!

Baer traf dein Brief im
Both, er hat einige Tage tie-
fer, man trippelte ihn wegen
des Pöhsenspiels, das es vorher meist
zum Bleiben kam, machte man
eine humasse Schutze — und
es zugen alle, Dorschweg, der
jetzt über wieder wohl.

6/ April.

Sieh, nicht am St. Corp. sehr aus, wie
barni ist und jetzt wieder

sowohl weil nachher mit dem
ausgeführten Brief an den
und Sonday, sowie Sechse-
säcker (dazwischen kann
es ja immer noch sein). L

komme mit dem aus der
Spezialgenau mit aus-
führlichen Berichten!

Ihr Erledigung der schon
begonnenen:

Schicke Sie nun Paraphone
+ Celloidin; die letztere
in kleinen verpackter Flasche
(Eidunkung u. Stürmer, sind die
mit dem, das es 2 ps gekocht)

Die grossen Platten sind Para-
phine mit einer Schmelz-
temperatur von 52° . Das
zusätzliche Stück / Die letzten schon
erwähnte / ist natürlich auch
Paraphone, aber ich keine
Neuen Temperatur mehr!

5.

Die Paraffinplatten kosten
(Ed. Auberg u. Hörmann) 2 fr. 25.

Ihre Sendung spenden wir heute
noch zusammen. Die Paraffinplatten
werden eben versandt.

Aluminium bekomme ich
nirgends. Ich vom „Eisenh. u. Hüt-
tenw.“ erhältlich auf Be-
stellung.

Sämtliche Chemikalien
werden auch bezogen (Richtab-
kussage) von

Hr. Gröbler

Beyer'sche Strasse

Leipzig

Von dort kanst du also alles
direkt kaufen lassen -

Prop. Abw. Frey sagt mir
dass sie das Paraffin aus
Halle a. S. Laake bezogen, eine
genauere Adresse nicht erhältlich.

Temperat. sehr leicht, da sie unter
42° und 56° gradiges können
leben und dann unter, so-
dass sie circa 52° können.
Die Temperatur auch nach
Dr. Moore ist argmetrische.
Frej sagt: Celloidin wird
circa 1 Tag in absolutem
Alkohol aufgewärmt und
dann wird Methylenblau
gegeben, bis es sich ver-
flüssigt -

Jetzt zur Mikroskopfrage!

Herr Ribbert hat mir keine Kataloge
gegeben; empfehle Schantze
als ein einfacheres aber für
die Praxis sehr dienliches In-
strument, er selbst arbeitet
in Bonn immer mit "Schantze".
Das andere System ist Reichert.

Davon habe ich ein sehr
hübsches bei Dr. Maor ge-
sehen, dieses ist nach meinem
Befindhalten absolut nicht
complicirter, sieht auch
nicht complicirter aus,
hat aber eine sehr an-
genehme Vereinfachung,
das nämlich eine selbstthätige
Einrichtung, wodurch die
bei Schantze immer an der
sich unten drehenden Mikro-
meterschraube einsehen
kann, bei jedem neuen
Schritt und je nach der
Stärke, so hat Reichert
eine Einrichtung.
Dass bei jedem Messer-
zug von selbst eingerückt
wird, sodass die nur zu-
schneiden kann, ohne

immer weiter vordringen und nach-
sehen zu müssen: man stellt
zum Voraus ein auf eine
bestimmte Höhe und dann
wird zugeraspelt. Dies
ist eigentlich eine hübsche
Vererbfahrung, Moor ar-
beitet sich Jahr um Tag
weiter und so bis der
auch durchschneidet, sagt,
es sei ein etwas freu-
diger Arbeit der Mensch!

Höngens hat du diese Linsen-
mahl vielleicht gesehen: Kelti
hake es in der Frauenkleidung
oder ein ~~gleiches~~ ~~kleines~~, ~~ist es so~~
sagt Moore.

Nun hat aber Baer
ein Phantazie was zu vor-
kamen von dem Tag her. es
hört dir Baer selbst schreiben.
Für dir die gemachte, so wäre
es ja doch billiger. — ~~für~~
uns zwar immer noch besser genug,
den wenigsten Linsen noch wir!

zu Hause mit gl. auf den
Stuhl. Das darf man will
ich dir bekennen, Maria
sagt es wäre nur absolut
unmöglich noch eben eine
grünne Anslage zu haben —
er künften mit ja Herbst
auf Herbst — es ist ein
Lengaden glück, dass es
dir perenniar geht geht,
das Ende wäre ~~noch~~
beim Torsel vielleicht noch
tragisch. Das alles ist dir
jämmer wie mir dummen.
klar! —

Vielanun dir jetzt von
Schauze und Leitheit
„Leipzig“ Wien

Kalotage kommen und zwar
zu Baer, damit diese safort
kommen, wir werden sie dir
von safort einrichten,

Dr Baer hat jetzt schon
gestrichen — die Sache
mir prompt besorgt —
Anw. des Mikroskops von
~~von~~ Baer noch ist benannt
"das kleine Mikroskop".

Punkt für Grün geht es
überhaupt für alles, mit
Ausnahme von Augen-
und Hirnschmerzen, dazu
würde man eine große
Nunne haben?

Von seinen Beziehungen -
geboren Nunne 4 von Modell
B etc. kann durch nichts
sicher, in er so neu hier / kann
nicht einmal Katalog habe.
Ich sagte er von 1888 bis
zu die Geschichte wohl alt.

Was der Gefrierapparat

angeht, so kann man
nur zu dem jeweiligen
Mikroskop mit angeheuer
Nunne auch einen
Gefrierapparat bestellen —
Nach Moore soll es in
der Wien etwas neues
haben nach Reichert -
kurz Kataloge werden
aufbläuen und Baer
von dir auch schreiben.

Jetzt werden die Chemikalien verkauft,
Nadelwerke haben noch keine bezogen,
werden die dann mit Präparaten
zusammen -

Für die Festung werde dir
"Friedländer und Eberth"
senden, da steht alles darin —
von Eberth aus, ist dir das Kreidrezept
haben auch zu Kaufmännern gekommen?

Bücher beschickte immer, wenn etwas
angekommen.

Sein Karten an mich
mit allen Angehörigen.

Siehe auch dein letzter Brief,
wo Du schreibst, dass Du noch

73 Lurus bezogst -

Ich selbst bin in höherer Verzweif-
lung, (noch dürfte das schon
viel gesagt sein / wegen der Schaffens-
not & d. hohen Forderungen, habe
noch $\frac{1}{2}$ Hälfte Erbschaft
anzunehmen, mit d. den
ganzen andern Schwindel, was
mich das Aufzählen!

Durch das verfluchte Leben -
kannst du gehen wir allein
von $2\frac{1}{2}$ Tage zum T-
bist bestimmt kein Nachsehen
kannst du machen, obwohl
man mich schon wieder da-
mit belästigt, der Älteste
meint immer, es geht nicht
ohne - er weiß es nicht

13.

Denn ich in's Examen gehe -
Ich stehe vor einem ganz
gewaltigen Abgrund
und gehe doch hinein und
brings den Kopf mit der
Ehre bricht -

Da bin ich noch nicht, denn
ich war vor 14 Tagen
schon fast stielvoll bei Kappeler
angemeldet, nachdem ich
von Dr. Tschudy dies zu thun
geheissen worden - Kappeler
fragt nach mir, ob
ich noch an der Universität
zu bleiben und wann
ich die Studien beendigt
haben werde. Da ich
sogar auch am obigen Tschudy
habe hingehen - Erhielt
bis dato keine Antwort
aber dies will (nach Widmer)

nichts Schlimmes bedeuten —
Dittmar meinte er werde mir
sein Telephoniren wenn er
es im Khay. Blättli gelassen.
Ich war natürlich erfreut ob
des ganzen Berichtes und
jetzt Erasmus Laub
aber noch hier und riefet
nicht zu Gemute, ich
glaube ich gehe nach
Mexico und wenn es
nur zum Ganzen wäre.
Ich was brauche Du, mein
junges Polak — erbede
nicht! Ich werde vorläufig
an Deine Adresse schreiben.

War waren in den letzten
Tagen wieder viel mit dir
beschäftigt! War einig

Sieh kam Dr. Thomas von
Locarno an, und es feierte
Bier, Widmer, er und ich
unsern ersten Bierfestlichen
Sonntag nachmittag.

Der Schulmeister lief
gerne mit ab, ich schmei-
ste wieder zur Abwech-
slung, nachdem sie mich
vorher mit einer andern
Roth (Ja ja 20ten
Jahrhundert) ange-
hört, ich. mit ange-
sagt und nachher
wieder entlassen haben.
Habe den Herrn gedacht auf
Lini-Hütten (im Rhein in
aukündigen Ton) und ward
kühn. Dr. Meier (Pius)
aus Dürrenhof zur Lahn —

Poster - in laß dich aufs

Fremdweltliche garten -

Mit dem die ich so mein schlecht
geschriebener Brief, ~~aber~~ brauchst
zuin, entschuldige, aber ich
habe faktisch keine schöneren
Lekuren machen in meiner
Eile.

Bauke von dir noch etwas fehlt,
war es dir so ordentlich geht,
mußt du ja flott dastehen
können -

Lass dir mein Lieber, deine Zeit
nicht zu sauer werden, denke,
denn, was du pecuniär gut
forbkannst, doch viel der Glückes
zu deiner Handlung liegt und
bist du dann der, der's kann,
was wir ja unbedingt wissen,
so wird dir Nesch hundert auch
in dem weniger gemüthlichen
Verhältnissen doch viel Frohes.
bringen
in herzlichster Liebe dein
Gustav.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

St. Paul, Minn., 3. April 1892.

Hanny, Ich mein Hanny,

Selt, wir sind glücklich! Meinen
Dank für Alles, was Ich mir in Deinen beiden
Briefen vom 20. & 21. März sagt. Ich
habe sie gestern mit einander bekommen.

Hanny, hier sitze ich, es ist Sonntag Nach-
mittag 4 Uhr, draussen ist es halb schönes
Heller — lass es sein, wie es will; Ich hast mich
wahr & herzlich lieb. Hanny, aus jedem Worte
sehe ich mein liebes Hanny als — eben als
eine wahre, schöne, liebe Seele zu mir reden.
Ich wollte vielleicht antworten, mich ihr reden, aber
nicht, ich komme erst langsam zum rechten Be-
wusstsein, was wir uns würden & sind. — Oh,
Hanny, ich bin ein eigener Mensch; ich ver-
stand oder besser ~~ergriff~~ erst langsam, was
Ich mir bist; ich überdenke wieder alles & sehe, dass

ich es immer noch nicht ganz fassen konnte. Aber
aus Deinen lieben Zeilen erfaßte ich eines ganz —
dass Du mich noch viel lieber hast, als ich mir
sagen konnte. Sieh — eigentlich wollte ich als
starker Mann hier schreiben, aber wenn ich Dich
jetzt vor mir sehe, ich mochte Dich halt am
liebsten vor herzlicher Freunde in meine Arme
schließen & die in die Augen schauend Alles Andere
vergessen — hätte ich, das war mir ganz ausser
gönnte — ich will reden, wie die Seele empfindet —
ich staunte bei mir selbst: Wie hat Dich Harney
lieb! Hast Du den Hart in Dir, wo gehst Du hin?
Hast Du Harney aus dem tiefsten Grund Deiner
Seele auch so lieb? Wird Du Harney auch
nach 10 & 20 Jahren gleich lieb haben? Bist
Du der Character, mit dem Harney glücklich sein
kann? Hast Du Harney auch so lieb, wenn es
nicht ein so freundliches, liebliches & schmeiches
Mädchen wäre? Was es bei Dir — ich muss mit
Dir so reden, um mich vor Dir als vor allem ehrlich
betrachten zu können — ein Gefühl, das dem bei

2/

St. Paul, Minn.,

189

Harry ebenbürtig ist oder war ein Theil Mitleid mit ihrem Kummer in der für sie so harten Fremde dabei? Bist Du bei vollem Bewusstsein oder in Deinem seelischen Lirland, dem man oft als verworren bezeichnen kann in der letzten Zeit, dahin gekommen, Harry das alles zu sagen? Sieh, gelte, Du hast mich so lieb, dass ich so reden darf. Ich ich muss ja so reden, aber dann Du mir vergibst? Ich danke bei mir, was wir uns nun auf einmal sind. Ich bitte fast, dass solche Gedanken ^{nicht} mir kommen können. Sind sie das Produkt einer schwachen Seele, oder eines im Innern stets wieder die Gewissheit des Schrittes empfindenden Geistes, der dabei steht? Ist es nicht ein fruchtbares Unrecht, dass solche lange Empfindungen über haupt aufsteigen können? —

12^{te}, Mitternacht. George kam plötzlich her &

nahm mich mit. Wir tranken etwas Bier,
aßen im Hotel zu Abend & gingen dann zu
ihm heim um dort mit Herrn Benz bis vor
kurzer Zeit Karten zu spielen. Hannu, ich
war froh, dass George kam in jenem Momente.
Ich hatte mich in bange Zweifel hineingelegt
x — nicht, mein lieber Hannu, als etwas schwarze
Seele — konnte ich mich nicht darüber weg-
bringen. Ich habe in banger Zweifel geschwehelt
heute Abend neben dem Karten spielen, neben
der Unterhaltung. Wie kam es? Hannu, ich
empfand es schwer, es drückte meine Seele
geradezu sehr. Der Gedanke „Wie kommen dir solche
Gedanken jetzt kommen, wo dir der Glückwunsch
sein kommtest & wolltest?“ Hannu, ich habe
mich selbst in diese Gedankenkette hinein-
gelegt & ich sage dir, es würde mir schwer zu
sein. Erst jetzt, da ich dir alles sagen kann,
bin ich ruhiger. Hannu, ich kam heim &

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

3/

St. Paul, Minn.,

189

sagte mir „Ichst nicht drin mal dein Hanny
im Album an & nch, wie Du da empfindest.“
Hanny, ich hab Dich gesehen & ich würde
anders. Aus Deinem Bilde habe ich seine
Seele gelesen & ein Gedanke gab mir Halt
gegen die Zweifel, die ich als „Trauer-Idolen“
aufzufassen bemerkt war & die z. Th. es waren,
dh. Ideen, die ohne entsprechenden Grund trotz
des Widerstrebens der Vernunft stets wieder auf-
tauchen. Hannu, ein Gedanke machte mich
ruhig: Wenn ich auf der Welt je ein Mädchen
von tieftstem Herzen lieb zu haben vermag, so
bist Du es Hannu. Das weiss ich klar, da
empfinde ich sicher. — Hannu, auch Du schreibst
von Zweifeln, Du schreibst von Bangigkeit. Lieh,
ich hätte Dir das ja auch mir mit allgemeineren
Bemerkungen sagen können, aber ich hätte

dabei einen Druck, eine unerträgliches Gefühl
gehabt — ich wünschte Dir davon reden. Hastest
Du da, ich würde Dich herzlich bitten, mir zu
verzeihen & könnte Dir sagen, wie mir war
ohne die Gefahr zu laufen, das durch das Nieder-
schreiben das Böste verursacht würde. Hannu,
wie lieb Dein Brief ist, kann ich Dir erst lang-
sam etwas sagen. Eine Stelle kam mir in
jenen Momenten drohend in den Sinn.
Aber, Arnold, weißt Du auch, wie lieb ich Dich
habe? Hannu, in dem Du diese Worte sagst, weißt
Du auch, wie lieb Du bist? Hannu, komm, gib
mir einen herzlichen Kuß, ich liebe Dich von Herzen.
Nun geht, Du verzeihst mir, wenn ich oben ver-
rath & so esigen rede. Es kam mir ein Gesanke
nach dem Andern & das ich jetzt noch Zweifel
haben könnte, das überkam mich plötzlich mit
Wunderlichkeit & einem schweren Gefühl wie Schütteln
das Bewusstsein hiervon vermehrte dieses Emp-
finden. Wie froh ich bin, es Dir gesagt zu haben,
ich kann es kaum sagen. — Sieh, Du solltest
eigentlich auf jede Zeile Deines lieben Briefes

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

5

St. Paul, Minn.,

189

„Nur wenn Hanny unglücklich werden sollte durch
Dir?“ Ich habe Dir's geschrieben & als ich Dein
Bild heute früh ansah, da wusste ich, dass ich
mich gestern nicht so haette zu ängstigen sollen.
Hanny, ich sage es Dir wieder & bin dabei ganz
glücklich: Hanny, Du bist mir halt herzlich lieb.
Wir wollen uns so lieb behalten. — Ich will keine
schwache Seele sein, wie es mich gestern überkam. Ich
kann mich auch nicht als schwache Seele be-
empfinden; ich ertrage den Gedanken nicht. —
Bei Allem sagte ich Dir ja noch gar nicht, wie her-
liche Freunde — ach, sage ich es recht? — wie vollen
Glück mir Deine lieben Zeilen machten. Ich erhielt
sie Samstag. Ich wünsche, dass Briefe kommen.
Ich bring meinen Concierge schon früh auf ^{mir} ^{5 1/2 Uhr p.m.}
wenn Briefe kommen, sie bald zu bringen. Es kamen
2 Briefe von Dir & eine Karte von Hermann Iker.

Ich müßte zuerst die Karte lesen um nachher
ganz mit ^{da} allein sein zu können. Doch mir
kam mir ein Schriftstück ^{von zu Hause} zu lang vor, seit ich
in America bin, außer diese Karte. Ich war froh,
als sie gelesen war. Hanny, war ich jetzt so
ganz anders spreche als oben, so denke, dass
eben zeitlich eine gewisse Distanz da ist,
als du beim Leben empfindest — nur so kannst
du mich jetzt verstehen. Ich zitterte auch
leise, mein liebes Hanny, bevor ich anfing
zu lesen. Ich wünschte ja, dass du mich herzlich
liebest & doch tangte ich auch. Hattest du
Jugendgründe vielleicht? Was dachtest du beim
Gedanken, dass ich in America bleiben werde?
Wie empfand mein Hanny bei meinen Worten?
Mir bangte & ich zitterte leise. Ich öffnete
langsam den Brief. Den Zügen auf dem
Convent gab ich einen Kuss (= natürlich
nicht, weil sie meines Namen trugen! —), weil
sie von seiner Hand stammten & mir die Botschaft

4)

St. Paul, Minn., 189

eine Antwort haben. Aber nun das will ich jetzt
noch anführen. Sieh, mein liebes Hannu, ich
hatte es auf dem Gewissen, in meinem Brief
vom 3. März Sie zu sagen, dass wir uns noch
recht prüfen sollen. Ich prüf mich wie gesagt von
Zeit zu Zeit, ob ich auch genügend erweicht habe
& bei klarem Bewusstsein alles thue. Ich würde
jenes beifügen. Denn, Hannu denk, wenn ich
Sie unglücklich machen; wenn eine Möglich-
keit da war, dass ich nicht genug geprüft hätte?
Ich wollte Sie unglücklich machen oder Sie
die Seele brechen? Ich würde es Sie also sagen.
Nun dass Sie in diesem Briefe so darüber
schreibt, wie Sie thutest, Hannu, ich danke Sie
von Herzen dafür. Sieh, es wird jetzt wieder
nützlich an mir. Schwache Seele, die kaum
das höchste Glück in die Hände gelegt bekommt,

im schon durch meine Gedanken nicht selbst
am Glück zu stoßen! Jetzt aber Hanny, gehe
ich zu Bett mit anders gestimmter Seele. Jetzt
wir wollen uns trennen sein! Wir wollen uns lieb
haben für & für. Du bist so gut & lieb, dass
vielleicht gerade deshalb ein Zweifel mir als so
schwere Schuld & Schwäche vorkam. Hanny, Du
bist besser als ich, aber vergeiß mir. Hab mich
lieb, geht. Ich weiß nicht, ob ich verständlich
& vernünftig geschrieben habe. Ich will es morgen
zu bekräftigen suchen. Gute Nacht; es ist
halb 2 Uhr Morgens. Du bist jetzt schon wieder
auf. Nimm meinen herzlichsten Gruß entgegen.
4. April. 10^h a. m.

• Mein liebes gutes Hanny,
Wie ich gestern war, fast be-
greife ich es nicht. Natürlich mußte ich Dir Alles,
was ich geschrieben habe — Du wirst mich ganz
erschauen & erkennen. Wie groß & tief Du mir
gegenüber fühlst, Hanny, vielleicht hat es mit-
geholfen, dass ich selbst ergriffen bin Gedanken,

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

7

St. Paul, Minn.,

189

In verstehst, was ich meine, gelt Hanny? Wie
wolltest Du nicht? Sieh, ich habe lange, lange
an deinem Brief gelesen & das ist mir ein
objectiver Beweis zu unserm Günsten, dass ich
sche, wie wir uns von Grund aus verstehen. Ich
habe liebe Freunde, mit denen ich mich über
höhere Dinge harmonisch faust, mit denen ich
genau Schritt hielt; aber wie mit einem so lieben
Mädchen sich bis auf der Seele Grund gegen-
seitig zu verstehen & auch dort, wo man es mit
Worten nicht mehr recht bezeichnen kann, wo
etwas Honniges & Schönes gibt es nicht. Hanny,
sieh, hätte ich es nicht zu schreiben, ich würde
jense mehr sagen. — Du merkst wohl, dass ich
aus jener Gemütsfassung, wie ich sie oben
ingeschildert schilderte, heraus bin. Ach, wie
fröh war ich heut's Abend, als ich mich fort

etwas geläutert fühlte, als es ganz vorbei war.
Ich - wie hat es der Mensch! - nichtes es bei mir
zu verschönern. Ich glaube auch, - sich, Du müsst
mein Lachen vergessen, es war so eine Art Todes-
kampf des sterbenden Jünggesellen! Aber hast du
fürchterlich lang & auf einmal eine erstickende
Last von Zweifeln über mich ergossen war die
Gedankenkette. Jetzt habe ich deinen Brief wieder
durchgelesen & bin, als ob ich neben Dir, Du mein
liebes Hanny, meine & Du in Deine liebsten
Augen schauen könnte & meinen Arm um
Deine Schulter, vertrauensvoll dessen, was da kommen
wird, harren würde. - Eines muss ich doch noch
wiederholen. Stets kam mir Deine Frage heute
wieder in den Sinn, Heinst Du auch, wie lieb ich Dir
habe? Was diese einfachen Worte mich empfinden
machen, davon auch im Sesselboot. Jetzt muss ich
doch auf die Einfachheit meines Hanny zu sprechen
kommen! Du sprichst ja von dem großen Leben!!
Mein liebes Hanny, gerade wie Du mir in einem
früheren Briefe sagst, dass Du bei neuen Bekant-



8)

St. Paul, Minn., 189

schaften oft denkst, was ich von den Leuten hielte,
 wo - ist es nicht gut? - dachte ich. Ich müßte
 bereits unter allen den „guten“ Familien, die ich
 kennen lernte (& zwar schon lange; reist, noch
 so ganz bei leiser Skizzierung der Zukunft),
 diejenigen aus, welche ich für mein Hannay für
 einen naecheren Verkehr genügend hielt. Ich fand
 3 Frauen, die mir für einen naecheren Verkehr ge-
nugend (ich wiederhole dies Wort im Bewusstsein
 unserer ethischen Rangstellung hier) erschienen.
 Ich wundere mich, ob Du die gleichen Eindrücke
 hastest. Es sind aber noch mehrere andere, die
 einem schönen Bekanntenkreis vervollständigen
 koennen. Hannay, vor Dir lege ich es klar hin, wenn
 ich etwas Kleinliches an meiner Seele finde (- nicht,
 die ganze Sache, wie ich gestern schrieb, was halt doch
~~klein~~ ein Zug von Schwäche, der mich nicht

mehr zu antworten moege; ich habe mich glaube
ich, nicht klar darüber ausgesprochen — lassen
wir es ruhen.) — Vor der hiesigen Gesellschaft mit
meinem Hannay zusammen stehe ich folgerade
da & fühle mich dem Besten gewachsen. Die reichsten
Leute braucht man hier am wenigsten zu fürchten;
sie sind (unter den Leuten wenigstens kann ich
das beurtheilen) zum größten Theil Parvenus
& haben sogar vielfach noch das Gute, dass sie
die Bildung eines Culturmenschen aus der alten
Welt genügend respectiren. Wenn ich eine Praxis
habe, will ich den Kerls schon Mores bei bringen.
Und Hannay, der sag ich das nicht als Schmeichelei
wundern weil er ja gar so viele Zweifel hatte!!
& um einen wegzublasen; dass er eine so gründ-
liche Bildung hat, nicht, das hat für mich mehr
Wert & Bedeutung, als ich denken kannst. Hier wollen
damit auch reden dann. Einen Kreis, so wir
nicht genügen sollten, will es in America gar
nicht geben, es sei denn bei einer festin, ceremoniellen
Limpelbunde, die in America besonders im Westen

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

9)

St. Paul, Minn.,

189

blitzartig imprints. Wie gesagt, ich habe mir 3 oder
mir 2 1/2 Familien gefunden, wo mir ein näherer
Verkehr ^{mehr weniger} möglich ist. Hammy, Intelligenz, Tact &
eine gründliche Erziehung machen an + für mich in
kürzester Zeit Leben in jede neue Gesellschaft passen,
abgesehen davon, dass im gepriesenen America nichts
mehr als das Fremde & gerade das Deutsche, wenn
es gut ist, imprints. — Ich will noch kurz auf
Eines in Deinem Briefe eingehen. Deine Mama
weiss also, was wir beiden bösen Kinder im Schritte
führen? Sie ist so lieb & zart empfindend, dass
— ich alles gern verstehe. Hammy, was du von
meinem Papa denkst, glaube mir, ist viel zu
scharf. Es that mir leid, ich kann es dir sagen,
dass du so empfinden müsstest, aber Hammy,
ein Mädchen, das nicht einen wahren Stolz in
solchen Sachen hat, ist nichts wert, hat keine
Ehre.

Hanny, aber du kennst meine Papa durch ungünstige Combination mit von seiner ungünstigeren Seite. Hanny, ich empfinde es schmerzhaft, als du jenes schreibst, — aus verschiedenen Gründen. Eines von meine Überlegung, wie ich in so vielen meinen Papa ähnlich sei. Hanny, ich bin ihm in sehr Vielem ähnlich. Hanny, du hast die bessere Kenntniss meines Vaters nicht kennen zu lernen Gelegenheit gehabt. Verzeih — die Frauen urtheilen oft zu sehr von ihrem Interessenstand prünktel aus — wie wir ja übrigens auch. Mein lieber Freund Camill, er ist Pfarrer & kennt die Leute, mit denen er näher verkehrt, so wol ziemlich gut; er hängt sehr an meinem Papa. Ich, fast werde ich so solche Verteidigungsreden zu halten mich benachthigt zu fühlen. — Hanny, bleib ruhig & ruhig. Es will für dich genügen, dass du weisst, dass mein Papa mich kennt, & meine Versicherung, dass du meinem Papa nicht genügend kennst. Nun aber nach dieser Familien scene passt sich doch rasch mal ein — schmolle nicht, Nidelbad! mulliges Krüsschen! —

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



10)

St. Paul, Minn., 189

Von meinem ersten Brief aus St. Paul muss ich
Dir jetzt auch noch einiges sagen. Mein
Kampf, nichts zu sagen, & Dich & mich nicht
zu binden bei einer so unheimlichen Unsicherheit &
bei einem nicht genügend klaren (vol. heu-
lichen, aber nicht genügend klaren) Ein-
pfunden, dann wieder mein Brief vom Schiff,
wie es zu Stande kam & wie ich ihn, dem Schick-
sal vertrauensvoll — des Thuns nicht ganz klar be-
wusst, aber einem Dange folgend, für Dich ich
hätte beten moegen, dass er gut sei — aus
meinen Hausten gehen liess, — wir verliert alles
einmal beisammen durch leben. Ich kämpfte
& zweifelte eben. —

Was den Punkt: Meineth in America
betrifft, Du hastest lieber nicht davon reden
können. Ich hoffe, Du werdest lieb darüber reden,
aber

ich denke dabei doch, der Punkt sei schwerer als
du jetzt empfindest. Es thut mir leid & weh, wenn
ich denke, wie du es schöner hättest, wenn du in
Lübeck oder der Schweiz leben könntest. Mit der
Zeit kommt halt doch Heimweh & ein Kopf ist zu
wenig zu Hause & zu müde oft, wenn er heim-
kommt. Sieh, der Punkt thut mir leid. Du hättest
keine lieblichen Worte sagen können darüber & sie
kommen mir immer & immer wieder in die Ohren &
erfüllen mich jedesmal mit neuer Freude.
Aber ich sehe hier Erfahrungen — praktische — in
meiner Umgebung. — Wissen, wo schmerz ist es mir
auch nicht & wir verstehen die Forderung gehörig
herabzumildern, & schließlich hat etwas Heimweh
auf den Menschen hier & da einen ganzen
guten Einfluss. Alle Deutschken, die zu Hause
ein Heim haben, haben Heimweh — & doch wollten
sie nicht mehr für daheim sein. Ob es der
Schweizer auch so hat nach einiger Zeit? ² Ja
Haeberlin schreibt mir glücklich, dass ich
nicht heimzugehen habe.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1294-2.



11)

St. Paul, Minn.,

189

In nächster Zeit mir den Spaziergang mit Herrn
Glaub. Lieh, jetzt bist du noch in der Fremde,
aber in idyllischen Verhältnissen, glaub es mir.
Du wirst es später so genau empfinden! Wie
wirst du an das Bangen & die Kleinheit Chraenen
& an manch glücklichen Augenblicke in Deinen
Büfeli dich später erinnern; dort hast du mit
du ganz allein gelebt die grösste Zeit des Tages
vielleicht. Dort warst du mit den Gedanken
überall in der Ferne herum & sahest am
Fenster bei der Dämmerung oder am Tisch bei
Lampenlicht vielleicht gerade schreibend.
Dort kam der grosse wichtige Punkt im Leben,
wo sich der Weg theilt. Bis hierher knippte
oder schlenderte man oder schritt auch
sittsam ruhig einher auf seinem Weg, jetzt,
wie es ihm lieb. Da kommt der Weg weiser &

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone 1236-2.

55

M. Laben.

St. Paul, Minn., April 5th 1893

Großte Eile — Vergnügt.
Kein Papa kam, will er bitte folgende
bringen.

Alle Bücher

1) Zoologie, Claus.

2) Physik, Reis

3) Latein Lehrmaere

4) Chemie & Botanikbuch, vom vor-

heraus.

5) Mein altes Geschichtsbuch

6) Physiologiebuch

Herrmann Hen & Oscar Hengeler hatten
stehe.

Ich brauche kein Haematocrylin, von dem
ich früher sprach.

4-6
Papa soll mir etwa 8 kleine, aber
sehr gute Thermometer (Maximalthermometer)
bringen.

Kuss & Grüß, aber rasch!

Arnold W.

Das Buch von Krebs ist mir sehr
wichtig. Bis Ende April hat es aber
Zeit. Doch je früher, je lieber.

[April 8, 1892]

Paul

M. C. Ronco ! [DR. ARNOLD Schwyzer, Sr.]

Santa Morgan fuba Passage be-
legt auf der Maeslant (Antwerper
Lini) für 1. Juni. Ich fahre
für Mitte Mai nach, zurück
nach Chicago für 2-3 Tage,
dann kam ich zu dir zurück!
Ich bleibe, so daß wir Alles in
Rufe bekommen können, 3-4
Tage. Ich bin nicht richtig darauf
Ich hoffe wir nicht nur einen
freundtschaftsgehalt, sondern
förderung unserer beiden Inter-
essen. M. C. Ronco der nicht
nur fahre, wie viel besser
für die künftigen als die
nicht fahrenden für die neuen
Lage davon zu fahre können

Mein Auffwachen, mein
Träumen aller ^{ausser} Tageszeiten raffins
mir fast als ein langweiliger
Vollwurm. Manchmal ist zwar
nicht sehr weit zu sein, aber es
würde & müßte sich werden.
Ich habe wieder 2 Laperach. in Roth
& grau ein gutem Familien-
ein so sehr für mich unbrauchbar.
hier war. Die letzte Lape ist
zuerst nicht stark glatt warheit-
sam. Abends in dem Luchsdarm.
So ist doch ein Material sehr,
Laperach. in 2 Monaten, um ich
alt werden. Das ist die Begünstigung
überhaupt auszusprechen. Kann
ganz davon. Ich müßte das
zu einem profitablen. Für mich
ist in letzter Zeit die gewisse
Lagerung, wieder zurückzuführen
zu können, nur im Kopf.
Vollten m. d. Eltern so sein, ob
es so nützlich. Ich mußte ganz,

der Kugel, das brack ist nicht, das
ist anfangs. Ich bin dir sehr dankbar
war, so ein kleinen Kopf haben
folgende Punkte nachdruck.

Algemein oder Besitzt-Forst?

Algemein: Offenbar etwas zu sein.
Nur eben um ich das als Spezialist
bekannt & können m. alten Teil
vieler Richtung das. Ich habe
nicht von d. Calben allgemein. Forst
zu werden. Ich ist aber im
anderen Fall etwas zu werden?
Nicht sind. Die alten Rechte-
ten den alten Spezialist. Ich habe
zu, die jungen wollen nicht den
alten, Einfluss verlieren nicht
werden & propagieren mich
auch nicht. Die meine Zukunft
wird ^{allgemein} zu entwickeln richtig; ich habe
so anlad, das d. Spezialisten vom
Anfang an, so langer Fortschritt
den Wald nicht mehr haben.

Rückte ihm am Freitagsabend danken.
Fürkts Chef, so bin ich zu der Natur-
günstig gekommen, das ich am
Krankenstube, was ich nicht fern
mich fulten. Kerkel. ein Freund-
schaft. - colleg. Warfultwip, aber
kein Protege. Duzt irgendwo er
mir zu wenig & ich will mich
in f. fallen es ist ein Teil
der Verantwortlichkeit tragen oder
auf einen Teil der Prospekt
zu sehen. Als Gläubiger habe
er mich nicht anrufen (in f. Aufsicht)
als Junior will ich nicht gelten
dies m. Absicht war die Kasse, einige
Lohn zu sehen, wie eine Lohne
Krankheit, ist klar. Aber ich zume
stetig Duzen will, so muss ich
frei & ungeschwächt sein. Ich muss
Ansprüche sein was es ein
Blick, ich muss ganz Ansehen
in m. Spital operieren, was
ich so für gut finde. Alles in

unklaren Widerstand zu Wyders
Klin. Untersuch. wo 2 Frauenföte
mit einer Postion Wyd. Kadem
können; ist fette das angewandte
fische aber bestimmte anzuweisen
können; fachte mich 1/2 jährigen Vor-
satz mit Q. persönlich p. m. ganz
Mannschaft, Regalen. fachte mich
ist auf mich kommen & die Unter-
führung & des Hofmeisters Kunden
ankommen, oder ist mich m. Abhängig-
keit zuweisen & der Offener zu-
fassen die fische Platten. Das ist
notwendig nicht meine Ansicht von
der Sache.

Das sind die Prinzipialen Fragen
die antworten für mich, bevor
ist Zeit ist fache. Das Antwort ist detail.
nicht zu verwirren, aber nicht
mit den meisten Fragen zu vermeiden.
gen. Schreibe mir darüber, was
ist Zeit ist fache. Man wird sich klarer

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1234-2.



Mein lieber Hannu,

St. Paul, Minn., 12. April 1892

Vor 1 1/2 Stunden kamst Du in
Lübeck an! Ich habe Deinen lb. Brief heute
Vormittag erhalten & war herzlich froh, von Dir
etwas lesen zu können. So wenig ich schreibe,
-Hannu, nie, ich kann nicht mehr als 1 mal
wöchentlich schreiben — so sehr habe ich, aber
sogar Niemandem, Heim weh gehabt. Ich bin
über mich fast aufgebracht, fast wild, dass ich
zeitweise so empfindsam bin. Man wird, wenn
man sich nicht ganz riesig aufrafft, schlafft &
fatlos dabei & das darf nicht sein. Hannu
8 1/2^h p. m.

George Berg kam herein & ich aequi ihm seine Nase
etwas aus wegen chron. Catarrh. Ich machte
dann noch einen Besuch ziemlich weit weg —
(der natürlich auch bezahlt wird!). Hannu,
ich habe ich den letzten Tag so viel mit

meinen Gedanken bei Dir gelebt. Ich freute mich so im Grund der Seele, dass Du mich — dass wir uns so lieb haben. Deine lieben Briefe habe ich mit Sehnsucht je nachdem erwartet. Scham, ich darf nicht sagen, wie sehr oft — ich muss der müde, ruhige, kühle Forten ja den ganzen Tag sein!! Ich glaube einige meiner Bekannten, die sehen in mich hinein, obwohl ich lachend alles leugne; mehrere rasen mir, na! ich werde mir bald mal eine Schweigin holen; ich werde schon eine finden; ich werde vor früher auch die Lungen offen gehabt haben etc. Nun, ich gebe etwa zu, diesen Zustand sei fast lächerlich für einen Arzt hier, wie ich ihn momentan habe. Ich freute mich im Geheimen riesig, als mir von — ich erinnere mich niemanden an — 3 Seiten gesagt wurde, als ich so nach der Leute Ansicht frage, dass eine Schweigin für mich das einzig Richtige sei. Ich hatte die prägnante, hübsche, unbescholtene Amerikanerin dann natürlich als Ver-

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

3/

St. Paul, Minn., 189

Heidi's Brief, hatte aber am meisten Spaß,
wenn ich bei diesem Brief recht verklopft
würde. — Hannu, nun ist es bald & Mar-
margus bei Euch. Du rühst dich. Sieh, dich
gebe ich Dir gerade einen Kuss, während Du so
freudig & frohlich vielleicht in Deinem alten
Pöndeli rühst. Ich wollte, ich hätte für
ein Viertelstündchen bei Euch sein können,
als Du heim kamst, ich habe Euren Abend
im Geiste mitgelebt. Wenn ich dich dunkel
wie Du bei den Deinen dich glücklich fühlst,
da sage ich mir stets; dich anhalten; es wird
langsam schon gehen, wenn auch momentan
das & jenes nicht so ist, wie man hoffte & wenn
schon ein bitterer oder saurer Schlucke gethan
werden muss — die Hauptsache ist, dass
die Zukunft Farbe, Licht, Leben & eine liebliche

Gestalt angenommen hat, & wenn auch der Hef
dagegen noch etwas misszuna ist, Haunig, reißt,
gibt seine ich mich halt über, mit & in ge-
danken bei meinem Haunig. — Ich will mal
Seine letzten Briefe etwas durch gehen & sehen
ob ich Fragen zu beantworten habe oder bemer-
kungen. Apropos! Gell, Du schreibst mir oft? Ich
möchte dich, wenn es dir möglich ist, darinnen
helfen bitten, Sei braver als ich, ich kann es
nicht. Es thut mir leid, ich bin vielen lb. Freunden
Briefe schuldig.

13. April 10^h a.m.

Es wurde gestern Abend spät beim Brieflesen &
ich wollte heute früh mich daran machen.
Ich schlief so maerig gut & war deshalb
am Morgen so faul aufzustehen. Ich habe
aber jeweilen die Zeit von meiner Uhr überschätzt
in's Europäische & war bei Lück. Ich möchte
dir mit sagen, bin aber in einer etwas hastigen Ver-
fassung, so dass es nicht recht geht. Es geht mo-
mentan nicht gerade angenehm. Einiges, was ich
schon von & mich nicht ausgesprochen, ist gegen alle

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



3

St. Paul, Minn.,

189

Vermünftig entzief gegangen. Ich hatte sogar
schon etwas renommirt bei der Patientin selbst.
Samm ist mir etwas entnommen, eine Operation, die
mir sehr viel werth gewesen waere. Habe ich Sie
nicht von einer Operation in Sicht geschrieben
bei einer Frau aus der Familie eines Collegen? Es
wird wol ein Anderes dort operiren oder ziemlich
sicher. So gieng es mir auch in einem andern
Falle. Nun, wenn es auch zeigt, dass das Frä-
uhen auch bei den naechsten Bekannten gering
ist oder doch nicht so, wie man hoffte, so kann
man es ja dennoch machen. Es wuergt einen etwas,
die ^{von} vergangene Woche glaubte ich, es laene sich
Alles abnorm ranch an. Jetzt sehe ich, dass ich doch
ja sehr hell sah. Aber dass es nicht mit Zeit
& — ach, Haemung, mit der fin mich so schwer
erreichbaren — Gedult ausdauernd gestalten

viert, das ist zwar gar nicht sicher aber doch wahr-
scheinlich. — Eben kam eine Todesnachricht
von einem kleinen Patienten mit ^{zu} wenig erquickenden
Bemerkung. Nun, am Pack muß man sich ge-
wöhnen. Wenn man sich da lange grauen wollte,
so müßte man die Medizin aufstecken. Schan,
Hanny, es wird wahrscheinlich gut heil, aber der
Mediziner hat stets etwas, was ihm keine Ruhe
läßt, oder wo er ungerecht angeschuldigt wird.
Ob es mir hier auf die Dauer wol doch paßt? ²
Hanny, ich weiß es nicht. Aber wenn nicht,
so ist es zu Hause erst recht mir halb gut,
Ich will zu viel, ich will mehr als meine Kräfte
reichen, das ist das Schiefe an mir. Ich kaun
mit einem kleinen, ordentlichen Leben nicht
auf die Dauer auskommen & bei diesem Taps,
Schinden, mühsamen & ungünstlichen Streben
ist es kein Lebensgenuss & die Jahre verrinnen
nicht im Vollgefühl des schönen erreichten
Ziels sondern des mühsamen Weges zum noch
zu erreichenden. Hanny, Ich bist mein Trost.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

4)

St. Paul, Minn., 189

Sieh, ich bin nun im Fahrwasser, wie ^{es} meiner Stimmung entspricht. Ich hatte früher, gelt das ist unser strengstes Geheimnis, immer das Gefühl, es müsse etwas Hervorragendes aus mir werden. Ich begnügte mich nicht mit den Chancen in Zürich, wo schon ich hineinbündeln hätte können. Ich meinte, es müsse sich für mich so wie von selbst etwas Recktes finden. Ich zog hinaus. Ich hoffe nichts mehr, dass es gut werden wird. Ich hoffe es schon durchschlagen. Es wird auch wol bald deutlich. Aber ich habe mich nicht, & der Tag ist hier gewohnt rastlos vorwärts zu arbeiten, sonst reut man ihm vor in jedem Moment. Seine Mauer meint er einst, ich passe für Amerika. Ja, ich habe das Gefühl, ich könnte mich so gut wie jeder meiner Freunde hineinleben in die med. Beschäftigung,

aber — wenn ich sollte mich nicht vor-
gehen lassen. Lassen wir die verschiedenen „Aber“ &
haben wir Geduld. Warten wir 1, warten wir 2
Jahre. Ich lasse dem Ding den Lauf, & dann
entscheide ich mich. Ich möchte noch über Un-
sicherheit zu „knurren“ & zu „grüchsen“ aber — Un-
sinn. Ich ärgere mich über meinen Hang zu dieser
Stimmung. Was soll ich für da solches Dinge schreiben.
Ich will deine Briefe etwas durchgehen. —

Ich las eben etwas darin. Lieb, Hammy, deine Briefe
lesen, das ist, was mir einzig Freude macht, wenn ich
etwas heruntergestimmt bin. Ich lebe dann in Ge-
danken zu Hause & bekomme das Gefühl: Sei doch
kein Kind, schlück Alles runter. Es kommen andere
Zeiten. — Ich bekam gestern von Dr. Hausen einen
sehr lieben Brief, der mich warm gepreßt hat. Er
hat eine ihm ganz befriedigende Praxis in Staefa,
steht unmittelbar vor seiner Verheirathung. Da
traue ich mir eben auch Gedanken auf: Kometen
für mich auch mit einer bescheidenen Praxis
zu Hause glücklich sein. Ich greife halt doch.
Ich muß hier zuerst aushalten & sehen. Einen

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1234-2.

5

St. Paul, Minn., 189

Vermuth später zu Hause zu machen, ist heikel, man wird zu alt & zu wenig adaptationsfähig für einen eventuellen 3^{ten} Anfang. Und wenn man an die grossen Verhältnisse hingewöhnt ist, glaube ich, wäre es nie Absterben, wieder mit Bauholzzeiten anfangen den Architekten zu spielen. Also warten. Aber Kaiser's Brief machte mich wieder zweifeln an dem, was ich thun wollte —

Hannu, nicht, wieder habe ich in deinen lt. Briefen gelesen & ich bin etwas anders geworden. Denn ich mich auch sehr zu dir heimwünsche, so sage ich mir doch stets: Dürftig aushalten. Denn man ein so herzlich liebes Hannu hat, sollte man sich über noch viel mehr hin weg setzen können. Aber weiss, unsersinn kann sich nicht mehr über die ungeborene Herklichkeit so leicht wie eine Frau hinwegsetzen, die sich zu mir zu zählen

kannt, man müßte ja doch jedes Moment hinaus
+ ein frisches Gesicht machen + stets frisch seinem
Ziele nach. Ich bliebe am liebsten, wenn ich
nicht gehen lassen könnte, auf meinen Büsch,
lege alle Deine Briefe um mich her, sähe Dein
Bild lang + immer wieder an + laese überall herum.
Aber man darf nicht! Wenn ich mit diesem struck-
lenden Brief das erzähle, daß Du nicht, wie sehr ich
jeweilen auf eine Nachricht hoffe, so ist viel
erreicht. — Gerade lese ich eine Stelle, Du fürchtst
Dich vor einem gewissen Frl. L. Ich muß lachen —
zum ersten Mal heute! Soll ich es Dir sagen? Du
wirst dann noch mehr fürchten. Ich bin mit ihr
zu sagen so ausgetobt. Ich habe sie fast gern
widerum. Sie hat — ich kann nicht sagen wie —
bewiesen, daß sie mich wenigstens achten gelernt
hat als Arzt. — Aber nun genug! Sieh, ich
lache jetzt. Wenn Du hier wärest, würde ich Dich
am Pörschen plagen. Ich freute mich jetzt schon
Dir nachher die Strafe für Deine Furcht auf die
Lippen drücken zu können. — Ich habe in Deinen
Briefen gelesen + bin zu fröhlicher geworden. Gott,

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



6 St. Paul, Minn., 189

Sie erinnert sich daran - Ich wohne cca $\frac{1}{4}$
Meilen von dem Geschäft des Herrn Bergweg & cca
 $\frac{1}{2}$ von dem Hause. Ich verkehre etwas wenig in
der Familie; wochentlich cca 1 mal. Ich könnte
nicht dazu geftas hinzugehen & will auch nicht
so oft. - Der Mississippi fließt durch die Stadt,
nahe an meiner Behausung vorbei. - Es sind
eine unmaße Seen in der Umgebung, die im
Sommer sehr viel besucht werden. Das ist das Schöne
was man hier hat an Naturfreuden. - Berge
hat es keine aber Hügel. - Hammy, Sie danken,
Sie haben merkwürdig geschrieben. Geschrieben hat
Sie, wie seine Seele damals bewegt war; lieber
hätten Sie mir schreiben können. Ich habe
jede Zeile mitdruckt lebt & immer wieder. Hammy,
verzeih, es ist sehr spät; ich muß mit reg
einen Bescheid machen. Ich wollte so viele

schreiben & das g. Th. zu wenig mäßig (während
du sprechst trübe) g. Th. zu herunter gestimmt.
Ich bin nun aber ganz mäßig; ich habe Deine
letzten Briefe ganz durchgelesen. Du bist
jetzt halt mal mein Trost Tage meiner lb. Mama
mochts von meiner Stimmung; sie leidet schon sehr.
Hörst du es Du sagst? Du müßtest es es sagen,
ich weiß nicht woher! Ist es Egoismus, Andere
mit seiner gedrückten Stimmung zu beledigen? Oja
ja. Aber wenn ich Du nicht alles sage, habe
ich das Gefühl, kommst Du Dich auch nicht
ganz an meinem kleineren glücklichen Ereignis
freuen, gelt? Ich wollte Du noch so viel
schreiben. Vielleicht schreibe ich diese Woche noch
einmal; denn das ist ja gar kein rechter Brief für
so ein Kanny! Aber weinst, trotz allem Elend es
kommt oft hart an; es fehlt für einen Culturmenschen
hier halt stellenweise viel, obwohl andererseits
vieler besser ist, trotz aller Freuden (denn Freund
kommt es einen hier sehr an) wollen wir gehorht
der Zukunft nun einmal harren. Es werden noch
schoene Tage kommen. Und wenn ich Dich vor mir sehe,
wie wäre es anders möglich! Genieß jetzt so

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1255-2.

7) St. Paul, Minn., 189

recht die Stunden zu Hause. Ich freue mich mit
Dir, + wenn ich auch diesmal etwas depressiv
antrieb, so denke, das sei nun eben momentan
so gewesen. Morgen ist vielleicht etwas los + das
+ jenes sieht besser aus, + dann geht der Karren
wieder. - Has von das für Dich ein froher Tag gestern,
wieder nach trübem Tagen in die Arme einer so
lieben Mutter zu eilen! Du hastest gewiss
gehöriges Pochen, als Du in die Halle in Zürich
einführst! Harry, gelt, Du vergisst meine
Lohnepistel. Ich werde sehr bald, wenn mög-
lich, schreiben. Gelt, ausser meiner Mama,
die vielleicht durch Deine eine Aussetzung be-
kommen kann, wollen wir unsere Liebe gar
Niemandem kund geben. Ich werde an Deine
lb. Mama diesen Tag schreiben + ihr auf
ihren lieben Brief antworten + sie nun

ich — um mein, um unser Hannu bitten.

Es sehe ich noch nicht klar; ich weiss noch nicht, was + wo etwas aus mir wird. Trüben bin ich auch noch so augenblicklich, dass wir Alles für uns behalten. Aber ich will der Zukunft etwas anvertrauen. — Meine Mama fühlte sich so herzlich glücklich, ich weiss es, wenn sie weiss, dass wir uns lieben, dass unser Liebes, gutes Hannu mein Hannu sein will, dass ich ihr gerne so verstoheleust etwas anvertrauen moechte. Lebe wol! Ich schreibe bald

weiter.

Sei mit allen Deinen Lieben
aufs Herzlichste gegrußt

von Deinem

Arnold

If not called for in 10 days, return to

DR. ARNOLD SCHWYZER,

MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS.

ST. PAUL, MINN.

29.

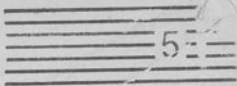


Fräulein Hanny Kenggeler,

Lüschburgstrasse 18,

Zürich

Europe,
Switzerland.



Konyn, 14. April 92

Mein lieber Hannig,

Gestern sandte ich Dir einen schrecklichen Brief. Jetzt bin verzweifelt mit. Ich ~~sagte~~ nicht ausanemmt, Jetzt, da Du doch weinst, dass Hannig zu Hause & glücklich ist, jetzt solltest Du doch auch fort mit ihm zurück kommen. Hannig, ich war viel mehr die ganze Zeit bei Dir als ich sagen konnte. Herrschte ich gedrückter Stimmung war, Hannig, das hat seine Gründe in verschiedenen Richtungen. Ich bekam ein solch schauerliches Heimweh, dass ich wieder ernst daran dachte, nach einiger Zeit für ganz heimzugehen ^{oder} dem Russen einsehend. Es spare mir die Gründe für mein Gedrücktes näher anzugeben; zu kurz ist, Du hastest mich begriffen. Es drehte sich natürlich Alles um die Preis. Heute kann ich sprechen; gestern müsste ich mich recht anstrengen etwas zu sagen. Heute, Hannig, hat mich aber etwas besser gelehrt. Ich verstehe, dass unsreim hier eben nicht von Anfang an nur rein offen kann; ich merke, man muss hier lang-

seiner Stellung erkämpfen. Oh, gestern hatte ich
einen schwerelichen Tag, einen der schlimmsten, seit ich
meine Praxis aufging. Ich zog mich Abends auf
meine Bank zurück. Drei Collegen trafen mich
auf der Straße an & wollten mich zu einem Trügel-
Tanzel mitnehmen. Ich war aber zu müde & nicht
aufgelegt. Da legte ich mich zu Bett, las einige
Briefe von den Weinigen & Cognac zeit bis zu
meinem Abschied aus Zürich zurück, hatte mein
Photographienalbum neben mir & so wurde mir
langsam anders zu Mute. Ich musste so sein,
ich fühlte mich sehr freundlich. Bekannt, dass ich
doch freundlich, freundlich freundlich hier sei. Sieh, Hanna,
ich merke, ich muss mich langsam zum Spezialisten
machen — ich überhaupte mich; ich bin für eine
amerikan. Stadt ^{wie St. Paul} nicht gewachsen überall etwas
Rechtes zu leisten, überall das Beste zu leisten &
das muss sein in der Stadt, wenn man als Allgemein-
arzt eine hervorragende Stelle will. Nur doch, ich
kann mich nicht ganz zurückziehen. Nun, lassen
wir die Dinge, ich kann ja doch nicht alles schreiben
& mache dir nun den Kopf voll. Nach einiger Zeit
erlebst es mich. Sieh, jetzt muss ich dir aber sagen,
so ich bin, wie ich erlebt habe & wie ich mich mit

3

herzlicher Freude im Gedanken zu dir hin denke.

Heute Nachmittag mußte ich mit einem Pfarrer, der von St. Ham an mich gerufen wurde, hinaus in die Country. Wir fuhren auf einem miserablen Brünzelzuge (Pferde sind ohne jeden Sattel 4 x besser, wenn sie am miserablen sind) 3 1/2 Stunden lang für 7 1/2 Kilometer. Es war schones Wetter, ich kam zum ersten Mal so recht auf's Land hinaus. Es handelte sich um einen Schlagschlag bei einem Farmer, wo ein St. Tochter gezeugt werden sollte. In der Bahn habe ich ein paar 40-jährige Paar Schweigekinder gesehen, die aus dem Dorf hinaus, dass die viel beliebte Leute - es aus dem, wie als Eltern St. Glarus, war. Sie leben in "Bremen", wie einige aus fast hundert Jahren bestehendes Häufchen in der Nähe hier. Er sagte mir, dass das Englische dem Volkland nach bringt hier die Leute oft tags, die nichts so die hiesigen Kinder wärdet. Sie haben mich ein mal in ihren Holz zu kommen am einen Samstag Abend für den Sonntag. Ich wollte mir vorher schreiben. Ich freute mich; ein Rest des schauerlichen Klains von

Ich war noch da gewesen & so hat mir das sehr
Ich kam dann zu der Farm - gelingen, man
hielt den Zug an für uns beide, obwohl ganz
auf den Lande - geschickten von Nationen, gerade
bei der besess. Farm ~~war~~ das geht viel mehr laus-
lich rittlich als bei uns zu Hause, nicht wahr?
Das ist so eine Vergnügung für weltliche Leute
wie Docter aus der Stadt (!) oder für einen alten
kranken Mann oder, wenn der Zugführer ein liebes
müdes Mann ist, was er fast stets ist. Ich
war ~~zu~~ zu spät für die Heimkehr heute Abend
& nachdem ich dann ein feines Nachtessen bei
der Familie des Taderbo - Dokters bekommen
hatte, wurde ich von dem behandelnden
Landdocter, einem alten, sehr freundlichen, mit
Allen sehr verbundenen, sehr glücklich mit einem
nicht angeordneten Kumpen, eine Strecke
lang über das Land hinführend in das kleine
Städtchen, wo sie es sahen. Am Ende des Fests nicht
zu der Pulvertöke. Aber die Hege waren noch
viel holperiger als meine Schrift hier. Es war eine
herliche Fahrt, ich war fast stets bei Sie in
Gedanken. Es war ganz öhrlich, der Vollmond

war nicht mehr aufgegangen. Die Sonne kam endlich
 schon & am helllichten strahlte unser aus Allen heraus.
 Mit diesem alten „Kochi“, der so freundlich war, der halt
 doch halt Pfarrer (so irgend eine christliche Religions-
 witz, Methodist oder so etwas, aber eine nette Seele)
 ist, durch das vollständig häuser leere Land viele Strecken
 hindurch mit seinem Zweirad, mit dem wir 2
 Mal haar scharf, aber auch haar scharf am Aus-
 schmeissen waren, zu fahren bei dunkler Nacht auf
 die amerikan. Country, das hatte einen Reiz! Die Tempel
 war mild, das Gespräch angenehm & der Stern zum Ende
 mir famos heimlich zu. Sieh, Harry, da habe ich —
 es hat sich mir gesagt einiges ~~was~~ gebessert & über
 einiges bin ich nun hinaus, habe es hintergelassen
 Deiner, Einer Allen, aber halt doch Deiner in erster
 Linie in herzlichster Freude, in Glück & hoffnungs-
 voll gedacht. Und drum möchte ich dir jetzt auch
 noch ein fünfchen senden. Harry, wenn ich
 Alles sagen könnte, du hastest meinen gestrigen
 Brief sehr begriffen, glaub es. Es war nicht mo-
 mentane Herabstimmung durch etwas Simples, sondern
 ———— kann mir es gehen. Man muss eben etwas

schlucken; ich sagte ja schon zu Hause, ich wisse,
dass Pygalin Kuraufnehmer könne & es kam auch.
Heute aber bin ich wieder etwas früher & das möchte
ich dir sagen. Ich sitze hier im 2. fröstelnd
Hotel dieses Ortes — Schauerbrunn. Ich müde
mit einem Individuum, das ich bis jetzt noch
gar nicht gesehen habe, in einem Zimmer
schlafen! Ich bin gar nicht sehr am 3. Bett
gekommen. Ich werde meine Banknoten gelovig rausgeben!
Ich freue mich über diese kleine Fährtenze in meine
med. Praxis. In alte College schickt mir vielleicht
ein operationen Fall zu; doch traue ich mir nicht mal.

Nach America aussieht, habe ich noch gar nicht recht
berichtet. Ich möchte auch nicht. Hier bin ich einem
erstarrt gewesen, wie viel Deutsche gesprochen wird.
Nun, die Schwaben & Teutonen bilden die Haupt-
bevölkerung in der Country, & in der Stadt ist die Hälfte
fast etwas Deutsche. In Americaner geschmetzt mit
das auch aus, dass es viel opium, Jünken oder Tabak kauft,
in Gesellschaft oder im Bazaar etc. die Fässer so hoch
hinaufstreicht als sie reichen & bei seiner ruhigen
Art & Heim & der kalten Dollar regierung ein ganz anständiger
Kerl ist. Hoppla! In Platz geht aus & der Franzose zu Bett!
Adieu, Heil vol! Dein Arndt W.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

Mein liebes Kanny,

St. Paul, Minn., 16. April 1892.

Nun kum ein Grüßchen! Ich sitze da in meiner Sprechstunde & bin ja nie stiller, ob nicht Jemand kommt! Ich freue mich, wie ein Kind auf die Post, die wol bald kommt & mir wahrscheinlich von Dir eine Nachricht bringt. Ich stelle mir Akt vor, was jetzt so zu Hause vorgehe. Selb, Zürich ist halt doch schön? Lass Dir so recht zu Hause wol sein. Ich habe Dir vor einigen Tagen doch einen schauerlichen Brief gesandt & ich hatte mich noch ganz anders genommen zu haben geglaubt. Es war aber auch zum Davonlaufen! Es ist mir nicht recht, dass ich Dir den Kopf voll machte mit dergleichen Dingen, aber ich hatte mich isoliert & zum Davonlaufen parat gefühlt, dass ich mich troosten musste, indem ich Dir etwas davon schrieb.

Es wird viel auch heute noch anders werden
müssen bei mir. Eines ist schon da; ich bin
bei meiner Docterei ein — oh, Haunig, es ist eigent-
lich schauderhaft! — ganz schabziger Selbstmensch
geworden. Ich dachte, ich verstehe schon ganz
herzlich meine Sache + koenne Hohnlachelnd
meine Schulden an den nahen Terminen be-
zahlen. Ich versandte meine Rechnungen +
da sitze ich nun — den Docten bezahlen ist bei
vielen ein impassender Luxus. Ich verstehe jetzt,
dass die an dem Docten bei jedem Fall beifügen,
ob er zahlt oder nicht — aber auch bei jedem!
Man wird bedeutend mehr Geschaeftsman als
bei uns zu Hause. — Ich werde zwar meine Schulden
doch knapp zu bezahlen Gelegenheit haben; aber
lange nicht so flott, wie es schien! Ich rechne
daher oft im Tag + zähle etwa die Banknoten +
koenne mir dabei als ein traurig schabzig geworden
Knopf vor. Ich lache über meine ethische
Begrüßung selbst. Oft aber belehrt es mich,
wie man hier werden muss die Stellung des

2/

St. Paul, Minn.,

189

Anzfer verliert an Superiorität, je mehr der
 Patient einen als Genhaefts mannn betrachtet.
 Ich schreibe hier & da um zu sparen & Danke
 fast verhehentlich zu Finken als Assistent, so mich
 ein Fünf livres ohne Berechnung (am richtigen
 Platze) verliert, während hier oft ein Dollar (bei
 diesen Anfangszeiten wenigstens) mit der Ueber-
 setzung (5 Franken!!!) zum Rucke fliegt. Oft
 merke ich, dass es so sehr nicht drauf ankommt
 & dass ich ^{schon} noch Mitteleuropäer bin — aber,
 wenn der Karren auch nicht geht, können be-
 sonders bei ^{leerer} Hartzinner solche Finken-
 danken & Symptome der Versimplung & des Zufalls
 der Lügenfröhlichkeit. Haarry, dann denke ich
 an dich & merke, dass es mit der Lügenfröhlich-
 keit bei mir unter gegebenen Verhältnissen noch
 gar nicht so schief wäre! Wenn wir uns zum

Er überkommt mich fast förmlich, wenn ich die Adresse an Frl. H. H. Zürich, Langstr. 18^a schreibe.

ersten Mal wieder erblicken, da wert ich hohen -
lackernd das Beste meiner Seele in die Rumpel -
kammer schmeissen - es hat dann keine mora-
lische Existenz berechtigung mehr. - Herrschaft,
Hannu, denk, wenn ich an einem schönen
Freientage wieder in Zürich auftauche, gerade
noch z'm Zeit um die Maschfahrt - die schrecke
von Allen ^{aus} mitz'machen. Hannu, denk doch!

Heute Morgen, als ich erwachte, da sagte
ich mir, & wenn jetzt Hannu dort hinter der Thüre
steht mit einem achregeschmückten Son-
nens - direct von Europa ankommend! Ich er-
lebte in Gedanken eine liebe Scene Zürich & war in
glücklicher Gemüthsstimmung der Seele dadurch. - In
einem Briefe aus Cognac nach Zürich hastest Du von
plötzlichem Kommen nach America mit Sack & Pack ge-
sprochen - das schwebte mir vor. - Ein Brief ist
noch nicht da, kommt aber vielleicht diesen nachmittag.

Hannu, rich, ich lasse der eitlen Welt Sorgen momentan
etwas flattern, ich habe das Gefühl, wenn man es etwas gangen
lasse, sei es hier & da auch noch gescheider. Ich bin in Gedanken dahin
Heint Du noch, als ich in meinem Schirm im Schiff einen Kurs gab, ich glatte
wegen mehr als einen? Ich fühlte allemal nachher eine schmerzige Schickel
& ein Unrecht bei mir. Ich kämpfte bei mir - aber warum warst Du so
was ist der rechte Name? - ein Hannu! Lieh, wie's dich mir, Du wirst mir doch
nicht blank machen wollen, dass Du nicht Schüssel daran gesehen reist!!
Hastest Du auch etwas Herz klopfen dabei? adieu, adieu, ich will ein ein mehr! Dein Arnold.
Krieg. Jung

laufen wollt. Ich habe schon ~~das Meiste~~^{das Meiste}
daran. Der Fim kommt dann zwar nicht für die
Kohnung, aber hoffentlich geht es doch. Sonst
nehme ich bei George einige Dollars auf. Ich
hoffe, es geht ohne das. Ich hoffe es ganzlich
nicht. Ich konnte mir leicht denken, wie Ihr
für mich schutzen müsstet & wie Ihr die Last
heillos empfinden müsstet. Ich war deshalb
so unfähig mich ruhig ins Warten zu
schicken. Es müsste absolut nach vorauf gehen.

Also wie gesagt, lest meinen Brief nochmals
durch. Dann seht Ihr, dass Ihr falsch verstanden
hattet Schrecken!! Ich rechne scharf & sauer,
glaubt mir mir! Ich sah, auf der einen Seite
das europäische Geld ja - wie hier ein Sprichwort
nichts taugte. Ich mein glaubt, große Summen
geschickt zu bekommen nach europäischem Styl,
& hier ist die Summe so geschwüpft in Dollars
überaus wie eingetrocknete Leinen stehen.

Ich müsste & müsste & müsste Geld verdienen.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn.,

189

so empfand ich; ich konnte Euch nicht noch
mehr zum Last werden. Wo war ein Ende zu sehen?
Ich habe im Brief an Gustav zu sehr proklamiert.
Ich war glücklich einmal etwas Positives zu sehen
zu glauben. Es ist nicht so, wie Ihr Euch etwa
ausmalte. Aber es wird langsam — das leidige
Wort — merklich werden, so hoffe ich. Ich fühle,
wie ich noch der Porten wankt — er wankt hier
sehr lange. Aber ich habe auch eine Riesenspreite
wenn ich es überhaue & bald trocken sitze je-
cunärer. Ihr wisst genau, dass ich bei allem diesach-
gäuniger, steh & steh wieder rechnende Natur bin
& es gehen muss also — aber solche Naturen haben
auch ein besonders starkes Bedürfnis, bis es geht!
Also ich habe auf Papa, seit ich in der Praxis
bin, seit Anfang Februar nichts mehr bezogen
& bräunche nichts mehr zu ziehen. Nun Euch zu

Natürlich sind meine persönl. Ausgaben ^{enorm} minimal gemacht, bis ich zum Breck hinaus-
bin. Ich hätte mehr, ohne mich bloss zu stellen,
~~ja vielleicht könnte man fast sagen~~
~~nicht sparen können.~~ Die Einnahmen wären
alle recht, wenn die Leute bezahlen. Aber man
bezahlt schlecht, besonders den Arzt.

Natürlich sind meine persönl. Ausgaben
minimal gemacht, bis ich zum Breck hinaus-
bin. Ich hätte mehr, ohne mich bloss zu stellen,
~~ja vielleicht konnte man fast sagen~~
~~nicht sparen können.~~ Die Einnahmen waren
alle null, wenn die Leute bezahlen. Aber man
bezahlt schlecht, besonders den Arzt.

Ich begann die Praxis mit 218 Dollar,
vom Papa.

Schulden, die bis in 14 Tagen
bezahlt sind - - - \$ 135.-

momentanes vorhandenes
Geld (das ist doch ganz für die
gegebenen Verhältnisse schön!) — \$ 120. —

Bis zum 10. Mai muß ich dann wieder
meine 45 Dollars für Telefon + Miete zahlen
Aber neben meinen Lohn etc. - auslagen, die
15 Dollars die für die oben genannten Stellen
noch fehlen, werde ich diese 45 Dollars wahr
scheinlich bis dann noch eincollectieren.

RNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

St. Paul, Minn.,

189

Meine stücklichen Einnahmen aus der Praxis
betragen bis heute \$ 274. — Da darf
man sehr zufrieden sein. Ich hoffe, die nächsten
Tage werfen auch etwas ab, d. h. es könne etwas
Geld herein. \$ 274 sind 1370 Franken, die
in den ersten 10 Wochen verdient wurden. —

Aber — der Anfang ist schwer für einen
^{hier} Doctor & ich bin noch wie ich glaube in dem eigent-
lichen Anfang etwa 4 Monate lang. Es hat
sich aber doch schon ^{etw} gebessert, das ist bomben-
sicher. Aber da kommt ein tiefes Depressions-
centrum über das Gemüt & wenn dann die
Sonne etwa zwischen den Wolken durch-
blinzelt, entnimmt ein wilder Laich der
Baust — nicht weil es gut, aber weil es
doch besser ist & man wieder atmen mag.
Ich hoffe, auch langsam ordentliche Resultate

es mir wohl ist, wenn ich etwa etwas zappelle oder müdler sehe, ja wenn er auch nur ein wenig
Zeit bekommt, dann ist das schon ein Gewinn. Ich fange an mit dem kleinen Stück, das ich in der
Zeit bekommen kann. Ich fange an mit dem kleinen Stück, das ich in der Zeit bekommen kann.

unbekannte Bumpf auf den andern Biber, macht gewiß, dass man ohne in einem Briefe so anders als im
vorhergehenden festsetzt schreibt. Schreibt man nicht, ich thue so nicht, aber achend
schrecken zu koennen & werke, vielleicht bevor ich
mir das ziemlich noethige aber nicht unum-
gaengliche Pferd zu thue, ^{wenigstens} meine Schulden, die
ich, seit ich in St. Paul bin, bei Leich zu thun,
aufopfernden Eltern-seelen machen muess, ~~Leich zu thun~~ ^{als} ausstaendige Kerl
in Ordnung bringen. — Neben der Gefahr,
dass der ganze Karren jetzt noch im Dreck
gesen Tay stecken bleiben kann, dass ich bei
einem unguenstigen Misserfolg, wie ich auch habe, & bei
dem vollstaendigen Fehlen eines sog. Praxis oh
^{stehender} einer sichern Familienpraxis (ich habe ja
höchstens 3 Familien, wo ich der Hausaufseher
sowohl incl. Fam. Beruf mit andern Worten, ich
habe noch gar nichts von einer sichern Praxis)
eben einfach auf einmal auch merken koennte,
dass der Karren ja sogar ruckartig gehe —
neben dieser Gefahr winkt ein ganz ^{ja vielleicht sehr gutes} oberflaechliches,
Loos & vor allem laedliche pecuniaere Gestaltung
von vorne. Und gerade auf der einen Seite der so
kuestig geradezu absolut noethig zu erwerbende Preis & des Abganges

so gewohnt, aber was thut
ich nun? — Ich würde Sie
also mit Gustav besuchen & Sie
sehen, wie Sie fühlen ist! —
Sie fühlen ist Alles anders & in
Milan haben Sie ^(am 19. d. M.) einen ganz
anderen Aufenthalt, wie man Sie
massigentlich gewohnt ist! —
Ich fahre am Samstag, also ist Sie in
Milan nur, nicht gewohnt, Sie
so rasch vorwärts gehen würde.
Sie pflücken, aber nicht, bald
Masse! Lassen Sie sich nicht
& müssen Sie sehr schnell
gehen! — ^{Lange Grüße!} ^{Sein}
Ihre Papa. ^[A. Schreyer, Zürich]

früher Morgens heute Abend. Die
beide sind in ganz anderen
Zustand & nicht so, dass man
Sie so eingekauft hätte. Die
müsse natürlich nicht mit Sie
kommen, aber ich könnte & möchte
Sie nicht mitnehmen! —
Ich würde Sie mit Gustav zu
denk mit ihm Sie in 14 Tage
Sie besuchen & dann würde
wir sehen, was Sie machen
ist! — Wenn ich Sie in
München aufsuchen könnte,
so wäre noch besser bei Sie &
würde man sehr, wie es ist
geht! — Die Anna hat mich

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephoner 1236-2.



Mein liebes Hannu,

St. Paul, Minn., April 28. 1892

Es ist mir, ich sei vollständig berechtigt,
dir wieder mal zu sagen, wie lieb du mir halt bist,
mein liebes Hannu. Ich war diese Tage stets „imken“,
mehr oder weniger veringert, was die Stimmung
pünktlich meine Docterei anbelangt. Nun habe
ich heute Abend ein schönes Concert gehört
vom hiesigen gemischten Chor, zum Schluss
Faust's Damnation von Berlioz. Ich habe großen
Genuß gehabt & kam in eine andere Gemüthsver-
fassung. Die trockene Luft nach Geld war weg aus
dem Himmel felle die Phantasie & ich kam mir
wieder mal etwas menschenwürdiger vor. Ich
freute mich, dass ich die Musik recht empfand
& kehrte froh in meine Bude heim, allwo
mir den (ich komme doch auf Materialistische zu-
rück) mittlerweile schrecklich gewachsenen
Durst einige Orangen & ein Glas Wasser & Citrone

loeschten. Gelt, ich bin noch gut versehen. Ja,
für den Frust denkt ein alter Schürke stets noch,
auch wenn er nicht an's Kleiden bürsten, Haark-
bürsten, Knopfmachen — oder gar Abstauben!!!
denkt. Fürstliche sind immer noch an Stelle der
Liebend arbeitenden Frauenhand die einzige
Bethätigung meinerseits für meinen Haus-
halt. Die Kleider werden gebürstet, wenn man sie
am Sonntag anziehen muss & auch da laest
man Gnade für Recht ergehen. Im Schuhputzen
— NB das thut hier Jedermann selbst, wenigstens
die, welche keine genügend ergebene Dienst-
boten-reute haben, — bin ich gewisser Meisters
geworden, das geht sehr saub. — über den alten
Brock weg & glaenzt relativ famos! —

Heute Abend habe ich mir in dem Spezeri-
& Fruchtladen, der gerade unter meiner Officin
ist, 5 Duzent Eier, 1 Duzent Orangen, $\frac{1}{2}$
Duzent Citronen & 1 lb Zwetbagen gekauft,
damit ich etwas gegen den Frust habe. Ich
habe naemlich angefangen, mein Versprechen

2/

St. Paul, Minn.,

189

mir Sorge zu tragen praktisch inne zu halten. Ich
 rauche weniger (die Cigarren sind auch schau-
 fener, 50 Cts das Stück) & trinke wenig. Ich
 setze wol später langsam das Trinken bis auf
 ein paar Glas Bier abends ganz aufsteking.
 Ich befinde mich besser. Mittags fange ich mit
 Unterbrücken an. Lanes oder Metel zum Essen
 zu kochen; ich bin nachher frischer. Ich muss
 meistentheils ganz anders werden. Ich bin skandalös
 faul; ich lief in den letzten Wochen stets
 8-10 Stunden & war den Tag über, wenn ich ge-
 genug hatte, auch noch faul. Ich sehe, ich
 komme nirgends hin, bin mit der Litteratur voll-
 ständig zurück; habe viele wichtige Dinge ver-
 nachlässigt bis jetzt, so mehrere wichtige
 Besuche, alles aus Unständigkeit oder Faul-
 heit. Das muss langsam ganz anders werden.

Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen ge-
pflastert. Ich muß also mehr dahinter & ran-
sow schreiben. Drum zu unserem Thema.

Nur noch ein parenthèse: Die Praxis ist sehr
flau, gegenüber vor 3 Wochen ist es schachig, doch
das thut nichts zur Sache, ich bin über diesen
Punkt ruhig. Meine besten Kräfte werden die
Fäden; die habe ich etwas anrenoviert & die halten
mir ziemlich viel auf mir. Sie sind übrigens
stets die besten Kräfte, respectiren den Arzt
sehr & sind die besten Zuhler, bis ist ein
Hauptpunkt, besonders wenn man etwas in
der Klause sitzt, wie ich momentan. Man ver-
steht ja offenbar, aber das Geld fliegt aben auch
schrecklich weg, wenn man es nicht erst recht rein
lassen will! — Ich bin ja noch schrecklich
bloßes eingerichtet für mich, aber es premt
mir aus guten Gründen nicht sehr. —

Ich habe übrigens gestern Abend eine große
Freude gehabt. Ich machte einen Besuch in einer
sehr gebildeten deutschen Familie — ich verkehrte
mit in der besten Gesellschaft hier — & über-

3,

St. Paul, Minn.,

189

legk mir da im Geheimen so Verschiedenes.
 Man wohnt hier als berner 'Böngg' stets in
 einem eigenen Haus. Ich würde nicht das man
 so ohne große Mühe derartige Häuser mietten
 kann; ich glaube, ^{gar nicht} man sollte sich fast eines
 kaufen, bauen & wohnen & so das Geld?!
 Nun laest mir das aber wie mir scheint, ganz
 falsch machen. Die Häuser sind alle in
 besten Quartier. Es gibt namentlich in St.
 Paul einen Geschäftstheil & einen exclusiven
 Residenztheil, wo jedes Haus fast stets &
einer Familie gehoert. Das ist etwas ganz
 Brillantes & steht hoch über den mittel-
 europäischen Verhältnissen. Die Häuser
 sind zwar sehr oft (St. d. w. gemieteten
stets) aus Holz, das nicht aber hier recht
 gut aus & das Ganze macht sich gut.

Er weiß, der einzige Vortheil des Lebens in America
ist, dass das Familienleben stark ausgebildet
ist — man hat ja sonst auch nichts; in die
Kneipe zu gehen, hat keinen Wert, wenn es auch
doch Einzelne thün. Da hat jede Familie
einen eigenen freien Wohnsitz, hat einige Fein-
Rasen rings herum & eine gute Nachbarschaft.
Kannst, ich hatte Dir das eigentlich nicht sagen
wollen, es wäre auch der einzige Annehmlichkeit ge-
wesen, mit dem ich Dich hier hätte überraschen
können. Nun jetzt wirst Du es halt. Stell Dir
St. Paul als eine rheinisch süngemüthliche
Stadt vor. Hier ein hohes, stromes Gebäude,
daneben Kriestützen, ein Hochhulacum, im
Funktionsheil keine ausdauernd breite oder
gar Allee-artige Straße. Dazu kommt nun noch
das Keimen, & ~~Lernen~~ überall & die öft-
Geschäftsmeine jedes Vorübergehenden. Es er-
scheint einem so alles unferlig, erst im Thun
begriffen. St. Paul ist herzlich schön, gegenüber

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

4)

St. Paul, Minn.,

189

andern amerikanischen Staeten, aber mir dem Europäer
der sich nicht daran gewöhnt hat, mir fallen. Es
kommt ihm anfangs riesig ungemuthlich vor. Aber
nachdem man einige Zeit da ist, glaube ich,
geht es sehr gut bei vielen Leuten. Ich glaube,
ich habe mich schon ziemlich hier angewöhnt
& werde mich mit der Zeit hier noch besser
angewöhnen, ja wenn es ^{wohl} geht, sehr wol fühlen.
- Ich bin da in lange Beschreibung hinein-
kommen ohne eigentliche Absicht; ich wollte dir
nur² noch sagen, dass ich die letzten Tage so
recht ganz mit dir lebe, mich meines Heim-
halt immer mehr freute & ein gerastiges Verlangen
habe meinem Heim auch mal einen wirk-
lichen Kuss zu geben. Heim, was werden wir
beim ersten Kuss empfinden! Wäre es mir
dann nicht sehr übel, wenn ich mit dem

weiter, nicht mehr so lange warten wie mit
dem ersten! M. F. in Deinen lb. Brief vom 14. April
meinen herzfl. Dank. Dass Du während der Reise so viel
meiner gedenkst, das war von meinem Hannu recht lieb.
Ich lebe jeden Moment so lebhaft mit & war ganz - wie überaus,
dass ich eigentlich so weit weg sei. Ich kam mit Dir heim, ich
sah mein Heim kommen. Kann man einen solchen Blick in
die Zukunft hat, sollte man zufrieden sein & glücklich,
gelt? Nun das bin ich auch im vollsten Masse, was das
erste antreibt. Wenn ich immer mehr gesäumt &
angestrichen wegen meiner Praxis bin, ist es erklärlich, denn
hier ist die Brücke, die zu jenem Glück führt & die
muss sich halten lassen, wenn es hier & da auch ein sehr
schwieriges & unsicheres Project zu sein scheint. Was die
Gedult antreibt, so müssen wir die haben, wenn ich ^{auch} nichts
weniger als eine geduldige Seele bin! - Die Beschreibung
deines Singens zu Hause danke ich Dir auf's Herzlichste.
Seine Postkarte von Paris habe ich erhalten.

Verzeih, dass ich auf Deinen Brief nicht so bald weiter
eingeschr. Alles sollte eigentlich hervorgehoben werden, aber
es ist schon 10 Minuten vor 2^h a. u. Ich muss zu Bett.
Lieb herzfl. vol. Grüß mir die Deinen. Hoffentlich kommen
meine Briefe zur Zeit für den Geburtstag?
Adio Dein Arnold.

31.



Fräulein Hanny Kengeler,

Zürich beystrasse 18,
Flühmen

Europe,
Switzerland.

Zürich.

from No 116 Moore block, 7 corners
St. Paul, Minn.



ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

29.

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 2. Mai 1892.

Eben erhalte ich die Familien-
karte + Papa's Brief, den er auf der Reise schrieb.
Um Himmels Willen! Nehmt Tante Anneli um keinen
Preis in der Welt nach Hause. Thut sie hin, wohin
Ihr wollt; sobald ich etwas aus dem Sumpf
heraus bin, will ich gerne einen Theil der Kosten
übernehmen; aber auf keinen Fall nehmt sie
je nach Hause. Das versteht Ihr nicht besser,
kann Ihr anderer Meinung sein. Schwache
Güte reichte sich hier sehr. Kann sie nach
Maunessorf kann à la bonheur! — Papa
mache meine Bemerkung wegen des Briefes an
St. Paul mir nicht missdeuten; ich habe die
ganze Zeit das Gefühl gehabt, er konnte mich
nicht verstehen oder beleidigt sein. Ich denke nicht
dass mir der Brief gerade geschadet hat, gar nicht,
aber ich konnte ihm meine politische Lage auch

klar machen, dass er mich ganz begriffe. Aber
auf jeden Fall nichts für ungut! Es konnte ja
meine Position nicht genau wissen & handelte in
bestmöglicher Hülfe für mich, das verstehe ich
sehr gut. Was die Familienkarte anbelangt, besten
Dank Lie kam gerade im rechten Moment. Am
letzten Samstag sandte ich eine Karte mit
der Bemerkung, Es geht eben etwas auch etwas queer.

Gestern hatte ich einen sehr netten Sonntag, relativ
viel für thun, das ist ja der einzige würdevolle Span-
nachher einen recht angenehmen Abend von 6 Uhr
bis 11 1/2 Uhr in der Familie Benz. Unser gegen-
seitiges Verhältniss ist jetzt gerade so, wie ich es
für meine Stellung haben muss, d.h. ich bin
der Kerl, der neben dem Freund der Auflösung, &
ich fühle mich so wohl & sehr angenehm.

Heute Morgen haben wir famoeses Wetter, der
Tag hat eine gute Prognose & das stimmt alles,
dass man - falls die Stimme da raue - mal
auch etwas jodeln musse, damit man
nicht verkannt. ———

Habe eine Lebensversicherung auf 25,000 fr. abzuheben. Der jährliche Prämienbetrag beträgt 100 fr. Ich habe mich für die Versicherung entschieden. Ich habe mich für die Versicherung entschieden. Ich habe mich für die Versicherung entschieden.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,
 Office and Residence,
 MOORE BLOCK, Seven Corners.
 Telephone: 1236-2.

St. Paul, Minn., 189

Es ist mir heute mit meinem wenigen Dollars
 mehr als einer enorm grossen Prozentzahl der
 besten deutschen Familien hier. Es unterbrachte
 eine Brandversicherungsgesellschaft, dann eine
 "Commercial bank" & nun steckt die Hälfte
 der guten deutschen Leute die Beine. Es ist
 ein Krach, wie St. Paul noch keinen erlebt hat.
 Man geht hier zwar beständig leichter & angenehmer
 fallit als bei uns zu Hause, aber das ist auch
 momentan fast ohne Ausnahme. Es ist ein
 sehr grosses Unglück für das ganze Deutschthum
 in St. Paul. Eine Menge meiner Bekannten
 sind in der Lücke. Familien Paare mit einer
 vereinzelte Ausnahme die gar nichts verliert
 dabei. Ich fühle mich dabei ganz curios. Ein
 toller Lauf, in dem ich stehe! Rings um ein
 Schaffen & Lernen & Zusammenraffen & Harten

Ant. sehr eben, die Zeit vorgerückt ist. Die Labe von den angestrichelten Photocolum, allem noch gar nicht gesehen; ob die anderen gingen? Es sind
soll die Chemikalien angekommen, Antarkten & Paragane wohl nicht im Reiche. Hauptfrage: wie schnell die fürchten-Lade im Sturz? 8.2
Brenn.

nach Reichtum; viele üppige, glänzende, erstick-
bare Ziele an knickigen Stangen oben & beim Hinanf-
klettern — & es rüttelt von Kletterern — da
schwankt & kracht & vielerorts knickt Alles
zusammen. Von kleinsten & ungenau bekannten
Kleinigkeiten hängt es ab, ob die Stange aushält
oder zusammenbricht gerade im Moment noch,
bevor man mit der Haut den Melonengroßen
Goldklumpen sicher packt — daher die Hast,
die ausbleibende auf das einzige Ziel gerichtete
Anspannung des Geistes, das Zurücktreten anderer
Interessen. — Wir Europäer halten ruhig ein Trink-
gelage ^{mit} in der Nähe, damit man ungestört den kühlen
Trink genießen kann, & der große Fräulein be-
hauptet beharrlich dabei, während er die mit dem
Zahn stocker kindig aufgefundenen Schürblyrede
pomäßig ausspricht, es passe ihm gerade so gut zu
warten, bis diese Melonen herunterfallen — wenn
sie lange genug hier kniepten, werden wir es wol
noch erleben, dass die etliche Stiel dra durch-
geführt. So sehe ich den Unterschied im Leben &
Treiben, annähre mich dran & berechne pro
Visite so möglich 2 Dollars! —

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1256-2.

Kanny,

St. Paul, Minn., Mai 3. 1892

Grüß dich Gott! So rasch ein
jaar dahin geht, du bist ja doch bedenkend
die bessere Hälfte von uns beiden &
da verzichtst du, wenn deine herzlich
lieben Briefe etwas länger herda beant-
wortet werden. Sähest du mein Leben &
Treiben, so käme es dir vor, ich schreibe
noch ganz brav viel, & kommtest du
jedes Grüppchen auf Papier sehen, das ich
dir zusende, so brauchtest ich vielleicht
das Wort „verzichten“ nicht so oft in
meinen Briefen. — Für deinen lb. Brief
vom 16 & 21. April meinen allerbesten Dank.
Heute wir mal zusammen unsere Briefe spaten
durchlesen, habe ich noch manche Rand-
bemerkung zu machen & du müsst dich
auf manchen Küss bei manchen Stelle ge-

fast machen. Schreib mir lieber auf dem
stärkeren Papier, gelt. Das Papier ist so wie
so schon fast zu schwach für das, was man
„gerne in allen Rinden – auf jeden Keisel-
stein schreiben“. – Haunz, was schreibt
auch Gustav von dem „Chigmon“? Ich habe
lachen müssen. Ist es ein Volk, den er aus
der Luft griff, oder ist mein Haunz, während
ich als Künzgenkorener, schmeiße hart gestrichelter,
müchtkamer Amerikaner mit welchem
Reiter regen mankl hier herumlaufe, bei
den Franzosen ein wenig so frohlich faugein
geworden? Hart' mir, beim ersten Kün, du
will ich dich gleich erschaffen, dass du doch
mein heimathliches Haunz, meine herzlich
liebe Seele bist. Versteht dich nun! –
Sieh, es ist Alles für etwas gut! Dank dem
Himmel, dass du momentan nicht hier bist;
du bekaunest einen Kün, dass du vielleicht
eine schreckliche blaue „Mose“ bekaunest.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

2/ St. Paul, Minn., Mai 3 1892

Mein Brief auf den Geburtstag ist jetzt vielleicht in Southampton, wenn alles gut geht, eventuell erst morgen oder sogar übermorgen doch später kann eine Ausnahme. Auch dann wollte Alles noch zum Zeit ankommen. Ich habe schon so oft nachgerechnet. Es kann doch nicht zu spät sein. Doch wenn man mir, was die Lämpchen (vergeblich) Ausgemeinderposten für Zeit brauchen in Zürich. Ich werde bis wol kann eine Depesche senden. Warum? Dankst Du. Lieh, ich weiß noch nicht, ob ich genügend die Post vorhauen werde um es zu unterlassen; aber es ist mir ganz leicht zu wider es zu thun. Dass ich die von Herzen einen innhaltsreichen Stückes vürst zurufe, nähmst Du wol noch schloefsch, da las mich sorgen. Aber dann ich Du vielleicht

oder wahrscheinlich sein Telegramm sende, das
hat den Sinn darin: Ich möchte Dich nicht
so geräuschvoll & pompös lieb haben, sondern
in heizlicher Heise für mich Deiner Gedanken &
Dich unser lieber haben. — Haunig, so lieb —
so lieb, wie Du es verstehst, mein lieber Haunig.
Und nun leb wol für heute. Ich mag nicht viel
von meiner Praxis etc. reden; ich konnte Ver-
schönerungen für & gegen berichten. Lassen wir es.
— Apropos! Ich wollte Dir schon von diesem Brief
per Karte sagen, Du wollest doch natürlich an die
Marfahrt gehen. Natürlich wollest Du gehen. Du
wirst Dich freuen, ganz sicher; es ist ein einziges Fest.
Ich sandte früher keinen Bericht, weil Du ja schon
lange Antwort gegeben haben müsst, bevor meine
Mahnung ankommen kann. Lass Dich nicht so
weit gehen, dass Du glaubst, Du verlorst Dich nicht
nicht freuen oder nicht ~~mit~~ freuen! Ist nicht recht.
Leb wol! Herzlichen Gruß!

Dein Arnold

If not called for in 10 days, return to

DR. ARNOLD SCHWYZER,

MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS.

ST. PAUL, MINN.

33.

Europe,
Switzerland.

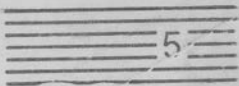


Fraülein Hanny Henggeler,

Zürichbergstrasse 18

Fluntern,

Zürich.



ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

Mein herzlichen Hannu,

St. Paul, Minn., Mai 7. 1892.

Sieh, umarmen möchte ich dich & dich küssen
& dir hundert Dinge sagen! Ich habe oft so viel erlebt,
aber die Gelegenheit mangelte mir mit dir alles zu
verhandeln & alles sagen ich auch lieber, wenn es allen-
mal besser ist & ohrbei. Deinen lieben Brief vom
Platzli aus habe ich erhalten. Gell, es hat dir
leid, dass du gewohnt bist. Sieh, so ist das Geschick.
Es kommt ja eben vieles etwas, was die volle Illusion
staut. Ich möchte dir darüber so viele eins sagen
Aber reist, Lass uns froh & heiter sein in die Augen
schauen (wenn auch noch aus weitem Ferne); die
Hauptsache ist ja, dass trotz des Staarens, das
darauf zu stehen die Bilder wie sie gekümmert stehen
trifft, das eine halt dich & trotz dem bestehen
bleibt; dass du ein liebes & das ist mein
Hannu bist. Ich komme dir wol karos vor
mordenkum — mir auch. Ach, soll ich

Ich bin dir das liebste Convent anzuwenden. Bitte, welches es viel und kann viel aus machen?
Hilf mir am liebsten kop - da steht es auch so können werden, die - wenn groß zu werden. Ist es dir aber nicht lieber weil das andere Convent?

Sie sagen - Sie ^{ertragen} wollen Sie helfen.
Ich erzähle Sie - momentan etwas zu stark
gezeichnet vor, aber lassen mich gehen - wie
ich diese Tage empfinde. Ich war krank, düster,
hatte Heimweh & zweifelte an meiner Karriere.
Sieh, wenn ich etwa etwas durchblicken lasse,
glaube nicht, ich sei antheim "Treisser", es regt
mich, wenn ich anfangen habe, & ich thue
es Sie gegenüber, um Sie nicht mit flachen,
künstlich gegliederten Sätzen über mein
Befinden zu täuschen. Sie hat ein Recht darauf
zu wissen, wie ich fühle & wenn Sie auch eigentlich
so lieb bist, dass ich es Sie ersparen wollte,
so opferte ich für Sie & um so viel dadurch
von unserem antimen Zusammenleben. - Sieh,
ich habe vor einigen Tagen an einer Karte nach
Hause durchblicken lassen, es geht etwa etwas
"ger" & "reger" home auch vor. Man
muss denken, so sollte man nicht hem-
schreiben, man sollte so etwas verschlucken.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn.,

189

Soll ich dir sagen, was ich am ^{ih. von den Leuten} jenen Tag alles erlebt
ge. Meiner Praxis liess nach langem - Ich merke
dass ich trotz meines Stillsitzen, durch Mangel an
Bekanntheit & durch Mangel an Kontinuität in
andere Branchen ^{als meine special field}, mehr Schwierigkeiten habe als
ich erwarten zu müssen glaubte. Ich bekam
nun zu allem am jenen Tag einen Brief von
einer Frau, deren Kind ich behandelt hatte, der
mich empfohlen. Lassen wir die Details, aber
als von einer Frau kommt, die mit einem ^{meinem}
Bekannten in Verbindg steht, war mir die Sache
doppelt so peinlich. Dr. Stein konnte mir
allein Trost geben, indem er sagte, das werde er
jeden Augenblick, ich solle mich nicht
grämen; das sei das "Schöne" am hiesigen
System. Zudem nun hatte die erste Patentin
Frau, so ich als Doctor in meiner speziellen Branche

zugesogen wurde (4 vor nachher 4 lebendes Kerner
mehr da war, als ^{hier} ich kam) Fieber. Ich hatte in
diesem ersten Fall so wie so einen Schauerfrost
gefunden & die Person war bei einem Haars-
geraben (weil er so oder doch vielleicht
denn ich keine speciellere Erfahrung gehabt
hätte). Erst nachdem alles nützlich über-
wunden war, kam Fieber. Ich war nebenher
leise dran. „Muss auch Alles in der Praxis ver-
sagen & nicht gehen anfangs?“ fragte ich
mich. Gott sei Dank, ich bin alles gut,
aber meine Stimmung, die vermagst bei den
hiesigen Verhältnissen das nicht zu bewirken
den. Also so war es, erst die letzten Tage
hatte ich keinen Grund, viel enttäuscht
mich zu fühlen durch Erfolge in anderen
Fällen. Die Praxis ging langsam herunter
& ich dachte bei der, mir als dümmere Rettung
idea dran, wahrscheinlich fange ich eine Landpraxis
im Kanton Zürich an. Ich fühlte so,

3/

St. Paul, Minn.,

189

als fühlte ich mich hier eigentlich mir recht glücklich — aber ich sagte mir mit Recht, momentan sei ich eben in der Depressions-sphäre. Ich muss noch nachtragen, dass ich nicht mehr wüsste, ob ich die betreff. Person, von der ich oben sprach, durchbringe oder nicht. Nur zu Allen den dürfte ich es noch Niemandem sagen. Ich machte es Dr. Stein nicht sagen um sein Führen nicht zu untertun, & hatte das Gefühl, wenn man so etwas hier hören, so schade das wäre. Man lässt sich hier eben immer mehr durch objective Beweise leiten. Kurz, es ging gut vorbei; ich hatte eben mit unzerbrechlichen acrobatischen Verhältnissen & allem Peck zu kämpfen, das man denken konnte. — Die letzten Tage hatte ich natürlich viel am Fingergesicht & viel überlegt, wie wol die Fink anst. sich ge-

statten verlor sich, es drückte mich geradezu,
wenn mir der Gedanke kam, wie man von
mir zu Hause viel hoffe & wie man Alles hier
schenke so leicht & kaum angefangen, so schachtig
nach. Der weiss wie lang es geht, bis ich ja mir
ein Haus bin mir eine ausdauernde Wohnung
anzuschaffen. — Nun, wenn es mir nicht übel,
ich lasse mich wol zu sehr gehen momentan.

Was übrigens die Praxis anbelangt, so wollen wir
dies gehen lassen, es wird sich von selbst
bilden so doch später so machen & lang-
sam immer besser vielleicht. Ich wollte dir so
etwas von der Stimmung der letzten Tage schreiben,
lassen wir es jetzt. Ich muss dir nun sagen, dass
ich einen halb hundert Freunde hatte als mir
heute Morgen ein Brief von dir gebracht
wurde, & das war mich ganz riesig, in's Innersten
der Seele hinein mitfrühte, ist das, was
du von deiner lieben Mutter sagst, wie sie
da Heimlich nach uns hatte. Lieh ich hätte
auch beide gesamt in meine Arme nehmen
müssen

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

4/

St. Paul, Minn.,

189

Dieser Tag war ich stets etwas bange, ob
Du auch meine Geburts tags grüßchen zur Zeit
erhaltst. Ich sah tagtäglich nach, ob der
Steamer in Southampton noch nicht ange-
kommen sei. Kind faunor! Er kam am
Mittwoch an. Also muss Alles richtig gelaufen.

Sieh, jetzt hatt Ihr schon Samstag Abend halb
9 Uhr & waren wir Abends 5.10 haben, wo
beginnt Dein der Tag, an dem Du 20 Jahre
alt wirst! Du bist ihm wohl im Schlafe an
& merkest nicht, dass ich Dir einen immer
Kuss in Gedanken da auf die Lippen drücke.

Ich bin also vielleicht doch der Erste, der
mit dem Glückswunsch kommt.

4. 55. m

Eben las ich dein fürchterliche Schamerspißel
punktete Schrift & Styl durch. Verzeih! Du hast

etwas zu knacken dran. Ich hatte heute Mittag
angefangen, ich wollte dir, wie ich aufpaus, ein
paar herzliche Worte schreiben & da kam ich auf
die Stimmung der letzten Tage zurück & verlor mich
dabei. Haunz, momentan ist es nicht mehr so
bei mir. Ich spreie mich, hier am Pulte mit
dir plaudern zu können, während dein Geburts-
tag (20 Jahre! Wie schön, wie herrlich!) lang-
sam heran naht. Noch geht es 8 Minuten, da
wir eben 5.02^u haben. Einen - oder schließlich
gestanden - schon zwei Küsse habe ich dir als
providentielle Zugesandt, damit mir ja Niemand
voraus könne. - Sieh, heute Morgen hatte ich
einen Besuch von einem Herrn Iken, dem Bruder
von Musiklehrer Iken (s. Grabbe's Fraengel),
der mit seinen 68 Jahren ein faures rüstiges
Mann ist & ein Aegerer geblieben ist, trotzdem
er seit 1866 hier ist, wie kein Anderer. Er kann
sehr recht. Gütendruck noch hat er eine Idee
von Englinh. Näheres vide Brief an Mama.
Er fragte Vetter Adolf aus eigenen Stücken
mehr fach nach, freute mich natürlich sehr.

5/

St. Paul, Minn.,

189

Dem Vater Deiner Mama wollen wir nun, der
 "hohen Schwyzzer" gerasst haben & zwar aus Grund.

Es war eine himmelige & sehr anheimelnde
 Zeit, die ich mit diesem Maune da verplauderte.
 Doch lassen wir ihn nun, es ist schon 5. 03.

Hanny, mein lieber, was ich dir alle wünsche!
 Glück von Herzen & herzliches Glück! Möge
 dir die Zukunft das bringen, was du von ihr
 hoffst. Ich hoffe, es werde so kommen.
 Halt! Einen kuscheligen Kuss! 5, 10!

Hanny, Hanny! Du schläfst vielleicht jetzt.
 Ich sehe dich in Deinem Büfeli! Nun es
 mir nicht übel, dass mir erlaube mich
 hereinzu-stehlen; nur ein dich nicht stören
 Küsschen & ich las' dir Deine stille Ruhe
 wieder. Ich sehe dich vor mir - vielleicht lachest
 du im Traum. Sapperlott Hanny! Es wird mir
 schon regnigehen & mich nach St. Paul jählich

zu versetzen. Also, Mein Haumy, meinen Gruß
+ meinen Glückwunsch ~~an~~ ganzem Herzen
zum heutigen Geburtstage Dir, meinem Haumy,
meinem tränen Lübchen, meiner treuen Seele!
Ach, denk, wenn ich wirklich, factlich jetzt bei Euch
sein könnte! Es wird die Zeit auch kommen, Ich stelle
mir die Sache besser meist als im noch leicht-
nebligen Zukünfft vor. Wenn ich auch jetzt aber so
ganz hinein lebe in diese Bilderreihe — es macht
die Gegenwart sauer, aber es gibt der Seele Schwingung
+ bringt sie über das Verdüsternde + Veredende, das eben
über Sie her kracht, hinweg. Haumy, ich bin so
sehr (stellenweise) in einem trockenen Leben phitistion
angehaucht worden. Phitistion ist das rechte Wort. Die
ungebundene Tugendfröhlichkeit, ~~so~~ eine Maifest-
Ballerei — oder Katerkühneldstimmung habe ich gar nie
mehr zu erlangen vermocht, + es nraemt mich.
Ich darf nicht veredeln + will es nicht. Jedenfalls
aber reg mit dem Phitistion, wenn man
sinner — Haumy, denk, Küß, Kusanmüng, niede
Küss, Hütschwenken, Inbeljauchzen — seiner
lieben Braut auf den Geburts tag schreibt.

9

St. Paul, Minn.,

189

Weg mit dem Philistinum aber erst recht, wenn
 es ein liebes, schmückes, liebliches, gesundes,
 rackeres & lebensfrohes Maedchen ist von 20
 Jahren! Sieh, oede umgibt mich die Welt hier —
 alles Senkrecht & langweilig — aber im Geiste,
 da hab' ich dich im Arm, schreue' mit der
 Andern Hand den Hüt & — denk, wir sitzen oben
 am Berg oder im Segelboot — moechte dich,
 die Seinen & Meinen, die Heimat & Alles, was frohlich
 sein & lieben kann, hochleben lassen. — Ja,
 Haunig, es wird auch noch mal Tag. Es kam
 du die Freunde einezeit auch so imabsetzbar
 lange vor & als es mit einem Mal vorbei war,
 war man doch erstaunt: „Sihon Alles Vergangenheit!“
 Es wird auch noch hell werden, & nach sauren
 Zeiten wird die Freude immer tiefer empfunden
 werden — es wird noch viel Saures kommen &

(Das macht es erst recht sauer) von da & dort her, so
man es oft nicht vermuthete, aber es wird Licht
& Sonnen ^{doch} herein kommen. — Jetzt gilt es mir,
dass man nichts von der Seele, & wenig von
der Jugendfröhlichkeit einbüsst. Sieh, heute will
& werde ich froh & fröhlich noch sein. Ich gehe an
einen Festanlass, Concert & Ball. Ob ich langen werde,
daran zweifle ich; es müsste ja gerade eine gleichen!
Ich lange sonst ganz gern & amüsire mich mit
hiesigen Maedels. Selbst, wenn man sich in einem
alten Stridenten verleben kann, muss man auch
etwas aushalten können in der Beziehung. Aber am
Geburtsfest seines trunken Liebchens darf eine
Stridenten Seele nicht so feiern, dass man an ihm
etwas von den Alltagsorgen entweicht & heute
Abend will ich froh & fröhlich seiner oft und
immer wieder gedenken & auf dein Hol trinken
glücklich sein. Mein Haunig 20 Jahre! Heranhaft,
wenn man da nicht mehr im Staube sauer jugend-
fröhlich & frisch zu jauchzen! Leb wol Haunig!
Grüß mir Alle, insbesondere deine liebe Mama, die
ich — grade auch einen Kuss senden will.

Bleib lieb, gesund & frisch, wie du bist!
Dein Arnold.

J. H. G.
[Zürich]

[May 8, 1892]

Mein lieber Rumer!

Max. B. Arnold & Schwyzer, St. Paul]

Sehr freundlich ist durch deinen Brief
überwacht. Ich würde sehr gerne
dann beifügen, dass die guten
Gemeinde sich & so den Verein ganz
gut gefällt im freundlichen Sinne. Mein
Freund hat sehr begonnen; so wird wohl
nicht allzuwenig dauern, bis die eine noch
besonders große Lust hat von Tag zu Tag
von der Seite. So ist ja gewiss, dass
die Sache den die gemacht. Willen
überwacht, ist das gewiss die besten
für mich die Begierde. Mein Leben
ganz ist sehr viel mit zu unternehmen.
Zunehmend mit, ist bei mir alles,
die besten für mich die besten zu machen
Kunden haben zu sein & nicht auf

Quemadmodum S. J. V. nun sehr gelungen
Es sollte natürlich eine ungeheure Menge
von Klüppeln/Steinen sehr bedauerlich. Der
flüchtigen, daß kein Tagelöhner zu spät
kam. so sollte gewiß einem Herrn von
Kunstverständigen zu zeigen hervorbringen.
Der Königreich von abwechselndem Kunst-
ganz, der große Kunstwerke sehr gut
sah. Die kleinen Klänge wohl & rein,
wie in anderen momentanen die oberen
Künsten. Die Kunst sind nun sehr
höheren für einen Platz oder dergleichen oder
Görigam (in dem wackelnden) gut geboren.
Eine Zeit Gnade & einem Herrn, wenn
es sehr vielen Tage zu sein, besonders zum
"Kunstwerk". Die anderen Familien mit-
geändert. Sie sind nun auch ab & zu. Das
ist nun wieder in der Welt, die ist die
Kille & Kunst von dem Kunst sehr groß.

gerichtet & wenn nun auch Herrn Adelhe
 feldt & Justiz in Hinfürsingen, das
 wende dem Hinfürsingen ganz ein-
 sam vorbieten. Nun von dem Hinfürsingen
 bis zum Aufbruch 13 Meilen nicht weit.

Heute ist viel Spaß von diesem Brief
 gefahren. Maria Lammke ist gefahren &
 mitbrachte. Wir schreiben ab & zu untereinander
 damit das ganze regelmäßige & gleich-
 mäßige Abwischen der Briefe 24 Meilen
 von ab & zu einem kleinen Unterbrie-
 fein. Im Gassen & Gassen steht ein
 kleiner Briefkasten, wie es der Fall
 sein soll in jedem & regelmäßigem Briefkasten
 sein!!! Mein eigener Briefkasten ist bei
 der Zeit gleich geblieben; währenddem zu
 bemerken, daß ein Unterbrie-
 fein nicht mehr gesehen werden mußte in dem

Geßalt eines Callo, das ist mit gelbem
Lack & wie feine. In meinem Saal
geßt es sehr leicht vorwärts, das ist sehr
von, noch 3 Wochen Altes, sehr fein &
Rennungen spielen kann. Aber ist
noch ein von mania Götterkain & ist
nicht von ihr zu sagen, weiß, aber
nicht, das ist ein Kinderzahn, denn
da sind sie immer so anfangend zu, das
manie Götterkain in der Götterkain
begeht. Auch ist sie nicht sehr &
begeht viel Götter. Da ist, so sehr ein
nicht, sehr mit einem die kann. Die
Götterkain ist zu sein; man kann
von es einem geßt, von Götter & von
Lack & weißt so das Götterkain
zu sein. Götterkain. In Götterkain
begeht sehr & nicht, man kann die

Königliche Götterkain & manie
"wollgeßt mit Götterkain &
begeht. Manie Götterkain
Götterkain wird nicht ein Götterkain
geßt.

Lieber ein, der Götterkain
kann mit, das es nicht von einem
Lack geßt, in dem man Götterkain.
Der ist nicht ein Götterkain mit einem
Götterkain Götterkain geßt, in
manie alten Götterkain geßt. Das Götterkain
ist!

8. März.

Götterkain von Götterkain. Auf den
Götterkain kann man sehr Götterkain, wenn die
Götterkain nicht ein Götterkain geßt. Man
kann sehr Götterkain geßt. Die
Götterkain nicht geßt, aber die Götterkain
geßt. Die Götterkain ist

offen, oder, möglich falls.

Also das mich Alles geschehen wird in
dem besprochenen Beschluß. In
dem ich mich in's Gebirge, als mich
die Gegend geschicklich begünstigt. In
jedem gewissen Stahl wie ich von
Vorhanden in einem Gefäß steht, ist
für den König Knecht als Gefeucht
angewandt worden & wird ich für mich mit Gede
H. G. ansetzen, ist die Kunst wirklich in
den Gedenken gesunken. Ich selber, von
erkennt über die flüchtige, Com-
bination & mich mir geschehen, daß mich
alles aber geschehen wird als eine wirkliche
wirkliche Keltung in Abhängigkeit. Die Kunst
mich mich selbst als mich selber, weiß.
Als ich von dem Gefeucht von, weiß mich
Gefahr mich & dem mich selbst, auf
als ich wirklich soll. Ich selber, wirklich

habe ich 3 Romanen hervorgebracht & möchte mich
 Ihnen gefallen, daß eine event. Möglich-
 keit Succession am besten wärem bei
 der Abhandlung über die 3 Romanen. N: 1
 von mir Altesen, die Tochter des Juwelier,
 die ihr sollte am besten noch werden, sie
 mir für einen Zeit danklich genug gezeigt
 worden sein, daß ich ein ganz gefesselter
 Geistesgott gewesen. N: 2 von St. Jumper,
 die älteste Tochter meines Bräutigams,
 die wohl fast ein Kind ist. N: 3, von er-
 wählten, St. Blumtschli. Der alte Herr,
 glaubt ich, würde mich fragen, ob ich er-
 wählt sei, wenn ich ihm die Gabe eines
 Lesers bitten würde. Von allem Gefährlich-
 abzusehen, sage ich mir selbst, es werde nichts
 hervorgehen, was die Rücksicht sei.
 Aber der Grund ist für mich nicht ein Punkt
 die Klagen zu hören, das "Nächstens"

Wünscht mir ein sehr liebliches Begrüß be-
kommen. Du wirst, lieber Arnold, daß
ich schon sehr bald wieder baldigst von
Loben und gegeben werden. Ich erwarte die
Worte nicht zu sagen, mit dem.

Am 4. April 1806. Begegnungen. Die jüngste
wunder ihr persönlichem Gedenken zur Erinnerung
bringen, ein Mediziner wofür ich mit
der Altkönigin für die Form geben. Am 10. den
April sollte ich persönlich begeben und die
Abendungen. - Ich war hingeführt in
den Winterzeit bei den. Die Zeit einen gewissen
Bekannten ich, der sehr wichtig ist. Mit
seinen medizinischen Gebildeten kann sich
in einem sehr geistlichen Gedenken, sehr wichtig
ich sehr begeben. - Ich bin der, der
gute, alte Gedenken sehr viel und geistlich.
Vor 8 Tagen hat er seine früheren Gedenken
für den Winter hingeführt. Ich erwarte die

Wünsche, dass er sehr für den Winterzeit, dass
ich sehr bald in Zürich. Ich erwarte die
Worte wenigstens im Winterzeit, dass ich
wenn ich sehr für die Zeit, dass ich
wenn ich sehr ist.

Ich erwarte die Zeit für die Zeit.
Ich erwarte die Zeit für die Zeit. Ich erwarte die
Zeit für die Zeit, dass ich sehr
für den Winterzeit, dass ich sehr
für den Winterzeit, dass ich sehr
für den Winterzeit.

Ich erwarte die Zeit für die Zeit. Ich erwarte die
Zeit für die Zeit, dass ich sehr
für den Winterzeit, dass ich sehr
für den Winterzeit, dass ich sehr
für den Winterzeit.

[Dr. med. M. A. Pöiger,
Zürich]
Ich erwarte die Zeit für die Zeit. Ich erwarte die
Zeit für die Zeit, dass ich sehr
für den Winterzeit, dass ich sehr
für den Winterzeit, dass ich sehr
für den Winterzeit.



GEO. BENZ.

G. B. BENZ

H. L. BENZ

Office of

Geo. Benz & Sons

Importers and Wholesale dealers in
Wines & Liquors.

181, 183, 185, E. 4TH STREET.

St. Paul, Minn. 5/10

1892

Geliebter Freund!

Salute mir, die zum Geburts tag d. Fifth,
meiner & meiner Aller herzlichsten Glückwünsche
Beziehungen.

Mir alle wünschen dir & der lieben Dainigen
eine gesunder Winterferienen der Tage
in Glück und Zufriedenheit.

Worüber keiner Zeit, glaube ich, daß ich nicht
das Wagnis zu haben würde, dir mein Glück
wünsche, mein tiefste Anbiederung & die, wenn dir
letztes Jahr der glücklichste Fall war, umarmen
& küssen könnte, d. h. hier bei mir.

Der folgende Tag & der so ganz unverwundelt
Überzeugung, die ich dir erneut beistehe,
mit der folgenden Fei. Abend, wachst ich ein;
Gott! mit dem Fröhlichkeit des neuen!

Hoffen wir, daß kein weiter Fröhlichkeit
eintreten & daß wir, so lange, bis wir nicht & die
Feierungen (Hochzeiten & Neujahr) bei mir
verleihen.



GEO. BENZ.

G. & BENZ

H. L. BENZ.

Office of
Geo. Benz & SonsImporters and Wholesale dealers in
Wines & Liquors.181, 183, 185, E. 4TH STREET.

St. Paul, Minn.

1899

2) Mein werth. Post. - Lieber Kamm zu
Leipzig & Freunde so weit, daß Ihr alle wohl
seid.

Sei mir recht so gottlob, auch recht gut;
wir sind alle wohl & freut es mich ganz be-
sonders, dir das selber noch Meinen lieben
Arnold mittheilen zu können.

Ihr geht besonders gut; mit jedem Tage wächst
mein Praxis & ich pflege Leipzig's Kunst seinen
Hofes wohl zu spenden Mayn, wieviel er mein
Patienten besücht.

Es dir sehr erfreuen, wird er gewissmäßig
stehen & einen Rufsporn geben. Good bet!

Zum Glück mir, mein Lieber, bitte ich dir, alle
Mein so lieb gesonnenen Verwandten & Bekannten
zu grüßen & sei du mit den lieben Meinen be-
sonders herzlich gegrüßt & geküßt, noch ~~ein~~
Mein

Euphratigen Freunde
Geo. Benz

Je. Boony & Frens.

Meine liebe Mama.

St. Paul, Minn., 10. Mai 1892.

Ich komme dir einmal wieder etwas zu berichten, was mit mir so los ist. Vorher aber muss ich noch für Gustav bemerken, dass ich die Bücher (Gramm. + Stör.) erhalten habe. Das Mikroskop & die Präparate kamen noch nicht. Gustav soll mir keine Präparate mehr schicken. —

Wie es mir nun so geht? Nun, es geht so lerdlich. Ich habe wenigstens alle meine Schulden abbezahlen können; das war mir sehr angenehm. Mit dem Hacken der Praxis geht es hier auch nicht so amerikanisch, wie man bei uns denkt; aber ich werde so langsam etwas mehr bekannt & mit der Zeit wird sich das machen. Ich habe den Plan eventuell ganz zu meinem Spezialfach überzugehen. Es hat viel dafür & dagegen. Ich hätte auf der einen Seite für später mehr Chance, wenn ich Spezialist werde, auf der andern aber

muss ich dann einige Zeit aushalten mit weniger Arbeit. Ich wähle es, eine Zeit herauf zu beschreiben mit geringer Arbeit; denn hier fühlt man sich nur wol, wenn man arbeiten kann. Nun, ich werde sehen. Vorläufig lasse ich es so gehen.

Was ich so thue & treibe Tag über? Morgens stehe ich in letzter Zeit etwas später auf, 8 - 8 1/2 Uhr; dann bin ich gewöhnlich zu Hause bis Mittag. Ich esse immer noch im Restaurant zu Mittag & Abend. Abends ist fast stets etwas los, entweder muss ich einen Besuch machen (nicht metzgerischen) oder es geht sonst etwas. Ich bin oft froh, wenn ich einen Abend für mich habe viermal. - In Familienbesuch verkehre ich so jede Woche einmal; die letzte Woche hatte ich dort einen recht netten Abend. Es waren nämlich Frau Iken & ihr Schwager (der Grabbeiter's Frauzen) dort. Der Herr Iken ist ein noch ganz munterer Begerer, noch sehr lebhaft & frisch, & hatte eine Riesenfründe von zu Hause zu hören. Er erzählte & fröhlich den ganzen Abend, dass es eine tolle Fründe war. Ich soll dich von ihm & von Frau Iken ganz enorm grüßen & ebenso die Familie.

St. Paul, Minn., 189

Er rünte von allen Details. Am folgenden Morgen kam er mit Frau Iken zu mir, sah meine Photographien etc. an + wir unterhielten uns so gut, dass er auch am nächsten Morgen (Sonntag) noch kam, anstatt mit Frau Iken zur Kirche zu gehen! Er ist bei der Familie seines Nichte so als Gropsonkel, von Englisch versteht er natürlich gar nichts, in seiner Gegend sind alles Deutsche. Es that ihm sehr leid, dass er sich nicht getroffen hatte, als er vor 7 Jahren in der Schweiz war. Der Mann hat mir recht wohl gefallen. Er kommt jährlich 2 mal je 14 Tage nach St. Paul + spaltet da der Frau Iken genügend Holz für die Winterzeit, legt ihr im Herbst Mist um das kleine Häuschen, dass sie nicht friert den Winter über, + im Frühling nimmt er ~~den~~ wieder fort.

Apropos, wegen Elise muss ich dir noch

etwas berücken. Ich bist vielleicht unangenehm be-
rührt & Hermann, die gute Seele, auch. Ich habe
mir hin & her überlegt, was ich zu thun habe um
nicht später besser einzurichten. Ich bin noch
nicht im klaren. Ich bald Elise kommen zu
Lernung geht nicht. Die Dinge machen sich anders,
als ich ausrechnete. Erstens kommt es mir zu
theuer & Frau & Herr Hen haben mich sehr gewarnt
davor. Es gebe hier riesig Anlass zu Bemerkungen
etc. etc. Es würde schaden. Sie kann mir auch
bei dem mangelhaften Englisch, das sie versteht,
nicht mehr helfen als meine Lachen in Ordnung
halten. Bei der jetzigen Einrichtung lohnt sich
das lange nicht. Ich wünsche nicht, wie die Dinge
gehen würden & dachte, es wäre eventuell bald
nötig mich besser einzurichten. Nun sehe ich
jedoch, dass ich so noch einige Zeit bleiben muss
& wenn ich eine Hilfe haben muss, muss sie
in der englischen Sprache & in den hiesigen Ver-
hältnissen wohnen. Ich sage damit
nicht, dass für Elise später mal keine Ver-
wendung sein könnte, aber — momentan scheint

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

3/

St. Paul, Minn., 189

mir keine Aussicht dazu sein, dass die Uhr bald da
sein werde. Ich ging mit verschiedenen Plänen
um — man macht ja hier stets neue Pläne. Ich
wollte mir 3 mal mit meinem Schweizerfreund eine
ausstehende Wohnung miethen & dann hätten wir
Elise gut brauchen können & sie hätte in meiner
Office sich auch nützlich zu machen Zeit gehabt.
So aber werde ich mir fernanden ausstellen können,
wenn mich die Praxis dazu nöthigt, & dann wird
die Sprachkenntniss & bts etc. Kenntniss absolut
die Hauptsache. Mein Freund & Bundesgenosse geht
leider nach Chicago — also verzicht, dass ich Hoffnungen
& Mühe ohne Resultat verursachte. Man macht
sich hier eben sehr schwer ein Bild von dem, was
so kommen wird. Ich bin mit mir noch im Nebel.
Kann ich einen netten, feinen Bräutigam wie Herrn
Hilgard, fründe ich gerne auf ein Zusammentreffen in einem

Ich muss aufhören. Es wird Nachtenszeit. Ich bin
auch von einer sehr langen Sitzung des met. Soc.
Gesellschaft mit Nachspiel ^{den} heute sehr müde.

Wie gehtes Dir, meine liebe, gute Mutter?
Ich hoffe, es gehe nicht lange, bis wir mal das
Fest des Wiedersehens feiern. Dr. Haebelin kommt
nächster Tage hierher & reist dann nach Europa
heim. Er kann Dir dann berichten, was Dir noch
gerne nachher horkst. Wenn ich auch gerne mit
ihm die Reise machte, so darf man nicht ver-
gessen, dass er sehr jungen mann' Gütes hier gürück-
laest. Zufall's ist es eben das Land, wo wenig-
stens Aussichten da sind. — Dr. Stamm ist mir
gegenüber außerordentlich liebenswürdig, spricht sehr
schon über mich & meint es sehr gut. Er ist ein
lebhafter Bürger, hat seine Fehler, aber ist bei allem
ein Gemüths-mensch. Wie gesagt, er ist sehr nett
mir gegenüber & der Aufenthalt ^{hier} ist mir durch ihn
auch beträchtlich angenehmer, hier.

Ich werde bald wieder etw. berichten. Ich kann nicht liegen
& große Mühe & große Praxis berichten. Aber es wird sich langsam
machen, wenn man Gefühl hat.

Meinem herzlichsten Gruß & den herzlichsten Küß!
Dein Arnold.

[J. Lang-Schweizer — Milano —
Via Ciccio Merilond 2. 11. Mai
Simonetta N. 11] 1892.

Mein lieber Arnold!

[Herrn Dr. M. Arnold Schweizer,
St. Paul]

Gute in 12 Tagen ist
dein 28. jähriger Geburtstag und so
wird es wieder meine Glück-
wünsche sehr herzlich von weitest
ist mir ein, daß ich dir mit
innigsten Herzen alles Liebe
und Gute wünsche und daß du
selbst weißt, aber daß ich dir
zu deinem 28. jährigen Geburtstag
auch besonders, sehr viel Glück
in deinem Lauf und guter
Gesundheit, wie auch lieben
Lobesgenüßigen wünsche, die
du weißt und die ich dir

hieses geschickte selbst, das mich
ist die doch wohl sehr segne.
Dien lieber Freund Camil fort
mich den Befreyung gemacht mich
folgt seinem guten Rathsel
was.

Im und oft mich Gott lob alles
nicht vermuthlich, obwohl wir einige
nicht können Tage fortan, aber
wollen den lieben Kleinen selbst
wissen und fort at 15 Tage
gessen, darüber ist es besonders
Kümmern in einem Löffel und
Riss in die Löffel, so
das wir den Rest wissen müssen,
das den fort at 15 Tage und
in einem Löffel geben, das wäre
mich wohl nicht, aber es fort zu
mich Milch und müssen selbst,
bis auf unvornehm das doctor

gänglich wissen, Was geben mich
den Kleinen, das, wie viel der
doctor selbst fort mich einen Monat
zu fort kein Aufseher mit 1/2
Maße, wie ich die Butter viel
Löffel mich selbst und selbst
mich, das es doch zu dem ich.
Aber ist ganz sehr wichtig
weil ich den Rest fort, das
Kleinen müssen täglich 30 Gramm
zu essen und darüber bis da,
für mich 10-12, ganz zu essen.
Aber es wichtig doch die Milch
vermuthlich und selbst mich, wenn
es nicht ist, was wissen mich
Tag so alle 3 Stunden aufseher
nach fortlich fort es selbst 1/2 1/2
aufseher, das bricht es nicht,
nach 1/2 Löffel Maßen mit selbst
Milch und etwas Zucker, die Milch
Lieber mich mich von das gleiche fort.

Min oft und wie glücklich wir dich
in unsern Häfen empfangen, denn
du bist dankbar, wenn für uns
Sorgen zu sein, die Sorgen für
jeden von dir, von uns selbst
da wären das könnte unsip fallen!
Also nicht mehr ob: kommt zu dir
nicht zu fast in einem und
brennen dich lassen dich in einem
Sonne wieder zu sein. Ich kann
die Sorgen, ich bin oft daran denken
in St Paul ganz richtig von
ich ~~denke~~ wie dieselben dich zu
unsern brennen d. von fast dich
zu wenig verdrängen und wie
du so gefunden hast, die wir
jetzt nicht können und wissen,
können wir nicht. Ich kann
das Vertrauen lassen wie auf unser
glücklichste Menschen.
Hoffentlich können wir das Glück
von uns und für uns von uns selbst
ist.

If not called for in 10 days, return to

DR. ARNOLD SCHWYZER,

MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS.

ST. PAUL, MINN.

23.



Mad. ¹⁰⁰ Henry Hengeler,

appt. Mr. Staub,

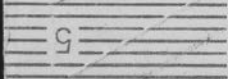
Cognac.

Europe

France

Bekannt von Lydia farnes Brief.

24. März.



ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

12^h 5^{min} a.m.

St. Paul, Minn., 12. May 1892

Mein herzliches Hannu,

Eben vulten mich ein recht
liebes Bekannter, ein Herr Hilgand aus
Zürich, der mir heute Abend einen kl.
Besuch machte. Ich konnte gar nicht
nachdem ich ihn, mit dem ich so eben
gesprachen hatte, zur Thüre begleitet
habe, & sehe meine Porse zum ersten
Mal freundlich aussehend. In der Mitte
ein Tisch, einige Flaschen Bier-parlor
Bierflaschen, denn sie sind leer —
drauf. Mein Hut steht auch nicht
als Fanföbel etc. etc. Lieh, nun
mochte ich für nun noch vor dem
zu Bett gehen einen kleinen, leisen
hupfen, ganz unter uns gehenden
Kuss geben. Gute Nacht, mein lieb
gutes, kleines Hannu.

12. III.

10¹/₂ p.m.

Mein lieber Hauny,

Eben komme ich von der Praxis heim.

Nachdem ich vom obersten Bureauangestellten
von Herrn Benz mehrfach eingeladen war &
jeweilen das Dazwinkeln gekommen war, habe
ich auf heute Abend nun 'mal ganz fest
abgemacht. Eben hatte ich mich umge-
kleidet, als das Telephon rief & ich zu einem
Fall vom Hühnkeil (!) geladen wurde.

Natürlich wenn man nachts gerufen wird,
ist das ja besondrer Vorfall — & da handelt
es sich um einen jedenfalls schon 1 Jahr
lang bestehenden Magenkrebs! — Nun,
besser als nichts zu thun zu haben! Da
machte ich aber dann den grossen Fehler,
dass ich bei der grossen Drang für den Nacht
besuch um 2 Dollars statt 5, wie die
Taxe ist, verlaugte. Es thut mir recht
leid, dass ich so gützig war! —

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1208-2.

2/

St. Paul, Minn.,

189

Ich müß Dir doch berichten, dass ich was meine Praxis antelange, ganz leidliche Fortschritte mache. Es ist alles noch schrecklich blaß zusammengeheftet, aber es hat doch den Anschein, die Sache moechte gehen. Durchnahlagen, flotte Erfolge habe ich noch keine rechten gehabt, wol aber einige leidliche & mehrere Misserfolge. Na! Es wird sich langsam geben; aber auch diese Woche noch war ich etwa ganz mäßig erbaunt über den Gang der Dinge & die scheinbaren Aussichten. — Die Leute bezahlen den Arzt stets zu letzt, sehr Viele gar nicht. Ich habe gestern & heute so eine unangenehme Bezahlungsangelegenheit gehabt. Uebrigens was soll ich Dir von kleinen unangenehmen Details erzählen, denen gibt es stets & immer

trieten; ich will lieber sonst etwas mit Dir plaudern
& Dir Deinen letzten Brief noch etwas be-
antworten. Vorerst eines: Ich habe Dir noch
gar nichts weiter gesagt über Dein Gesichtchen,
als dass Dir eben ein liebes Haunty seiest.

Nun, damit war die Hauptsache wenigstens
genannt; aber dass mein liebes Haunty ein
liebes & heyzinniges Gesichtchen geschaffen
hat, das muss ich ^{mir} doch noch ausdrücklich
erwähnen. Dass es ^{mir} schon oft in einem
einzelnen Stündchen durchgelesen & -gelebt
würde, wirst Du mir glauben. Sieh, ich komm stets
auf meinen alten Ausspruch zurück. So denkt
& fühlt halt mir mein Haunty? & jetzt füge
ich noch bei, & so lieb sagen kann es auch
mir mein Haunty? Und ich - ja, ich darf
jetzt ein Böschchen von mir nehmen? - ich hatte
das Gefühl, dass ich, was mein Haunty dabei
empfinden habe, bis auf den Grund der Seele
mitempfinden habe bei jedem Wort. Sieh, Haunty,
wir verstehen uns - & das ist, was uns beide so

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.



3/

St. Paul, Minn.,

189

baldest & so nahe gebracht hat — wir merken
auch, dass das Andere ganz mitzufühlen weiss —
& ich sage mir noch: so innig & lieb, wie es
hält eben mir mein Haunty kann. Gelt? —

Apropos, Deine Daten, die Du mir gabest,
haben mir sehr große Freude gemacht. Gelt, Du
thust das wieder extra. In 3 Tagen kommt die
Jahresfeier des Nibelbardspazierganges! Es durch-
fahren bei dem Gedanken an diese hohen
Tage eine Unmenge von so schönen Detail-
erinnerungen den Kopf. Wenn wir wieder mal
alles mündlich zusammen durchleben können,
Haunty, Liebes, wie werden wir da nach
so langer Trennung sehnlich & glück-
selig empfinden! Haunty, wie wollen wir
uns da in die Augen schauen & glücklich sein!
Ich habe, seit ich die Daten von Dir habe, die

betreffenden Tage oft durchgegangen & den An-
fang zu finden gesucht, da ich Dich gerade etwas
mehr als verhemmt lieb zu haben begann. Vom
Heimnachtsfest weiss ich nur noch, dass eben
das Klauwy als schmeichliches Cousinchen ~~et~~ ipso
eine recht passende Nachbarin war. Ich weiss, es
war von jeher meine grosse Schwache, dass ich
die netten & lieben Maedchen lieber sah als
die andern, & dabei keinen schlechten Verstaend-
niss an den Tag lege. Was nun alles gieng bis
zum 28. Febr. weiss ich nicht mehr recht. Wir
giengen da oeffters aufs Eis, nicht wahr? & das
weiss ich, da freuz ich an, mein Klauwy mit be-
wunderndem Wohlgefallen zu betrachten & merkte,
dass das Maedchen — wie ich es uebrigens schon
laengst, Jahre vorher, ueberzeugt war, — eine
Seele hatte. Ich weiss, ich war froh, wenn man
mit Lozy eine Partie abgemacht hatte, wenn
es der Zufall wollte, dass wir allein fahren muessen.
Richtig, Emma war auch mit uns, wir haben es
auch einmal mit Theophil verloren — so ganz
gegen mein Willen! —

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.



4/ St. Paul, Minn.,

189

Vom 28. Febr. weiss ich, dass ich dort schon mit ganz besonderem Gefühl „an dem kleinen Haus“ vorbeiging. Die Schlittenpartie war doch vorher? Dort, ohne irgend etwas dabei weiter zu denken, liebte ich schon mein Cousinchen etwas viel stark als Vetter — alles aber wie ein Stiefkind: in den Tag hinein noch; freudig im Herzen, dass Lungstorf mir sagte: Meine Cousine gefalle ihm bedeutend besser als meinem Bruder seine! Ich weiss, wie man sich gruppirt hatte. —
— Ich frage mich betreffend meiner Einrichtung. Ich habe Niemanden, der mich besorgt ausser dem Concierge, einem Negr. Der macht mir meine Schlafbank in Ordnung & reinigt den Boden. Morgenessen: Milch, welche der Concierge jeden Morgen bringt ($\frac{1}{2}$ Liter) & die falls gerade Spiritus vorhanden ist, gekocht

wird, wird auch mir ins warme Wasser gestellt wird.
Du wirst, ich habe in der Office ~~flüssiges~~ heißes
+ kaltes Wasser. Im Milk werden 2-3 Eier ge-
nommen, roh oder etwas warm. Im Laufe des
Vormittags wird noch etwa ein Ei verschlungen.
Die Schritte prüfe ich am Fuß eigenhändig; das
ist hier sehr häufig der Fall; die Maegde thun
es in den Familien gewöhnlich auch nicht. Ich
that es auch bei Frau. Benz, wenn ich es nicht
in einem Hotel thun lies. Mittagessen in
einem Restaurant, wo mehrere Leute hinkommen.
Die Restaurants sehen gar nicht fein aus hier +
das Essen in America ist überhaupt — allgemein
anerkannt — viel schlechter als in Europa. Aber
es geht + ich bin zufrieden. Abenteuer am
gleichen Ort. — Was Elise betrifft, so habe ich
mir die gleiche Nebenlegung wie Du gemacht;
allein es hat Gegengründe. Ich will sehen. Du
hast vollständig Recht; sie lemt nie ausständig
englisch, aber ich nehme das eventuell in
den Kauf.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone 12642.

5/

St. Paul, Minn.,

189

Seit ich allein wohne, konnte ich ziemlich genau alle Wochen 1 mal zu Fam. Berg, jedenfalls nicht häufiger. Seit letztem Sonntag war ich nicht mehr dort zuh. & heute ist Samstag. Aber, wenn ich gehe, ist es ziemlich recht nett. Wir spielen von Zeit zu Zeit mal Skat. Gustav & Josy sind also in Frieden aus einander; so schreibt mir Maria unter dem Siegel der Verschwiegenheit. Es ist ein grosses Glück. Es war mir stets absolut sicher, dass dies die einzige glückliche Lösung der Frage sei. —

Hanny, es sind nun fast 14 Tage, seit Du mir geschrieben hast. Allerdings begreife ich, dass Du unwillkürlich eher etwas länger gewartet hast mit einem zweiten Brief, das verstehe ich zu empfinden, geht? Aber, wenn Dich dieser Brief kräftigt, so möchte ich Dich mahnen

dafür dann etwas öfter zu schreiben. —

Hanny, denke dir, ich habe heute & vor ca
3 Tagen je 8 Patienten gehabt (vor 2 x täglich
kam, ist dabei auch 2 mal gezählt)! Ist das nicht
grossartig? Ich schreibe vorsam alles ein; aber
ich bin bei allen Posten unsicher, ob sie auch
annähernd bezahlt werden. Ich muss eben Geld
zu sammeln sparen um bald mich frei fühlen
zu können & dann eile ich zu meinem Hanny.
Was thust du nun? Lass dich keine 2 Minuten
mehr wegen des Französischen saure Zeit
haben. Ich bin hier z.B. der beste Franzose weit
& breit mit Ausnahme der wirklichen, & etwas
mehr noch zu erreichen hätte ich mehr Mühe
als es Wert wäre, obwohl ich ja sehr manij
gut spreche. Also thm, wie das Herz es haben
möchte & schreib mir genau darüber. Sei mir
herzlich gegrüßt. Ich lebe in Gedanken viel
& oft bei dir. — Geld? — lass es dir ja nicht
mehr hart ankommen, das du weg von zu Hause
bist & denk etwa an deinen briefleselustigen
B. Ich fange an kaufmännische Bildung zu
bekommen — bin genachigt. Dein Beweis stelle ich dir hiermit einen

Check aus auf einen in achtem Kün, wie man ihn mit einem kleinen Stücken geben kann. Ich werde ihn Check
halt mich doch ein bisschen kränken.

Arnold.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1234-2.

St. Paul, Minn.,

189

Sonntag Morgen. 13 III.

Schoenes, erfrischendes Sonnenschein
nach schaurigen Schneestürmen Tagen. - Ich
kann Dir den gestern Abend geschriebenen
Brief nicht senden ohne noch ein Sonntag-
Morgengrüßchen beizufügen. Ich versetze mich
in feierlicher, ruhiger Sonntag-Morgen Stunde
auf den Dinkelsberg & sehe von unserem Bauck-
chen aus auf das friedliche Geläute herüber,
dessen Anblick bei der sonnigen, sonnigen
Belleuchtung mir das Herz erfreut. Neben
mir sitzt mein Hannu! Wir gehören uns
ganz allein & endlich haben wir uns wieder-
gefunden & zwar zu Hause; hier oben kommen
wir am besten alle unsere Erlebnisse durchgehen.
Wir sind beide ^(von den Danks) noch genau, wie wir waren. Hannu
ist in Frankreich gewesen, hat Viel gesehen & ist

(in hellem Halstuche!) ein schmücker, liebes Hanny
mit dem gleichen guten, Lieben — nicht, halt einzigen
Heren. Ich sitze daneben, die rechte Hand auf der
Bank lehne — habe eine Zeit hinter mir, die mich
manches lehrte. Etwas anerkannt bis ich viel-
leicht im Aussehen & in vielen Ansichten; aber ich
hange mit dem Herzen am lieben Zürich & meine
Lieben zu Hause sind & bleiben meine Liebstes. Woh-
nort & Glückseligkeit, davon sind unsere Herzen voll.
Sieh, Hanny, jetzt will ich Dir sagen, bevor wir zum
Bäumchen hingehen, um nach deinem Buchstaben zu
sehen, was dort noch steht. Unter dem H ist ein
anderes Buchstabe, künstlos & schwer erkennbar. Er-
kennst Du vielleicht darin ein A? Verzeih, wenn die
Klinge, die hier schrieb, nicht künstergerecht gefühlt
würde, — der es schrieb, sah damals etwas ver-
schwommen, die Hand war etwas steiff gefroren &
das Herz bebte. Es war am letzten Tag, bevor er in die
weite Welt hinaus zog — für wie lange? — wer konnte
es wissen? Schreiben wollte er davon nichts — aber wenn
Jemand einst hierher kommen wollte & das alte Plätzchen
brennen Herzens auffrischen kaeme, da wollte es als Grüßchen
& Gestaundnis dastehen. Leb herzlich wol, mein liebes Hanny!
Dein Arnold.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.



Mein lieber Harry,

St. Paul, Minn., Mai 16. 1892

Hat' Dank für Deine beiden lieben Briefe! Gelt Dir verstehtst es, dass unsers ein
etwa weniger dazu kommt Briefe zu schreiben.
Sich ich habe eine enorme Briefschulden-
last'. Also nur ein paar Worte & einen
sanften Kuss! Was den Brief an Mamma
betrifft, wie Du mir schreibst, so habe ich
da meine Gefühle. Ich habe nichts Weiteres
Mamma zu sagen & will deshalb frei mit
den Männern Alles verkehren. Es widerspricht
mir alles Andere. Du hast mir natürlich
recht lieb & richtig gerathen, weil ich ja früher
schrieb, ich habe Mamma was von uns sagen
wollen. Sieh, da bist Du & Deine Mamma
auf den einzig richtigen Weg gekommen. Ich
selbst schrieb es hin & als der Brief fertig
& fort war oder schon vorher, besann ich

mich nicht & dachte sogar, es sei besser wenn
Thu es nicht thust. Ich schrieb im folgenden
Brief nichts darüber, obwohl ich dachte,
es sei das Beste, wenn Th nichts gesagt
hätt, weil ich bei mir überlegte, es werde deine
Mamma widerstreben von ihr aus etwas zu
sagen. Wie Du, als mir der Gedanke kam, drückte
ich mich eben beim Auftauchen ~~dem~~. Also
habt Dank, dass Th das Richtige traf, ich
hoffte es so. —

Was mein spacker größter Lethum
ankommt, hast Du hier da etwas Recht; doch bin
ich so faul & schlafe dann so lange, dass es
unmöglich ist. Also meine angeborene Faul-
heit (ohne Spass) schlingt mich mehr als
genug von Lethum in diese Beziehung. —

Werde mich zu dem noch besser, liebe Kleine.

Die ganze Woche ist eine dämliche Theaterfrühe
hier; habe Abonnement nehmen müssen.
Freut mich enorm, was fürbrich auf der
Bühne zu hören. Gestern ganz außer-
gewöhnliche Leistung.

Hanny, hier Segelboot — selbst kaufen — 800 —
Kerzen aber doch einen haben (sp. ich!) 1000 ft.

2)

St. Paul, Minn., 189

Die Tony - Affaire geht mir bis an den Hals & ist dünn geworden. Tony will so gut als möglich sich dahin arbeiten; da liegt die einzige Lösung. Tony liebt aber, glaube ich, diesen Ausweg nicht sehr. Schwaechliches Gefühler das Andere — verstehe zwar wohl, aber bleibe bei dem Rechten. Schreib mir, geht, du zeigst, wenig darüber mehr. Ich habe hier stellenweise viele Details zu verschlucken; ich schlucke ja, was kommt (besonders Bier & Champagner hier), aber auf diese unglückseligen Liebesorgane habe ich keinen Lust mehr. Verzeih, ich kann dir nicht vernünftiger klar machen, was & wie ich es meine. Aber ich bin hier so oft von einem Moment zum andern mit Voraussetzungen, ungünstigen & entmutigenden kleinen & grosseren Dingen inner wieder beunruhigt, das das arme Tony nun noch erhalten muss bei mir.

Sabbenden. Weisst, ich hoere gerne was so los ist,
aber ich hoere gerne, dass nichts mehr los ist.
Es ist, was ich im Magen hatte, als ich oben anfing
von dieser Affaire. —

Apropos, wenn es mich im Geheimen
nicht immer noch unbleichter werden, wie Ihr vielleicht
hofft, besser geinge, als Euere Gesamtmeinung
ist, laesse ich einen Freund der Maria verstellten
Tröst zu senden. Aber ich kann ihr doch nicht
in's Ohr zum Tröst für sie sagen, ich befinde
mich noch miserabel, habe gar keine Stunde
Freizeit, es werde aber kommen (das grosse Wort, in dem
ich alles Schloß meiner jetzigen Stellung verbirgt).
Ich kann ihr doch auch nicht sagen, ich wolle ihr
in's Ohr die Ur- & Grund Wahrheit aus dem
Herzen heraus sagen & ihr dann die grösste Lüge
der Welt hinreichend über mein Befinden. Aber
wir lernen es so. — Zum ersten Mal bin
vidensprocken! Schalk's ein Borschen! Ich habe gestern
ein faures, fides. Liebeslustspiel gesehen, es war
faures, der Kuss der Versöhnung! Ich gäbe — ich
weis nicht wie viel, wenn ich Sie jetzt sehen könnt
so auch mir ein Sprüchen „paff“. Haenny-
Lappertott — auf der einen Hangenseite wünsch

3)

St. Paul, Minn.,

189

Sie sind hochrot! — Sie, das Harter wird
im Grunde sauer auf die Damer! Was meint
Sie? — Was macht Sie von meiner Einrichtung
wien? Ich habe Alles hingeschrieben, glaube ich.

Kann ich von einer Bequemlichkeit nicht geschrieben
haben, so besteht sie sicher auch nicht. Ach, weißt
ich gebe auch nicht so viel drum, ob ich nun eine
Zeit lang eine sehr Prurk habe oder nicht. Ich
habe das plumpen, die Hauptmache etc, dass ich
einen Namen bekomme. Sie wird sich machen,
mein großes Ansehen dazugehörig.

Mit Americanen komme ich sehr wenig
zusammen. Ich konnte mehr als genug feine
Damen gesellhaft haben — feine Maedchen
— oh, nicht, um diesen Befund nicht war
gekommen im Stück zu lieb — also heißt
schickliche, feine Maedel! Aber ich habe

Leiden (!) zu wenig Zeit + vergessene über-
früh, als ich einen neuen Bekanntheitskreis
mit einer Schenke (Spanaparte) aus
dem Wege räumte. — Alle Deutschen
sprechen von Mordlust unter den Deutschen. —
Das zu Beantwortung auf seine Fragen —

Flanung, schone, hübsche, flotte
Mädchen hat es hier + mehr als zu Hause;
aber was gewinnt das das liebste Mädchen,
wenn es das andere auch noch ist! Geld?
Komm, Kuss, Blick in die Augen, Kuss
wiederum, Umarmung + mich leiten
lassen! Aber ein heizliches Lieben!

Dein Ernst

Grüß mir deine lb. Mutter bestens.

HOTEL BREVOORT

EUROPEAN PLAN
143 & 145 E. MADISON ST.

Chicago 17/5 1892

M. L. Romeo. [Dr. Arnold Schwyger,
St. Paul]

Ist fiele mich in dieser Pinfen.
Hoch von fimmiff; fahr Kräft &
Gutes durch d. Jammiral, allerdings
nicht nur auf d. Gurgelfar Route,
auch davon mündlich.

Morgen mornich mich Milw. &
Sheboygan, Donnerstag Abend mich
St Paul, aufbleib ich in d. Romeo
Freitag Morgen J. 30 (mit der
Chic. Milw. St Paul) zu immerman
falle. Nicht falk abwas frifand
den federn. Abmündungen im
Plum münden falg. mitgabell.

Lies unser good bye!

Ein Herz.

[Dr. H. Haebelin]

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

25^u
—

St. Paul, Minn., 24. May 1892.

Mein lieber Hans,

Besten Dank für Deinen
freundlichen Brief; er hat mir grosse Freude
gemacht. Deine Adresse kann ich nicht gut
lesen, vergieh. Stabtimement Alivellv?
Ich werde Deine Tüze etwas nachahmen, aber
nicht mit mir unverständlich. Dass Du
so zum Tage gehst etc. das ist ja famos. Du
nimmst ein Leben zu haben wie ein junger
Gott. Hier wird es sauer, bis man eine Stelle
hat & dann auch noch! Es ist eine ewige Platz!
Ich habe aufangs sehr schwarz gesehen & von
der Aussicht, es sei nicht viel für mich hier zu
tun. Aber langsam lässt sich die Lücke
doch an. Ich habe, wenn auch nicht viel,
so doch etwas zu thun & bald wird sich vielleicht
die Lücke gut reutieren. Aber es braucht Haare
auf dem Fäbmen.

Mit dem Zuglücken geht es so halbtagig.
Ich habe keine genügende Gelegenheit zu sprechen.
Meine 4 Zimmer werden langsam ordentlich
eingerichtet. Ich wohne an einem Platz, wo
7 Ecken durch 7 einmündende Straßen
entstehen. Ich kannst finden Verkehr danken.
Es ist zwar nicht im Hauptcentrum der
Stadt, aber doch sehr belebt. — Bald werde
ich mir Ross & Wagen anschaffen müssen.
Vorläufig fahre ich noch unabhängig auf der
Straßenbahn herum. Später wird vieles schöner
werden & falls ich nächstes Jahr zur Welt-
ausstellung nach Chicago komme, so werde
ich dich flott abholen & aufnehmen. Geht das
wäre eine gute Idee. ^{wegen der Ausstellung} Jedenfalls ist es völlig
die Fahrt zu machen & du mir willst ich dich
flott aufnehmen. Bis dann werde ich einige
Selbstlinge zu gemeinsamen Linné bei-
sammen haben. — Was die Tage betrifft,
so will ich dir bemerken dass wir hier sehr
schöne haben & ich auch etwas mitmachen
werde.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

2)

St. Paul, Minn., 189

Man darf nicht im trockenen Stübchen zur
Münne werden. Abends bin ich hier meist irgend
wo in einer Familie. Im Hirt's Haus ist wenig
los. Ich bin sehr selten mal bei einem kleinen
Hirt's Haus rümpf. Das Bier ist mordssteuer. Bis
man einen halben Liter Münchner Hofbräu
im Magen hat, kostet es 1 fr. 50, statt 20 ct.
Der Wein ist erst recht teuer; d.h. man bekommt
halt nur Flaschenwein. —

Mein Einviertelleben kommt mir mehr komisch
als baurig vor. Am Morgen, da bringt mir der
schwarze Hausknecht einen halben Liter Milch & den
Käse mit etwas, in dem ich die Käse in lauwarmes
Wasser stelle (ich habe heisses & kaltes Wasser in
meinem Speichzimmer; Hahnemann), & dazu werden 3 rohe
Eier ausgebrunnen, dann ist das Frühstück fertig.
Mittag- & Nachkochen habe ich im Hirt's Haus.
X Hauptgeschäft Zeitersparnis liess mich das so
arrangieren.

Das Leben ist eigentlich verdammt oed. Ich haathe
gerne eine Biergesellschaft. Aber dann ist es
wieder eine Baute, die mir zu viel räuft.
Morgens um 5 Uhr einen erst aus dem
Klauen laest. Das passt nich für mich
auch nicht. Nun, mit der Zeit gewohnt man
sich, & findet auch die passende Lumpfgesells-
chaft. — Was des Medizinstube anbetrifft, so
ist man in St. Paul ganz gut versehen. Die Leute
sind im Allgemeinen besser, viel besser als
ich gedacht hatte; vungstens hat es sehr tüchtige
Leute unter meinen Bekannten. — Ich hoffe
am 9. 4. nach Europe zu kommen für einen
kurzen Besuch. Hoffentlich, oder vielleicht gün-
stlich nicht, komme ich dann nach Neapel, falls
ich noch dort bist.

Trotz weichen wollen wir durch von Zeit
zu Zeit ihm - & herüber gesandte Lebenszeichen
unsere alte Freund- & Verwandtschaft recht
aufrecht erhalten. Brün denn, meine liebe alte
Seele, meinen herzlichsten Grüß! Leb wol & glückselig
fitel. Dein gebreuer Vetter* Ernsto.

* Vetter ist eigentlich daselbst vungsgewöhnlich eine alte Baute auch wieder bist!

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1234-2.

Mein lieber Harry,

St. Paul, Minn., 26. Mai 1892.

Meinen herzlichsten Dank für
deinen so lieben Brief, den ich gerade am
Geburts tags morgen bekam. Da meine Post
selten am Montag, meist erst am Dienstag
kommt, hatte ich noch, da vorher kein Brief kam,
gegläubt, ich habe wahrheitlich ziemlich mächtig
amerikanisch jenen Tag an mir vorbeigehen ge-
lassen. Muso herzlich freute es mich als ich
den so lieb geschriebenen Brief bekam; noch-
mals herzlichsten Dank! — Du wirst etwas
interessant sein, dass ich dir so lange nicht
schrieb. Der Grund liegt in folgendem: Ich fühlte
mich am letzten Mittwoch vor 8 Tagen unwohl,
lag am ganzen folgenden Tag im Bett wegen einer
allerdings unbedeutlichen Grippe; das Fieber
war nur 39°. Aber ich war doch caput. Am folgenden
Tag stand ich zwar auf (Dr. Haeblerin kam) aber ich
wünschte noch zu Hause bleiben, war etwas un-
ter

St. Haebertin von abn den ganzen Tag bei mir &
so vunging die Zeit ganz ordentlich. Am Samstag
(21. V) ging ich etwas aus, besaut mich leicht,
Sonntag & Montag war St. Haebertin da. Nach-
dem St. Haebertin aus am Montag Abend entsom-
halte, betrachtete ich den Geburtstagsabend in
der Familie des Buchhalters von Herrn Benz,
Herrn von Gochjen, der eine Bowle angemacht
hatte für diesen Anlass. Abends resp. Nachts als
wir heim gingen, regnete es stark & ^{viel} glaupte, das
hat vielleicht etwas dazu beigetragen, dass ich
am folgenden Tag wieder schlecht dran war &
abends 5 Uhr mich gleich zu Bett legte. Ich
war ich, da die Geschwister im Hals wieder gekommen
war & ich etwas Fieber hatte, den ganzen Tag
im Bett. Heute sind die Belaege zwar noch
da, aber die Temperatur ist nun wieder gut &
ich lag den ganzen Tag wenigstens auf
dem Bett. Frau Hen war die meiste Zeit da
& bewachte so das Naechste. Nachig ist ja

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn., 189

sehr wenig. Familie Benz sollte ich nicht
allarmiren. Sie vernahmen es jedoch waren
in gemein lebenswändig, Herr Benz & Frau Benz
beide in gleicher Weise. Herr Benz sollte die
ganze Nacht absolut bei mir wachen. Frau Benz
sollte mich in ihr Haus nehmen oder Jemand
von dem Sohne zum Kochen schicken, kung fast
ist mir schon laengst nicht recht, dass ich ein-
mal etwas unwillig geworden war, man ist mir
gegenüber sehr lebenswändig, in hohem Grade
freundschaftlich. Ich war anfangs in einer etwas
perversen Gemüthsverfassung, das war das un-
glückselige & hatte den Verstand & den Schmeiß
nicht, die Stamm-affaire richtig zu handhaben.

Herr Dr. Stamm ist richtig amical, behandelt mich
oft trotz seiner großen Praxis behandelt mich
im Jügend, brachte mir Velthimer^{ke}. Seine Frau
schicket mir regelmässig meine Diätkost.

Frau Dr. Stern ist eine ganz brillante, junge
Frau. Sie brachte mir heute Abend persönlich
Schleim suppen. ^(Das schmeckt sehr gut, wenn man es richtig kochen lässt.) Frau Burg wurde natürlich
ebenfalls mit der größten Freude Alles bring-
end, denn ich mir nicht, stets sagte, ich bräuhete
& wolle absolut nichts. Mein Apotheker stellte
sich mir complet zur Disposition & brachte mir
eine Flasche Madeira. Mein Liebling, was
wollst du noch mehr?

Ich hoffe morgen die Office Stunden
wieder aufnehmen zu können. Ich glaube
mich noch grossartig genhört zu haben, dass
ich überhaupt in's Bett ziehe. Ich dachte an
gewisse Versprechen! — Ich war aber doch unwirksam.

Verzeih, ich werde bald wieder berichten;
ich muss für heute schließen. Wie gesagt nochmals
für deinen so lieben Brief meinem aller herzlich-
sten Dank. Deine Arbeit ist noch nicht angekommen;
die Zollgeschickter gehen vielleicht lange. Hebrigens
lachen müsste ich, mein gutes Haarnagel! Sahest du meine
Prorokurie! Ein Fauteuil habe ich es noch nicht
gebracht!! Doch es ist besser so; es trägt ja doch Niemand
die richtige, kühnliche Sorge. Mit Küss + Grüß!
Dein Ernst.

Wie gesagt
bald mehr

Den 10/Mai 192.

[10 V 1892]

[Zürich]

Mein lieber Arnold!

[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

Da wge ich mit moro stumpf-
sinnigem Schädcl auf meiner
Brücker roten Barte, es ist abends
 $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, Papa u. Mama
spazieren schon vor dem Hause
und ich sollte mich dran
machen, meinen Ränge, Gebuch-
hülfe, noch zu Ende zu lesen,
es fehlen mir noch circa 50
Seiten. Aber mein Schädcl
ist ganz verbohrt, habe so das
Gefühl als müdte ich einen
auf dem Kopf herumtragen —

es ist bis jetzt noch kein typi-
sches Symptom für irgend
eine Paranoia oder geistes-
abweichung? — Habe natürlich von

Psychiater noch gar nichts für's
Examen vorbereitet, besteht
es auch für meine klinischen Symptomen-
gang unterschlagen bin —

Bin seit 5 Uhr morgens auf,
gerade gegen Sonnenaufgang um
12 in's Bett gekommen, dann aber
morgens früh 6 Uhr hysterische
Anwandlungen gehabt, starrte
dann gekümmert — Ganze Nacht

in heftigen Schweiß durch-
memmt und schaute mir vor, ich
im Lachen — Dann
Staatsche Klinik — Nachher
2 1/2 Uhr. stammeln lassen gearbeitet.
bis Mittag, dann 2 3/4 Uhr.
hastend kapp, als der Colley an

Rückkehr, 1 St. frei und
6-7 Examinationsur
für Jall. Ich war dich
nicht vorher mit meiner Färb-
zeit besetzen, aber dies
kann dir nur zur Erinnerung
mit zur Excu. meiner
späteren Correspondenz.

In 1 Monat geht der Praktische
an, bis zum künftigen
geht's glücklich vorbei noch
fast 3 Monate, nicht ganz.

Nur die Tasche gebühren zu
halten, gab mir Max
meine 120 fl. zur Annahme,
hat mir so reichlich gegeben
u. oft & angetragen, mit dem
hat momentan belegt, da
die Staatsbank gerade kein
Flüssiges hat.

Man ist eben u. dies habe ich lieber dich
vielfach gesehen, ein sehr Kunstfertiger
Karl. — Sprich. Trotz allem.
Nun etwas anderen Kunststücken
mache ich am 18ten der Hauptsache
mit Henry mit. Henry liebt nun
momentan so am angenehmsten
sich zu entspannen, und beglückte ich
eigentlich letztes Jahr eine ganz andere
Seite der Sache, so schadet dies
nichts. Für mich fallen die Kunst
so Elygkeiten keine weg. Von das
mache ich der Erholung wegen mit.
Wir werden viel von dir plantieren
dafür ich dir gut.

Nun mein lieber Arnold sollst
den paar schlecht geschriebenen Seiten
endlich mit dem, was mich ja in vorher
Linie wenig momentan an dir zu schreiben
nehmen. nämlich zum Geburtsstage
von mir meine warmsten Glück
wünsche von Herzen entgegen; denn
die Zeit nicht mehr so sehr lange am
bleiben wird, wo du dich so ganz anderen
eingefunden hast, wirst (so weit es die
Kunstfertigkeit betrifft) und du dich wirklich ein
mal so glücklich als den glücklichsten Arnold
die du es je warst. — und gedenke, dass wir uns
in nicht zu unabweichbarer Zeit wieder frohlich wiedersehen
werden.

ganz in der
alten Gestalt.

ganz in der
alten Gestalt.

ganz in der
alten Gestalt.

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 29. Mai 1892.

Sonntag morgen planieren.

Die Sonntage werden doch so verschieden ge-
 feiert + angefangen! Während der Sonn auf
 den Bergen zum Tages grauen auf der Hochalpe
 im Vallgefühl der Schön- + Freiheit seiner Berge
 ansechtlich gestimmt den Tag beginnt, der städtische
 Familien vater in Mitteleuropa aber als erste
 saure Pflicht einen passenden Kragen, der nicht
 ganz klar so lauter Zifer der edlen wackelbärtigen
 Sattin ausgefallen ist, zu seinem etwas knopf-
 armen Hemde zieht, während er, abgesehen davon
 dass die erste poetische Sonntagmorgenstunde
 so wie so schon laeuft verpasst ist, mühsam
 einige derbe Stoss renzen bei dem den
 ganzen so wol geordneten Haerthehaushalt
 drüben + drüber ordnenden Lücken inbedrückt,
 um den Sonntag die Heike nicht gleich weg-
 zu nehmen, stellt sich ein Sonntagmorgen bei

einem jüngerer, amerikanischen Doctor recht
mollig ^{heraus} ~~gekommen~~ ^{hervor} zeigt zuerst seine Herzengüte
& Geduld darin, dass er sich von den Sonnenstrahlen
bis halb 9 Uhr necken lässt ohne sich darüber
aufzuregen. Die Nachwirkung eines Erdbeertortenfests
vom Abend vorher hilft ihm dabei, still & ergeben
auszuhalten bis zur bezeichneten Stunde in seinem
unterhalb schlafigen Bette, so wenig er sich auf
diese Bezeichnung ein klares Bild machen kann.
Groß & weit sind die Gemächer & liegen nicht
überall etwas Kleinem herein, so sähe es leer
aus. Die purpurrote, von zarter Mädchenhand
gesteppte Holldecke über dem Bette & oberhalb
desselben die vielen Pakete mit Kassen, aus denen
das Nothifste so gerade herausgezogen würde,
sind Zeugen des Reichthums! Nicht Proben-
haftigkeit & Stolz aber ist auf den Gesichtern des Herren
dem Holzerhallen zu lesen — nein — eine
amerikanische Ruhe! Alles kommt ja schließlich
auf eines heraus. Was die Spatzgen am Fenster
hier bescheidener sind als in Europa, um so
viel sind die Patienten frecher. Alles gleicht sich
aus &

Man sollte doch nie so sehr rühmen. Ich hätte mich eueren über den vorigen Sonntag morgen & jetzt pausst du schon in einem Unverständnis an zu regnen.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1298-2.

3

St. Paul, Minn.,

189

bleibt mir schliesslich ja gleich. Der Lehmung der Seele muss man nicht zum Töpel gehen dabei. Nur siehe da, die vertervolle Einsamkeit bringt ihn in Gedanken zurück in seine heimlichen Berge & die friedliche Ruhe der erwachenden Natur. Das Fehlen der Knospe erinnert ihn an Bitten im Kreise der Seinen & die geographische Verteilung der Kleiderstücke führt ihn alte, frohe Studentenzeiten wieder vor die Augen. — Da die sogenannten Sprechstunden besser Schreibstunden genannt werden könnten, wie das Sprechzimmer als „Kartezimmer“ bezeichnet werden könnte, kommt wohl wohl noch nach Europa mit einem herzlichen Sonntagmorgen grüß an alle menschlich fühlenden Seelen! — Mit dem Gang der Dinge bin ich zufrieden. Mein Hals ist fast gut & sonst ist alles ganz ordentlich.

NB. Von den Chromatiditen machte ich noch
gerne folgende Notizen:

Lt 3020 der Moench?

3001 Rosbach gleiches? (mit Benning)

Was ist 1147?

1148? Hege?

2014?

Ich fange an ganz gemüthlich zu sein; wenn
auch langsam, so scheint doch meine Praxis
langsam gynaekologisch werden zu wollen &
das wäre recht gut. Es tropft mir, aber die
Tropfen sind wenigstens gross, so dass man doch
nicht auf's Trockene dabei zu stehen kommt
(pecuniär).

Während meines Anwesens waren Herr &
Frau Bong riesig nett. Herr Bong wollte absolut bei
mir die ganze Nacht wachen, damit ich alles habe, was
ich wollte, denn es natürlich nicht geschehen. Frau Bong
wollte mich in ihr Haus nehmen oder einen der Sohne
zum Wachen schicken. Sie hatten grosse Freunde gehabt,
wenn ich in ihr Haus gekommen wäre. Frau Bong thut
mir alles. Sie erinnern sich stets lebhaft an Maria's Pflege,
als George krank war. Herr & Frau besuchte mich oft, Frau B.
sendte mir meine erlaubten Speisen. Frau Hen war stolz,
sich nützlich machen zu können & ich — ich war viel zu schwach
krank für das Alles. Herr & Frau Bong



On Board

S. S. WAESLAND.

[June 18, 1892]

Mein lieber Freund!

[A. Schwyzer, M.D., Esq., St. Paul]

Wie einen Linsen

Grupp mich in meinem
C. Rouss in sein Haus
St. Paul finden.

Die Reise ist sehr schön -
ganzes von Wetter ganzlich
schön. Mein first war
im Land der Kasse.

Wegen Abend in Antwerpen
in 8 Tagen ist die Reise.

Ich habe das Kiste von 100 L. und

ist Monden an die rechte Zeit

mit Kiste und Kiste war wieder

4 Wochen in Kiste und war
früher.

via maris gehen ich besser & dreien
mit ich noch winterfrisch.

Wie geht es dir? Alles wird
gut werden, das wirst ich selber.

Goethe's Brief fand ich in
New York auf dem Dampf-
schiff nach P. Euryfaltung
nicht mehr beschreiben. Heute
für heute desirir, besser
für P. freundlichste Brief.

Unsern grüßen alle meine
Lektoren. D. Hain, Hilgards
v. Götzen, Müller, die fröhlichen
Küchler etc. — Auf dem
Pferde habe mich die Courge-
Hühner, jetzt frisch. Niemand
mein Sohn!

Die Druck war ich nie, ob-
wohl es ein guter Mann ist
nicht leicht. Das Leben an Land
dieses H. Schauer ist aus-
genommen, das auf der großen

Hamburgern Auf dem die Leute
meinen blühen & wachsen, haben
vielleicht oft viel gegeben.

Mein Herz! Ich bin zu un-
sicher nur also. Meinem
das zu Hühner & das meiste
das nicht mit Pflanzern Kopf
abgeben.

für alter Leute dein
Nütz
11/692

L. Rode

Synackolog

(Kette zum Fra

in unsern Franklith.

Fernst

Christiania

27/1892

Christiania
NORWAY

Lieber Collega!

[Dr. A. Schwyzer, care of
Geo. Benz, 10. Paul]

Wie geht's

Ihren nun? Sind Sie
bisher ich 100 mal gestellt
aber nicht durch zu fünf
allein kommt kein Antwort.
Seit 4-5 Monaten bin ich
wieder in meine reguläre
Thätigkeit, waschen, tönen
frühe, scarpieren, schneiden
und laparotomieren. Es ist
schön! Ganz so viel wie
früher habe ich ja noch
nicht, es geht aber vor-
wärts und ich glaube, wie
es jetzt scheint, dass es wird
so viel kommen wie ich

wünschen, so eine mittlere
Preise.

Aber ~~noch~~ mehr wie jetzt
sind Sie noch der einzige
im Wartezimmer, ^{den} das
nicht ganz her zu bekommen?

Nein; einzeln sind jeden-
falls da, von denen, die viele
Leiden und wenig Geld
haben. Nein ja, sie sind
nicht immer die ärgersten
Patienten und machen
oft guten Dienst als
Pfarrer für die kleine
Leute: es gibt in St Paul
nun ein Arzt, so Dr
A. Schunzger!

Im Februar ging ich nach
Haut, nicht zu Hause für
die 2, die ich zu Hause

zurückgelassen hatte. Jetzt
bin ich wieder in der histori-
schen Stadt Lüneburg gewesen
um meine Frau zu sehen
mit Krankheitsgenuss ging er
ganz vorzüglich eingeschüttet
aber kühl, so er schüttelte
ganz hässlich! Im ganzen
Tagen machten wir ein
Reis, wir für gesunde
Leute sind 60 oder vielleicht
54 Stunden im Gespräch
verbracht.

Nun unsere Freunde &
Freundinnen in Copenhagen
zu sehen, machten wir
so 2 Tage Aufenthalt.
Nun um die Reis ging
über Erwartung und meine
Frau freut sich sehr. Müde

in eigenem Haus zu
sein. Sie war ja von Anfang
an gegen die ganze Reis.
Die Kinder sind trotz zwei
Jahre wie ein getrennt
gewesen.

Haben sie eine gewöhnliche
Travis oder mehr eine Spezial-
bekommen?

Ich machte früher auch me-
rere der Klinik mein
Wirt, traf den mein Schenke
aber leider wenig den unwirk-
samen Einbrecher mein Wirt.
Schreiben Sie an jemand von
den Herren, dann können
Sie besten

Au Ihnen ist der ganze Brief
ein grosser Gewinn

Freundlichst

Dr. Rodge,

Christiania
NORWAY